

**Planung des Windparks Nonnenberg  
am Standort Schmallenberg  
(Hochsauerlandkreis)**

**Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (Stufe I & II)  
nach § 44 BNatSchG**

**Erstellt für:  
Grünwerke GmbH  
Höherweg 200  
40233 Düsseldorf**

**Bochum, Juli 2024 (Korrekturfassung:06.05.2025)**



**Planung des Windparks Nonnenberg  
am Standort Schmallenberg  
(Hochsauerlandkreis)**

**Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (Stufe I & II)  
nach § 44 BNatSchG**

**Erstellt für:**

**Grünwerke GmbH  
Höherweg 200  
40233 Düsseldorf**

**Bearbeitung:**

**weluga umweltplanung Weber, Ludwig, Galhoff & Partner  
Ewaldstr. 14  
44789 Bochum**

***Projektleitung, Redaktion (Auswertungen, Kartographie, Text):***

**Benjamin Hamann-Tauber (Projektleitung, Redaktion)  
Mona Beuckelmann (Redaktion)**

Dieser Bericht und die dafür durchgeführten Erhebungen wurden mit der gebotenen Sorgfalt und Gründlichkeit sowie unter Anwendung der allgemeinen und wissenschaftlichen Standards gemäß dem aktuellen Kenntnisstand erstellt.

Die weluga umweltplanung übernimmt gegenüber Dritten, die über diesen Bericht oder Teile davon Kenntnis erhalten, keine Haftung. Es können insbesondere von dritten Parteien gegenüber der weluga umweltplanung keine Verpflichtungen abgeleitet werden.

Bericht, Text, Inhalt, Fotos und Grafiken sind, sofern nicht abweichend gekennzeichnet, Eigentum der weluga umweltplanung.

Für die Richtigkeit:

A handwritten signature in blue ink, reading 'Hamann-Tauber'. The signature is fluid and cursive, with a checkmark-like flourish at the end.

(Benjamin Hamann-Tauber)

**weluga umweltplanung**

Bochum, 25.07.2024 (Korrekturen:06.05.2025)

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>1. Anlass und Aufgabenstellung</b>	<b>6</b>
<b>2. Gesetzliche Grundlagen und Begriffsbestimmungen</b>	<b>10</b>
<b>3. Methodik</b>	<b>13</b>
<b>4. Abgrenzung und Charakterisierung des Untersuchungsgebietes</b>	<b>16</b>
<b>5. Beschreibung des Vorhabens und Darstellung der Wirkfaktoren</b>	<b>29</b>
5.1 Projektbeschreibung	29
5.2 Wirkfaktoren	29
5.2.1 Baubedingte Auswirkungen	30
5.2.2 Anlagebedingte Auswirkungen	31
5.2.3 Betriebsbedingte Auswirkungen	31
<b>6. Vorprüfung (Stufe I)</b>	<b>33</b>
<b>6.1 Rechercheergebnisse hinsichtlich Vorkommen geschützter Arten mit Potenzialanalyse</b>	<b>33</b>
6.1.1 Fachinformationssystem (FIS) „Geschützte Arten in NRW“	34
6.1.2 Fundortkataster	36
6.1.3 Schwerpunktorkommen (SPVK) WEA-empfindlicher Arten	36
6.1.4 Landschaftsinformationssammlung NRW (@LINFOS)	36
6.1.5 Säugetieratlas NRW (LWL)	37
6.1.6 Naturbeobachtungen NRW   Observation.org	37
6.1.7 Sonstige Quellen	37
<b>6.2 Potenzialanalyse</b>	<b>38</b>
<b>6.3 Zusammenfassung der Potenzialanalyse zu den planungsrelevanten Arten und Arten der FFH-Richtlinie</b>	<b>45</b>
<b>6.4 Risiko der Betroffenheit potenziell vorkommender planungsrelevanter Arten (Vorprüfung der Wirkfaktoren)</b>	<b>47</b>
<b>6.5 Ergebnisse Vorprüfung (Stufe I)</b>	<b>58</b>
<b>7. Artenschutzrechtliche Bewertung (Stufe II)</b>	<b>59</b>
7.1 Ermittlung der vorkommenden Arten	59
7.2 Darstellung der vertieft zu betrachtenden Arten und Bewertung der potenziellen Betroffenheit	60
7.3 Zusammenfassende Darstellung der potenziell betroffenen Arten	86

<b>8.</b>	<b>Maßnahmen für den Artenschutz</b>	<b>88</b>
<b>8.1</b>	<b>Vermeidungsmaßnahmen</b>	<b>88</b>
<b>8.1.1</b>	<b>Brutvögel</b>	<b>89</b>
<b>8.1.2</b>	<b>Fledermäuse</b>	<b>90</b>
<b>8.1.3</b>	<b>Sonstige Säugetiere</b>	<b>92</b>
<b>8.2</b>	<b>Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) für die Fauna</b>	<b>94</b>
<b>8.2.1</b>	<b>Brutvögel</b>	<b>94</b>
<b>8.2.2</b>	<b>Fledermäuse</b>	<b>94</b>
<b>8.2.3</b>	<b>Sonstige Säugetiere</b>	<b>94</b>
<b>9.</b>	<b>Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände unter Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements</b>	<b>95</b>
<b>10.</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>97</b>
<b>11.</b>	<b>Quellen und Literatur</b>	<b>98</b>
<b>12.</b>	<b>Anhang 1, Art-für-Art-Protokolle</b>	<b>105</b>

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Übersicht der Prüfbereiche (Abstände in Metern, gemessen vom Mastfußmittelpunkt) für Brutvogelarten mit einem betriebsbedingt erhöhten Tötungs- und Verletzungsrisiko gemäß Abschnitt 1 der Anlage 1 BNatSchG bzw. Tabelle 2a MUNV 2024	18
Tab. 2:	Übersicht der Prüfbereiche (Abstände in Metern, gemessen vom Mastfußmittelpunkt) für Arten mit einem durch das Bauwerk erhöhten Tötungs- und Verletzungsrisiko sowie für Ansammlungen von Vögeln (Brutkolonien, Schlafplätze) mit einem betriebsbedingt erhöhten Tötungs- und Verletzungsrisiko gemäß Tabelle 2b MUNV 2024	19
Tab. 3:	Prüfbereiche (Abstand in Metern, gemessen vom Mastfußmittelpunkt) für Arten die aufgrund von Störwirkungen durch WEA mit Meideverhalten reagieren (gemäß Tabelle 2c MUNV 2024)	20
Tab. 4:	Darstellung der FFH-Gebiete im 3.500 m Radius um die geplanten WEA-Standorte	23
Tab. 5:	Darstellung der NSG-Gebiete im 3.500 m Radius um die geplanten WEA	24
Tab. 6:	Ergebnis der Abfrage des Fachinformationssystems zu Vorkommen von planungsrelevanten Arten in dem MTB-Quadranten MTB 4716/3 mit Angabe des Erhaltungszustandes (LANUV 2024)	34

Tab. 7: Ergebnis der Abfrage des Fachinformationssystems zu Vorkommen von WEA-empfindlichen Arten in den weiteren MTB-Quadranten (abgefragte Artenauswahl gemäß Empfehlung zu Untersuchungsradien nach MUNV 2024)	35
Tab. 8: Ergebnis Abfrage Fundortkataster zu planungsrelevanten Arten im 500 m Radius sowie WEA-empfindlichen Arten bis 3.500 m	36
Tab. 9: Ergebnis Abfrage sonstige Quellen WEA-empfindlicher Arten bis 3.500 m	37
Tab. 10: Zusammenfassung der recherchierten planungsrelevanten Arten mit gutachterlichen Bemerkungen zum Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m-Radius) bzw. bei WEA-empfindlichen Arten (fett vorgehoben) in den gemäß MUNV 2024 artspezifischen Prüfbereichen (Potenzialanalyse)	38
Tab. 11: Liste der im Rahmen der Wirkfaktorenanalyse zu betrachtenden Arten	46
Tab. 12: Vorprüfung einer möglichen Betroffenheit potenziell vorkommender nur planungsrelevante Vogelarten (ohne WEA-empfindliche Arten) im Untersuchungsgebiet (500 m Radius gemäß MULNV & FÖA 2021)	47
Tab. 13: Vorprüfung einer möglichen Betroffenheit potenziell vorkommender WEA-empfindlicher planungsrelevanter Vogelarten gemäß MUNV 2024 im Untersuchungsgebiet (500 m Radius gemäß MULNV & FÖA 2021) und dem weiteren Umfeld (Abgrenzungen gemäß artspezifischer Prüfbereiche des MUNV 2024)	53
Tab. 14: Vorprüfung einer möglichen Betroffenheit potenziell vorkommender sonstiger europäisch geschützter Vogelarten (ohne planungsrelevante bzw. WEA-empfindliche Arten) im Untersuchungsgebiet (500 m Radius gemäß MULNV & FÖA 2021)	55
Tab. 15: Vorprüfung einer möglichen Betroffenheit potenziell vorkommender planungsrelevanter und gemäß MUNV 2024 WEA-empfindliche Fledermausarten im Untersuchungsgebiet (1.000 m Radius gemäß MUNV 2024)	56
Tab. 16: Vorprüfung einer möglichen Betroffenheit potenziell vorkommender planungsrelevanter und gemäß MUNV 2024 WEA-empfindliche Fledermausarten im Untersuchungsgebiet (1.000 m Radius gemäß MUNV 2024)	57
Tab. 17: Risikoabschätzung einer möglichen Betroffenheit planungsrelevanter Fledermausarten (WEA-empfindlich) im Untersuchungsgebiet (Wirkfaktoren-Analyse)	61
Tab. 18: Risikoabschätzung einer möglichen Betroffenheit planungsrelevanter Säugetierarten (Nicht WEA-empfindlich) im Untersuchungsgebiet (Wirkfaktoren-Analyse)	64
Tab. 19: Risikoabschätzung einer möglichen Betroffenheit planungsrelevanter Brutvogelarten (Nicht WEA-empfindlich) im Untersuchungsgebiet (Wirkfaktoren-Analyse)	65

Tab. 20: Risikoabschätzung einer möglichen Betroffenheit planungsrelevanter Brutvogelarten (WEA-empfindlich) im Untersuchungsgebiet (Wirkfaktoren-Analyse)	78
Tab. 21: Risikoabschätzung einer möglichen Betroffenheit nachgewiesener besonders geschützter, nicht planungsrelevanter Arten im Untersuchungsgebiet	85
Tab. 22: Übersicht Vermeidungsmaßnahmen Vögel	90
Tab. 23: Übersicht Vermeidungsmaßnahmen Fledermäuse	92
Tab. 24: Übersicht Vermeidungsmaßnahmen sonstige Säugetiere	94

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Geplante Anlagenstandorte (gelbe Symbole) mit Nummerierung (© Karte: Land NRW (2024) Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0)	6
Abb. 2: Planung der ABO Energy (rote Kreise für WEA und blaue/grüne Linien für die Zuwegung) nördlich der drei geplanten Anlagen der Grünwerke (Detaildarstellung WEA sowie in rot gehaltene Zuwegung) (© Grünwerke GmbH 2025)	7
Abb. 3: Untersuchungsgebiet 500 m (rote Linie) mit den geplanten WEA-Standorten (gelbe Symbole) (© Karte: Land NRW (2024) Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0)	16
Abb. 4: Untersuchungsgebiete (größer als 500 m) für die weitere Recherche WEA-empfindlicher Arten (von innen nach außen: dunkelblaue Linie = 1.000 m Radius, grau = 1.200 m Radius, rosa = 1.500 m, orange = 2.000 m, hellblau = 2.500 m, schwarz 3.000 m, grün = 3.500 m) um die geplanten WEA-Standorte (gelbe Symbole) sowie die Angabe der Abgrenzung der einzelnen Messtischblattquadranten (rote Rechtecke) (© Karte: Land NRW (2024) Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0)	22
Abb. 5: FFH-Gebiet im Umfeld der geplanten WEA (gelbe Symbole) mit Darstellung des 3.500 m Radius (grüne Linie) (© Karte: Land NRW (2024) Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0)	24
Abb. 6: NSG-Gebiete im Umfeld der geplanten WEA (gelbe Symbole) mit Darstellung des 3.500 m Radius (grüne Linie) (© Karte: Land NRW (2024) Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0)	25
Abb. 7: Verbundflächen (VB) mit besonderer (hellblau) und herausragender Bedeutung (dunkelblau) im Umfeld der geplanten WEA (gelbe Symbole) mit Darstellung des 3.500 m Radius (grüne Linie) (© Karte: Land NRW (2024) Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0)	26
Abb. 8: Gebiete zum Schutz der Natur (GSN) im Umfeld der geplanten WEA (gelbe Symbole) mit Darstellung des 3.500 m Radius (grüne Linie)	

(© Karte: Land NRW (2024) Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0)	27
Abb. 9: Geschützte Biotop (BT, grün) und schutzwürdige Biotop (BK, rot) im Umfeld der geplanten WEA (gelbe Symbole) mit Darstellung des 3.500 m Radius (grüne Linie) (© Karte: Land NRW (2024) Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0)	28
Abb. 10: Planung des WP Nonnenberg der Grünwerke GmbH mit Darstellung der Kranstellflächen und Zuwegung aus Richtung Süden (rote Linien) (© Grünwerke GmbH 2025)	29
Abb. 11: Geplanter temporärer Wendehammer (türkis schraffierte Fläche) nördlich der WEA Nr. 1 und ermittelter Reviermittelpunkt der Art Raufußkauz (oranger Punkt) (© Grünwerke GmbH 2025)	72



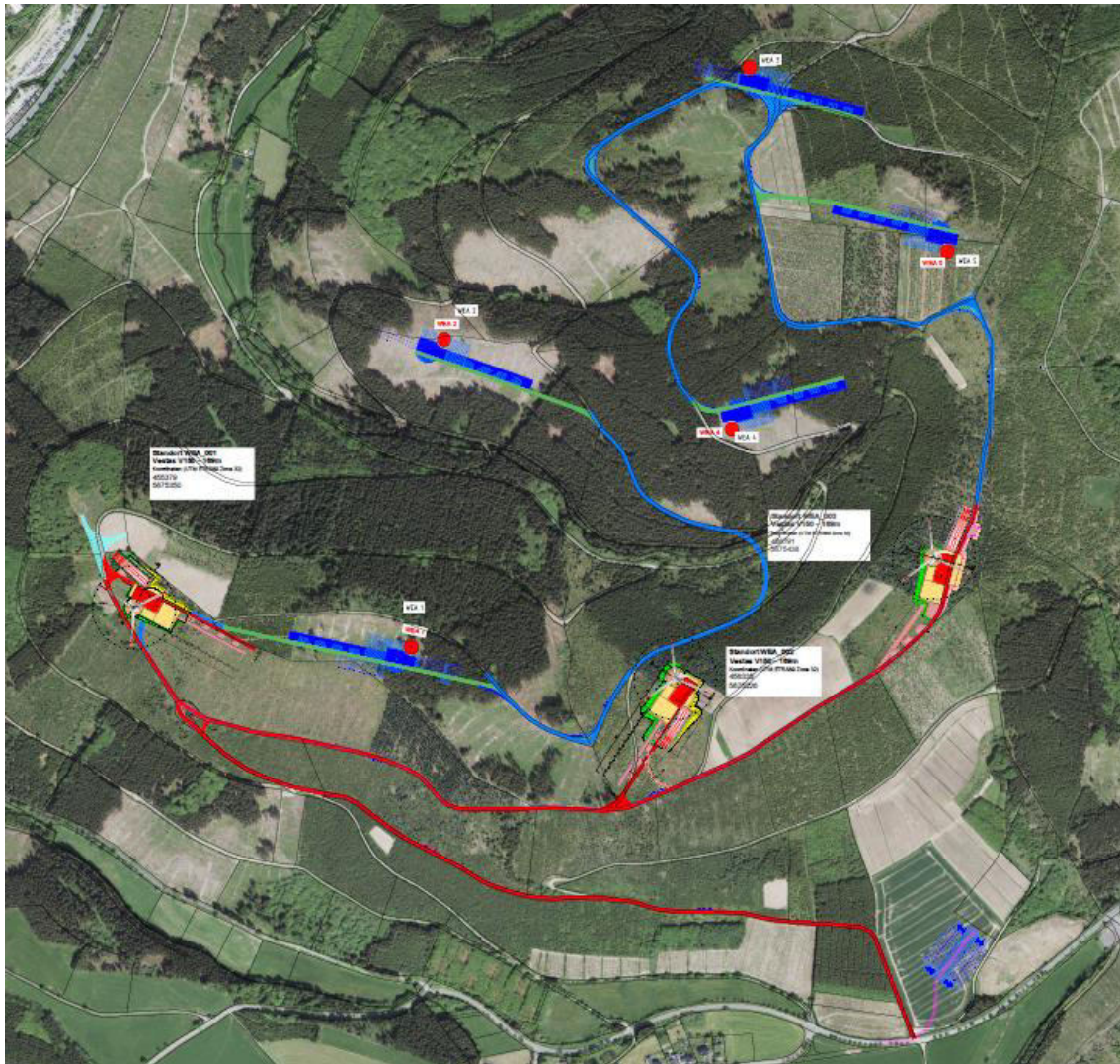
## 1. Anlass und Aufgabenstellung

Am Standort Schmallenberg, nördlich der Ortschaft Osterwald im Hochsauerlandkreis, plant die Grünwerke GmbH die Umsetzung des Windenergieprojektes Nonnenberg. Aktuell ist die Errichtung von drei Windenergieanlagen (WEA) vorgesehen (Stand: Februar 2025). Die Standorte der geplanten WEA sind in der folgenden Abbildung verortet.



**Abb. 1: Geplante Anlagenstandorte (gelbe Symbole) mit Nummerierung (© Karte: Land NRW (2024) Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0)**

Darüber hinaus plant ein anderer Vorhabenträger (ABO Energy) unmittelbar nördlich der drei genannten Anlagen ein weiteres Windenergieprojekt mit insgesamt fünf WEA. Die Planung mit Lage dieser Anlagen sowie die der Planung der Grünwerke GmbH sind in der folgenden Abbildung dargestellt. Die Anlagen des anderen Vorhabenträgers (ABO Energy) sind nicht Bestandteil dieses Fachbeitrages sondern werden an dieser Stelle nur nachrichtlich genannt.



**Abb. 2: Planung der ABO Energy (rote Kreise für WEA und blaue/grüne Linien für die Zuwegung) nördlich der drei geplanten Anlagen der Grünwerke (Detaildarstellung WEA sowie in rot gehaltene Zuwegung) (© Grünwerke GmbH 2025)**

Genehmigungsbehörde für die Errichtung und den Betrieb von WEA im geplanten Gebiet ist der Hochsauerlandkreis. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens sind auch die naturschutzrechtlichen Belange zu berücksichtigen.

Bau und Betrieb von technischen Anlagen, wie Windenergieanlagen, können zu Lebensraumverlusten und Störungen geschützter Arten führen. Insbesondere beim Vorkommen von WEA-empfindlichen Vogel- und Fledermausarten im Umfeld der Planung, kann es zu artenschutzrechtlichen Konflikten kommen.

Aus den Artenschutzbestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes (§ 44 BNatSchG) ergibt sich im Rahmen der Bauleitplanung und bei der Genehmigung von Vorhaben die Notwendigkeit zur Durchführung einer Artenschutzprüfung (ASP).



Im Rahmen der Prüfung konzentriert sich der Artenschutz auf die europäisch geschützten Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und die europäischen Vogelarten. Um die Verträglichkeit eines Vorhabens mit den artenschutzrechtlichen Verboten des § 44 Abs. 1 BNatSchG zu prüfen, wird dazu ein dreistufiges Verfahren für die Artenschutzprüfung empfohlen (MWEBWV & MKULNV NRW 2010)<sup>1</sup>. Hierfür sind in der Regel auch intensive faunistische Kartierungen notwendig, um die Vorkommen und Lebensräume geschützter Arten festzustellen.

Die Vorgehensweise folgt u. a. dem Leitfaden zur „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen – Modul A: Genehmigungen außerhalb planerisch gesicherter Flächen/Gebiete“ (MUNV 2024)<sup>2</sup> den Inhalten der Verwaltungsvorschrift zum Artenschutz in NRW (VV-Artenschutz)<sup>3</sup>, der Handlungsempfehlung zum Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben (MWEBWV & MKULNV NRW 2010) sowie dem Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in NRW (MULNV & FÖA 2021)<sup>4</sup>.

Im ersten Schritt wird im Rahmen einer artenschutzrechtlichen Vorprüfung (Stufe I einer ASP) durch eine überschlägige Prognose ermittelt, ob und ggf. welche der artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote nach § 44 (1) BNatSchG für potenziell vorkommende geschützte Arten zutreffen bzw. zu erwarten sind.

Als Grundlage für die Vorprüfung ist die Ermittlung der geschützten und in NRW planungsrelevanten Arten erforderlich, die im Plangebiet vorkommen oder aufgrund der Lebensraumstrukturen und Lage der Flächen im Raum zu erwarten sind. Dazu wird neben einer Datenrecherche und Auswertung von vorhandenen Unterlagen eine Potenzialanalyse durchgeführt.

Sind Vorkommen geschützter Arten im Wirkraum bekannt oder zu erwarten, ist für die betreffenden Arten eine Art-für-Art-Betrachtung mit vertiefender Prüfung der Verbotstatbestände (Stufe II einer ASP) erforderlich. Grundlage hierzu sind genauere Angaben zu den Lebensstätten der relevanten Arten und ihren Funktionen. Hierfür sind in der Regel

---

<sup>1</sup> Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW vom 22.12.2010

<sup>2</sup> Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr NRW (MUNV): „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen – Modul A: Genehmigungen außerhalb planerisch gesicherter Flächen/Gebiete“ vom 12.04.2024; 2. Änderung; Düsseldorf

<sup>3</sup> Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- oder Zulassungsverfahren (VV-Artenschutz) Rd.Erl. d. Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW v. 06.06.2016

<sup>4</sup> MULNV & FÖA (2021): Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in NRW – Bestandserfassung, Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen und Monitoring, Aktualisierung 2021. Forschungsprojekt des MKULNV Nordrhein-Westfalen. (Az.: III-4 - 615.17.03.15). Bearb. FÖA Landschaftsplanung GmbH (Trier): Ute Jahns-Lüttmann, Moritz Klußmann, Jochen Lüttmann, Jörg Bettendorf, Clara Neu, Nora Schomers, Rudolf Uhl & S. Sudmann Büro STERNA. Schlussbericht (online).

intensive faunistische Kartierungen notwendig, um die Vorkommen und Lebensräume geschützter Arten festzustellen.

Für Erfassungen, die im Rahmen einer vertiefenden Artenschutzprüfung durchgeführt werden sollen, werden gem. aktuellen Leitfaden (MUNV 2024, zuvor: MULNV 2017) für WEA-empfindliche Vogel- und Fledermausarten einheitliche Kartierstandards angegeben. Das Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in NRW<sup>5</sup> gibt weitere Hinweise zur Erfassung geschützter Arten an. Diese Standards sind im Regelfall anzuwenden.

Anmerkung: Die Kartierungen begannen in 2022. Grundlage zur Ermittlung des Untersuchungsumfanges war der zu diesem Zeitpunkt gültige Leitfaden (MULNV 2017). Alle Kartierungen erfüllen in Bezug auf die Untersuchungsgebietsabgrenzungen sowie die Quantität und zu kartierenden Artenspektrums allerdings auch vollumfänglich die Anforderungen des aktuell gültigen Leitfadens (MUNV 2024) (vgl. auch weluga umweltplanung 2024). Dies gilt auch in Bezug auf die Kartierung der nicht WEA-empfindlichen Arten. Hier erfolgte in der Zwischenzeit eine Aktualisierung der Liste der planungsrelevanten Arten in NRW. Da die neuen planungsrelevanten Arten zuvor in der Vorwarnliste der Roten Liste NRW geführt wurden, sind diese ebenfalls vollständig miterfasst worden. Bei den Erhebungen zur Revierkartierung werden neben den aktuellen planungsrelevanten Arten auch immer die Arten der Vorwarnliste NRW ebenfalls qualitativ und quantitativ erfasst.

Die weluga umweltplanung wurde damit beauftragt den vorliegenden artenschutzrechtlichen Fachbeitrag zu erstellen.

---

<sup>5</sup> MULNV & FÖA (2021): Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in NRW – Bestandserfassung, Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen und Monitoring, Aktualisierung 2021. Forschungsprojekt des MKULNV Nordrhein-Westfalen. (Az.: III-4 - 615.17.03.15). Bearb. FÖA Landschaftsplanung GmbH (Trier): Ute Jahns-Lüttmann, Moritz Klußmann, Jochen Lüttmann, Jörg Bettendorf, Clara Neu, Nora Schomers, Rudolf Uhl & S. Sudmann Büro STERNA. Schlussbericht (online).

## 2. Gesetzliche Grundlagen und Begriffsbestimmungen

Die Prüfung, ob ein Vorhaben gegen artenschutzrechtliche Verbote nach § 44 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) verstößt, setzt nach der ständigen Rechtsprechung eine ausreichende Bestandsaufnahme der vorhandenen europäisch geschützten Arten und ihrer Lebensräume voraus.

Die gesetzlichen Grundlagen für den Artenschutz finden sich:

- auf europäischer Ebene in der Vogelschutz- und Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie)<sup>6</sup>
- auf Bundesebene im Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)<sup>7</sup> und in der Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV)
- auf Länderebene im Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG)<sup>8</sup>.

Durch die Gesetze und Verordnungen auf Länder- bzw. Bundesebene werden die Vorschriften der europäischen Vogelschutz- sowie FFH-Richtlinie in nationales Recht umgesetzt.

Bei Planungs- und Zulassungsvorhaben konzentriert sich das Artenschutzregime auf die europäisch geschützten Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und auf die europäischen Vogelarten.

Europarechtlich ist der Artenschutz in den Artikeln 12, 13 und 16 der Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen vom 21.05.1992 - **FFH-Richtlinie** - (ABl. EG Nr. L 206/7) sowie in den Artikeln 5 bis 7 und 9 der Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten - **Vogelschutzrichtlinie** - (ABl. EU Nr. L 20/7) verankert.

### Umweltschadensgesetz (USchadG)<sup>9</sup>

Das Gesetz dient der Vermeidung von Umweltschäden sowie deren Sanierung im Schadensfall. Aufgrund des USchadG können auf den Verantwortlichen für einen Umweltschaden bestimmte Informations-, Gefahrenabwehr- und Sanierungspflichten zukommen. Ein Umweltschaden ist jeder Schaden, der erhebliche nachteilige Auswirkungen

---

<sup>6</sup> Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten - Vogelschutzrichtlinie - (ABl. EU Nr. L 20/7) und Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen vom 21. Mai 1992

<sup>7</sup> Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 48 des Gesetzes vom 23.10.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 323)

<sup>8</sup> Gesetz zum Schutz der Natur in Nordrhein-Westfalen (Landesnaturschutzgesetz - LNatSchG NRW) in der Fassung vom 15. November 2016 (GV. NRW. S. 934) Zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 5. März 2024 (GV. NRW. S. 156)

<sup>9</sup> Gesetz über die Vermeidung und Sanierung von Umweltschäden (Umweltschadensgesetz - USchadG) vom 10. Mai 2007 (BGBl. I S. 666), das zuletzt durch Artikel 4 des Gesetzes vom 4. August 2016 (BGBl. I S. 1972) geändert worden ist

auf die Erreichung oder Beibehaltung des günstigen Erhaltungszustandes natürlicher Lebensräume oder Arten hat. Die Regelungen betreffen Schäden von FFH-Arten der Anhänge II und IV FFH-RL, von Vogelarten des Anhangs I und nach Art. 4 Abs. 2 V-RL sowie FFH-Lebensräume des Anhangs I FFH-RL. Eine Schädigung liegt nicht vor, wenn die nachteiligen Auswirkungen zuvor ermittelt und von den zuständigen Behörden genehmigt wurden bzw. zulässig sind.

### **Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz BNatSchG)**

Das Gesetz zur Neuregelung des Naturschutzes und der Landschaftspflege (veröffentlicht im Bundesgesetzblatt Jahrgang 2009 Teil I Nr. 51, ausgegeben am 6. August 2009, S. 2542, in Kraft getreten am 01.03.2010, das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 8. Dezember 2022 geändert worden ist) orientiert sich in der Struktur an den Regelungen des im Jahr 2002 umfassend novellierten Bundesnaturschutzgesetzes.

Durch die Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes am 12. Dezember 2007 („Kleine Novelle“, Bundesnaturschutzgesetz vom 25. März 2002, zuletzt geändert durch Art. 2 G v. 8.4.2008) wurde das deutsche Artenschutzrecht zum einen bezüglich der Verbotstatbestände an die europäischen Vorgaben der FFH- und der Vogelschutz-Richtlinie begrifflich angepasst. Zum anderen wurden die Zugriffsverbote sowie die Ausnahmetatbestände im Sinne eines ökologisch-funktionalen Ansatzes ausgerichtet. Dabei stehen der Erhaltungszustand der Populationen einer Art sowie die Sicherung des räumlich-funktionalen Zusammenhangs der Lebensstätten im Vordergrund. Die zentralen Vorschriften zum Artenschutz finden sich in den §§ 44 und 45 BNatSchG und gelten unmittelbar.

Im Zusammenhang mit Planverfahren oder bei der Zulassung von Vorhaben ergibt sich unmittelbar aus den Regelungen des § 44 (1) BNatSchG i. V. m. den §§ 44 (5) und (6) sowie 45 (7) BNatSchG die Notwendigkeit zur Durchführung von Artenschutzprüfungen. Für diese Prüfungen sind Datengrundlagen erforderlich, die durch Erhebungen gewonnen werden. Umfang und Gestaltung dieser Erhebungen werden im Rahmen einer faunistischen Analyse des Planungsraums definiert.

Mit den Verwaltungsvorschriften **VV-Artenschutz**<sup>10</sup> und **VV-Habitatschutz**<sup>11</sup> werden die EU-rechtlichen Bestimmungen der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie in Nordrhein-Westfalen behördenverbindlich umgesetzt.

FFH-VU und Artenschutzbeitrag werden gemäß den Anforderungen der in NRW geltenden Verwaltungsvorschriften (VV Habitatschutz und VV Artenschutz) erstellt.

### **NRW Leitfaden Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen**

Zur Standardisierung der Verwaltungspraxis sowie der rechtssicheren Planung und Genehmigung von WEA wurde in NRW der Leitfaden zur „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen – Modul A: Genehmigungen außerhalb planerisch gesicherter Flächen/Gebiete“ (MUNV 2024) herausgebracht (zuvor MULNV 2017).

Dabei liegt der Fokus auf den spezifischen, betriebsbedingten Auswirkungen von WEA, insbesondere für WEA-empfindliche Arten. Die speziellen betriebsbedingten Auswirkungen von WEA betreffen insbesondere Vögel und Fledermäuse. Nicht alle Vogel- und Fledermausarten sind gleichermaßen durch WEA gefährdet. Bestimmte Arten gelten als überdurchschnittlich gefährdet. Diese werden als Windenergieempfindliche (kurz WEA-empfindliche) Arten bezeichnet (MUNV 2024).

---

<sup>10</sup> Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- oder Zulassungsverfahren (VV-Artenschutz) Rd.Erl. d. Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW v. 06.06.2016, - III 4 - 616.06.01.17

<sup>11</sup> Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Habitatschutz (VV-Habitatschutz) Rd.Erl. d. Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW v. 06.06.2016, - III 4 - 616.06.01.18

### 3. Methodik

Eine Artenschutzprüfung kann in drei Stufen vorgenommen werden. Die Vorgehensweise folgt dem Leitfaden zur Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen (MUNV 2024), den Inhalten der Verwaltungsvorschrift zum Artenschutz in NRW (VV-Artenschutz), der Handlungsempfehlung zum Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben sowie dem Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in NRW.

#### Stufe I (Vorprüfung)

In dieser Stufe wird durch eine überschlägige Prognose geklärt, ob im Planungsgebiet und ggf. bei welchen FFH-Arten des Anhangs IV FFH-RL und bei welchen europäischen Vogelarten artenschutzrechtliche Konflikte auftreten können. Um dies beurteilen zu können, sind alle verfügbaren Informationen zum betroffenen Artenspektrum einzuholen (z. B. Fachinformationssystem „Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen“, @LINFOS). Vor dem Hintergrund des Vorhabentyps und der Örtlichkeit sind alle relevanten Wirkfaktoren des Vorhabens einzubeziehen. Immer wenn die Möglichkeit besteht, dass eines der artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt wird, ist für die betreffenden Arten eine vertiefende Art-für-Art-Betrachtung in Stufe II erforderlich (vgl. MUNV 2024).

Zugriffsverbote sind:

1. Verletzen oder Töten von Individuen, sofern sich das Kollisionsrisiko gegenüber dem allgemeinen Lebensrisiko signifikant erhöht,
2. Störung der lokalen Population,
3. Beeinträchtigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten inklusive essentieller Nahrungs- und Jagdbereiche sowie Flugrouten und Wanderkorridore.

#### Stufe II: Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände (Art-für-Art-Protokolle)<sup>12</sup>

Hier werden die Zugriffsverbote artspezifisch im Sinne einer Art-für-Art-Betrachtung geprüft sowie ggf. erforderliche Vermeidungsmaßnahmen inklusive vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen und ggf. ein Risikomanagement konzipiert. Hierzu werden Prognosewahrscheinlichkeiten, Abschätzungen und/oder worst-case-Betrachtungen herangezogen:

- II.1 Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Arten
- II.2 Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements
- II.3 Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände.

---

<sup>12</sup> als Download aus Fachinformationssystem (FIS) des LANUV NRW  
<http://www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de/artenschutz/de/downloads>



Wenn ein Vorhaben trotz Vermeidungsmaßnahmen inklusive vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen sowie des Risikomanagements gegen Zugriffsverbote verstößt folgen die Arbeitsschritte der dritten Stufe:

### Stufe III: Ausnahmeverfahren

In dieser Stufe wird geprüft, ob die drei Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG (zwingende Gründe, Alternativlosigkeit, keine Verschlechterung des Erhaltungszustandes) vorliegen und insofern eine Ausnahme von den Verboten zugelassen werden kann.

Die Erfassung konzentriert sich bei den einzelnen Prüfschritten bei der Art-für-Art-Betrachtung in NRW auf so genannte planungsrelevante Arten nach:

- a) Anhang IV der FFH-Richtlinie
- b) Europäischen Vogelarten (in NRW eingeschränkt auf eine naturschutzfachlich begründete Artenauswahl: Arten des Anhangs I und des Art. 4 (2) der Vogelschutz-Richtlinie, Arten der EU-ArtschVo sowie besonders geschützte Vogelarten mit einem Rote Liste Status in NRW der Gefährdungskategorien 0, 1, R, 2, 3, I sowie Koloniebrüter in engerem Sinne). Eine Zusammenstellung dieser Arten ist dem Fachinformationssystem (FIS) des LANUV NRW im Internet zu entnehmen.

Die nach § 7 Abs. 2 BNatSchG national besonders geschützten Arten sind bei Planungs- und Zulassungsvorhaben nach Maßgabe des § 44 Abs. 5 Nr. 5 BNatSchG von den artenschutzrechtlichen Verboten freigestellt, werden jedoch bei der Eingriffsregelung weiterhin berücksichtigt. Hierunter fallen i. W. nicht planungsrelevante Arten, die jedoch gemäß der Roten Liste NRW geschützt sind oder sich auf der Vorwarnliste befinden sowie nicht planungsrelevante bedeutende lokale Populationen im Bereich des Untersuchungsgebiets.

In NRW weit verbreitete Vogelarten werden als nicht planungsrelevant (s. o. Pkt. b) eingestuft (dazu zählen die weit verbreiteten Vogelarten, aber auch solche der Vorwarnliste). Sie befinden sich derzeit in NRW in einem günstigen Erhaltungszustand. Im Regelfall wird bei diesen Arten davon ausgegangen, dass nicht gegen die Verbote des § 44 (1) BNatSchG verstoßen wird. Diese nicht im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung einzeln geprüften Arten sind im Rahmen des Planungs- oder Zulassungsverfahrens zu berücksichtigen. Das Nichtvorliegen der Verbotstatbestände ist für diese Arten in geeigneter Weise in der ASP zu dokumentieren (VV ARTENSCHUTZ).

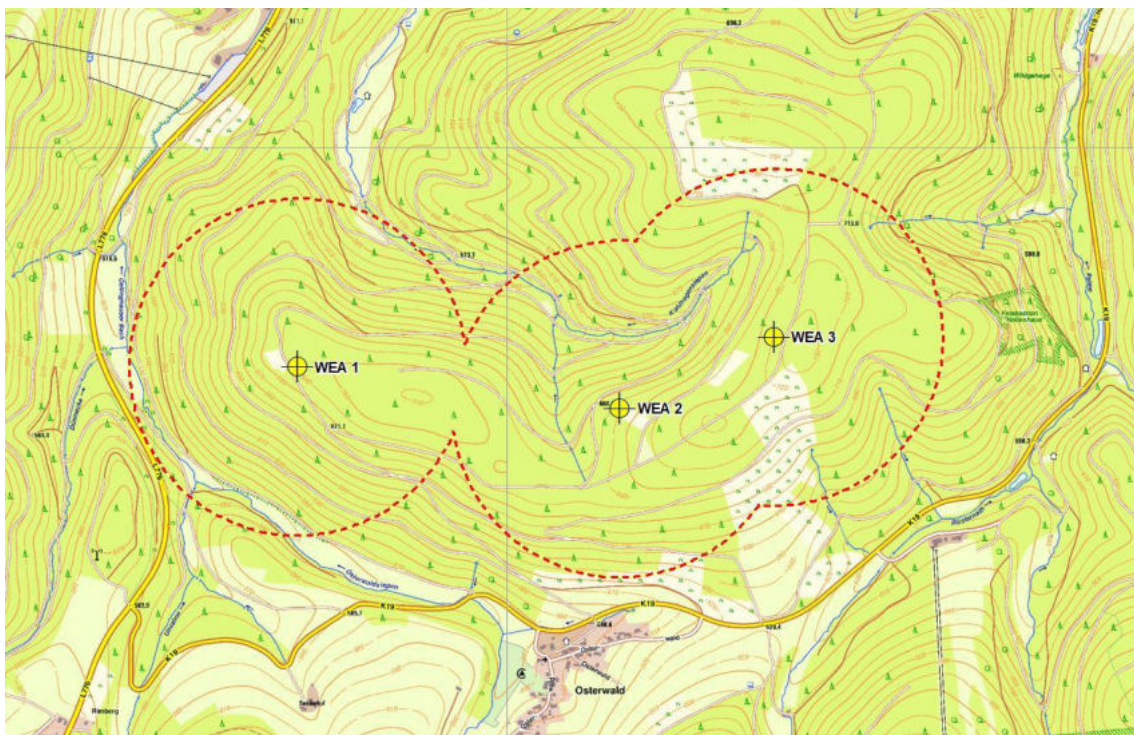
Für solche Tiergruppen, bei denen Konflikte mit den Vorschriften des § 44 BNatSchG auftreten könnten, sind Maßnahmen zur Vermeidung von Beeinträchtigungen (Vermeidungsmaßnahmen) vorzusehen, die bei der Beurteilung der Projektwirkungen unmittelbar berücksichtigt werden und in direkter funktionaler Verbindung zu den gestörten Lebensstätten stehen sowie zum Eingriffszeitpunkt wirksam sind. Dazu zählen u. a. artspezifische Bauzeitenpläne (bspw. Baufeldräumung außerhalb der Brutzeit von

Vögeln, um Tötung von Einzeltieren und Zerstörung von Nistplätzen, Störungen und/oder Beeinträchtigungen an Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu vermeiden).

Neben diesen direkt an den Projektwirkungen ansetzenden Vermeidungsmaßnahmen sind – sofern erforderlich – weitergehende funktionserhaltende Maßnahmen (*CEF-Maßnahmen = measures to ensure the continuous ecological functionality*) bzw. nach § 44 Abs. 5 BNatSchG vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen, die ebenfalls zum Zeitpunkt des Eingriffs wirksam sein müssen, vorzusehen. Ziel der Maßnahmen ist, dass die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt werden kann. Darüber hinaus können sie im Sinne von Vermeidungsmaßnahmen dazu beitragen, erhebliche Störungen von lokalen Populationen abzuwenden oder zu reduzieren beziehungsweise die mögliche Steigerung eines Tötungsrisikos für die betreffenden Arten unter ein signifikantes Niveau sinken zu lassen (MKULNV 2015).

## 4. Abgrenzung und Charakterisierung des Untersuchungsgebietes

Als Untersuchungsgebiet (UG) wird aufgrund einer Vorhabenfläche von über 200 m<sup>2</sup> (Berücksichtigung des Flächenbedarfs der Anlage und temporäre Beanspruchung für u. a. Kranstell- und Baustelleneinrichtungsflächen) sowie den nicht auszuschließenden über die Vorhabenfläche hinausgehenden Emissionen gemäß dem Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in Nordrhein-Westfalen (MULNV & FÖA 2021) ein Radius um die geplanten WEA von 500 m gelegt (vgl. Abb. 2). Für diesen Radius werden die Vorkommen von planungsrelevanten Arten recherchiert.



**Abb. 3: Untersuchungsgebiet 500 m (rote Linie) mit den geplanten WEA-Standorten (gelbe Symbole) (© Karte: Land NRW (2024) Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0)**

Der Vorhabenbereich liegt im nördlichen Teil des Gebietes der Stadt Schmallenberg im Bereich des Messtischblattes „MTB 4716 Bödefeld“, innerhalb des 3. Messtischblatt-Quadranten.

Für die Recherche der potenziell im Raum vorkommenden WEA-empfindlichen Vogelarten wurde das Untersuchungsgebiet gemäß MULNV 2024 (der auch Prüfbereiche für WEA-empfindliche Arten empfiehlt) entsprechend erweitert, da für einige dieser Arten der 500 m Radius nicht ausreichend groß dimensioniert ist. Entsprechend wurde der Vorhabenbereich weiträumiger betrachtet. Dies gilt auch für Fledermäuse, für die in der Regel ein Radius von 1.000 m um die WEA zu betrachten ist (MULNV 2024).

Durch die Änderung des BNatSchG durch Artikel 3 des Gesetzes vom 20. Juli 2022 (§ 45b Abs. 1 bis 6 BNatSchG) werden einige Vogelarten als kollisionsgefährdet eingestuft.

Das BNatSchG führt in Abschnitt 1 der Anlage 1 insgesamt 15 Arten auf, die als kollisionsgefährdet eingestuft werden (Baumfalke, Fischadler, Kornweihe, Rohrweihe, Rotmilan, Schreiadler, Schwarzmilan, Seeadler, Steinadler, Sumpfohreule, Uhu, Wanderfalke, Weißstorch, Wespenbussard und Wiesenweihe).

Im MUNV 2024 werden die Arten Schreiadler und Steinadler weggelassen, da diese in NRW nicht vorkommen. In MUNV 2024 werden diese Arten gemäß Abschnitt 1 der Anlage 1 BNatSchG in der Tabelle 2a gelistet.

Die Liste der kollisionsgefährdeten Arten im aktualisierten BNatSchG ist (laut expliziter Aussage in der Begründung des Gesetzes und erkennbarer Regelungsabsicht) abschließend, d. h. keine weitere Brutvogelart darf als kollisionsgefährdet eingestuft werden. Das OVG Münster hat hierzu bereits festgestellt, dass die Wertung, die der Bundesgesetzgeber mit dieser Liste getroffen hat, bindend ist, auch wenn es ggfs. abweichende Einschätzungen gibt: „*Es lässt sich weder feststellen, dass er eindeutig schlaggefährdete Arten nicht berücksichtigt hätte, noch dass er eindeutig nicht kollisionsgefährdete Arten in die Liste des Abschnitts 1 aufgenommen hätte*“ (OVG Münster 29.11.2022 - 22 A 1184/18).

Zur vereinfachten Prüfung, ob das Tötungs- und Verletzungsrisiko für kollisionsgefährdete Arten (BNatSchG Abschnitt 1 der Anlage 1 bzw. MUNV 2024 Tabelle 2a) signifikant erhöht ist, wird durch § 45b Abs. 1 bis 5 BNatSchG zwischen dem Nahbereich, dem zentralen Prüfbereich und dem erweiterten Prüfbereich unterschieden.

Liegt zwischen dem Brutplatz einer Brutvogelart und der WEA (gemessen vom Mastmitelpunkt) ein Abstand, der geringer ist als für die Art festgelegte Nahbereich, so ist das Tötungs- und Verletzungsrisiko der den Brutplatz nutzenden Exemplare gemäß BNatSchG § 45b signifikant erhöht.

Liegt zwischen dem Brutplatz und der WEA ein Abstand der größer ist als der Nahbereich und geringer als der festgelegte zentrale Prüfbereich, so bestehen in der Regel Anhaltspunkte dafür, dass das Tötungs- und Verletzungsrisiko gemäß BNatSchG § 45b signifikant erhöht ist. Dieses ist ggfs. auf Basis einer Habitatpotenzialanalyse oder Raumnutzungskartierung zu widerlegen oder durch anerkannte Schutzmaßnahmen hinreichend zu mindern.

Liegt zwischen dem Brutplatz und der WEA ein Abstand der größer ist als der zentrale Prüfbereich und höchstens so groß wie der festgelegte erweiterte Prüfbereich, so ist das Tötungs- und Verletzungsrisiko der den Brutplatz nutzenden Arten gemäß BNatSchG § 45b nur unter bestimmten Voraussetzungen erhöht (artspezifische Habitatnutzung oder funktionale Beziehungen). Für darüber hinausgehende Bereiche/Entfernungen besteht grundsätzlich kein signifikant erhöhtes Kollisionsrisiko.

Kartierungen zur Feststellung von Brutplätzen sind gemäß BNatSchG für den Nahbereich und den zentralen Prüfbereich erforderlich, nicht aber für den erweiterten Prüfbereich. Hier sind lediglich behördliche Kataster und Datenbanken heranzuziehen.

In der folgenden Tabelle sind die gemäß Tabelle 2a MUNV 2024 (bzw. BNatSchG Abschnitt 1 der Anlage 1) genannten Arten mit ihren Prüfbereichen aufgeführt.

**Tab. 1: Übersicht der Prüfbereiche (Abstände in Metern, gemessen vom Mastfußmittelpunkt) für Brutvogelarten mit einem betriebsbedingt erhöhten Tötungs- und Verletzungsrisiko gemäß Abschnitt 1 der Anlage 1 BNatSchG bzw. Tabelle 2a MUNV 2024**

Brutvogelarten	Nahbereich (NB)	Zentraler Prüfbereich (zPB)	Erweiterter Prüfbereich (ePB)
Baumfalke	350 m	450 m	2.000 m
Fischadler	500 m	1.000 m	3.000 m
Kornweihe	400 m	500 m	2.500 m
Rohrweihe	400 m	500 m	2.500 m
Rotmilan	500 m	1.200 m	3.500 m
Schwarzmilan	500 m	1.000 m	2.500 m
Seeadler	500 m	2.000 m	5.000 m
Sumpfohreule	500 m	1.000 m	2.500 m
Uhu	500 m	1.000 m	2.500 m
Wanderfalke	500 m	1.000 m	2.500 m
Weißstorch	500 m	1.000 m	2.000 m
Wespenbussard	500 m	1.000 m	2.000 m
Wiesenweihe	400 m	500 m	2.500 m

Nicht geregelt wird hingegen der Umgang mit der betriebsbedingten Kollisionsgefährdung von Ansammlungen bzw. während der Zeiten des Vogelzuges. Unter Ansammlungen sind insbesondere Kolonien, bedeutende Brut- und Rastgebiete sowie Schlafplatzansammlungen zu verstehen.

In MUNV 2024 werden Brutvögel mit einem durch das Bauwerk erhöhten Tötungs- und Verletzungsrisiko sowie für Ansammlungen von Vögeln (Brutkolonien, Schlafplätze) mit einem betriebsbedingt erhöhten Tötungs- und Verletzungsrisiko in der Tabelle 2b gelistet.

Für diese weiteren WEA-empfindlichen Arten wird lediglich ein zentraler Prüfbereich und ein erweiterter Prüfbereich angegeben. Mögliche Kollisionen finden nicht in 300 m bis 500 m Entfernung von WEA statt, sondern können sich allenfalls an den Rotoren ereignen. Dieser kritische Rotorbereich wird bei der Prüfung kollisionsgefährdeter Brutvogelarten vom zentralen Prüfbereich mit umfasst. Hier gilt generell die Regelvermutung des BNatSchG § 45b Abs. 3 BNatSchG, wonach in der Regel Anhaltspunkte dafür bestehen, dass das Tötungs- und Verletzungsrisiko der Individuen, die einen Brut- oder Schlafplatz im zentralen Prüfbereich nutzen, signifikant erhöht ist.

In der folgenden Tabelle sind die gemäß Tabelle 2b MUNV 2024 geführten Arten mit einem durch das Bauwerk erhöhten Tötungs- und Verletzungsrisiko sowie für Ansammlungen von Vögeln (Brutkolonien, Schlafplätze) mit einem betriebsbedingt erhöhten Tötungs- und Verletzungsrisiko mit und die entsprechenden Prüfbereichen gelistet.



**Tab. 2: Übersicht der Prüfbereiche (Abstände in Metern, gemessen vom Mastfußmittelpunkt) für Arten mit einem durch das Bauwerk erhöhten Tötungs- und Verletzungsrisiko sowie für Ansammlungen von Vögeln (Brutkolonien, Schlafplätze) mit einem betriebsbedingt erhöhten Tötungs- und Verletzungsrisiko mit gemäß Tabelle 2b MUNV 2024**

Art, Artengruppe	Zentraler Prüfbereich (zPB)	Erweiterter Prüfbereich (ePB)
Flussseeschwalbe (Brutkolonien)	1.000 m	3.000 m
Grauammer (Brut/Kollision mit Mast)	500 m	-
Möwen: Heringsmöwe, Lachmöwe, Mittelmeermöwe, Schwarzkopfmöwe, Silbermöwe, Sturmmöwe, (Brutkolonien)	1.000 m	3.000 m
Rohrweihe (Schlafplätze)	500 m	-
Rotmilan (Schlafplätze)	1.200 m	3.500 m
Schwarzmilan (Schlafplätze)	1.000 m	2.500 m
Trauerseeschwalbe (Brutkolonien)	1.000 m	3.000 m
Wiesenweihe (Schlafplätze)	500 m	2.500 m

In Tabelle 2c des MUNV 2024 sind zudem die Arten geführt, die aufgrund von Störwirkungen durch WEA mit Meideverhalten reagieren.

Für diese Arten wird nur ein zentraler Prüfbereich angegeben. Es wird kein Nahbereich angegeben, da bei störungsempfindlichen Vogelarten bzw. Vogelarten mit Meideverhalten nicht generell davon auszugehen ist, dass das Verbot im unmittelbaren Umfeld einer WEA zwingend immer erfüllt ist. Auch hier umfasst der zentrale Prüfbereich das für ein Meideverhalten kritische Umfeld einer WEA, sodass es ausreicht diesen zu betrachten. Darüber hinaus wurde kein erweiterter Prüfbereich angegeben. Bei den Arten mit einem möglichen Meideverhalten beschreibt der zentrale Prüfbereich die maximal mögliche Wirkreichweite der Störungen, die von den WEA ausgehen können. Eine Prüfung darüber hinaus ist daher entbehrlich.

In der folgenden Tabelle sind die gemäß Tabelle 2c MUNV 2024 geführten Arten gelistet (mit Angabe des zentralen Prüfbereichs), die aufgrund von Störwirkungen durch WEA mit Meideverhalten reagieren.

**Tab. 3: Prüfbereiche (Abstand in Metern, gemessen vom Mastfußmittelpunkt) für Arten die aufgrund von Störwirkungen durch WEA mit Meideverhalten reagieren (gemäß Tabelle 2c MUNV 2024)**

Art, Artengruppe	Zentraler Prüfbereich (zPB)
Bekassine (Brut)	500 m
Goldregenpfeifer (Rast)	1.000 m
Großer Brachvogel (Brut)	500 m
Haselhuhn (Brut)	1.000 m
Kiebitz (Brut)*	100 m
Kiebitz (Rast)	400 m
Kranich (Brut)	500 m
Kranich (Rast: Schlafplätze)	1.500 m
Mornellregenpfeifer (Rast)	500 m
Nordische Wildgänse: Blässgans, Kurzschnabelgans, Saatgans, Weißwangengans, Zwerggans (Rast: Schlafplätze)	200 m
Nordische Wildgänse: Blässgans, Kurzschnabelgans, Saatgans, Weißwangengans, Zwerggans (Rast: Nahrungshabitate)	200 m
Rohrdommel (Brut)	1.000 m
Rotschenkel (Brut)	500 m
Schwarzstorch (Brut)	3.000 m
Singschwan (Rast: Schlafplätze)	1.000 m
Singschwan (Rast: Nahrungshabitate)	400 m
Uferschnepfe (Brut)	500 m
Wachtelkönig (Brut)	500 m
Ziegenmelker (Brut)	500 m
Zwergdommel (Brut)	1.000 m
Zwergschwan (Rast: Schlafplätze)	1.000 m
Zwergschwan (Rast: Nahrungshabitate)	400 m

\*Beim Kiebitz gilt das angegebene UG für Einzelanlagen. In Bereichen mit mehreren WEA können sich die Meidewirkungen summieren.

Die Empfehlungen für die Untersuchungsgebietsabgrenzung für WEA-empfindliche Vogelarten der drei Gruppen (gemäß Tabellen 2a bis 2c MUNV 2024) variieren bei den zentralen Prüfbereichen um eine geplante WEA je nach Art zwischen 100 m (z. B. Kiebitz) und 3.000 m (z. B. Schwarzstorch).

Darüber hinaus kann das Untersuchungsgebiet für den zentralen Prüfbereich auf bis 5.000 m (für die Art Seeadler) erweitert werden. Der erweiterte Prüfbereich ist jedoch nur relevant beim Vorliegen ernst zu nehmender Hinweise auf intensiv und häufig genutzte Nahrungshabitate sowie regelmäßig genutzter Flugkorridore zu diesen. Kartierungen zur Feststellung von Brutplätzen sind nicht für den erweiterten Prüfbereich durchzuführen (vgl. BNatSchG und MUNV 2024). Hier sind lediglich behördliche Kataster und Datenbanken heranzuziehen.

Beim vorliegenden Vorhaben wird auf die Anwendung des 5.000 m Radius für die Art Seeadler verzichtet, da diese Art aktuell nur im Kreis Wesel und in der Weseraue auftritt (LANUV NRW 2024) und auch weiträumig um den Vorhabenstandort keine geeigneten Habitate für die Art gegeben sind. Entsprechend erfolgt eine Betrachtung im Radius von bis zu 3.500 m um die geplanten WEA.

Vorkommen der WEA-empfindlichen Arten werden in den angegebenen Radien der vorherigen Tabellen im ersten Schritt recherchiert. Alle sonstigen planungsrelevanten nicht WEA-empfindlichen Vogelarten wurden wie beschrieben im 500 m Radius betrachtet (gemäß MULNV & FÖA 2021).

Die Radien von 1.000 m, 1.200 m und 1.500 m liegen ausschließlich – wie auch der 500 m Radius – im 3. Messtischblatt-Quadranten des „MTB 4716 Boedefeld“.

Die Radien von 2.000 m, 2.500 m, 3.000 m und 3.500 m um die geplanten WEA liegen zusätzlich im Bereich des Messtischblattes „MTB 4715 Eslohe (Sauerland)“ innerhalb des 4. Messtischblatt-Quadranten.

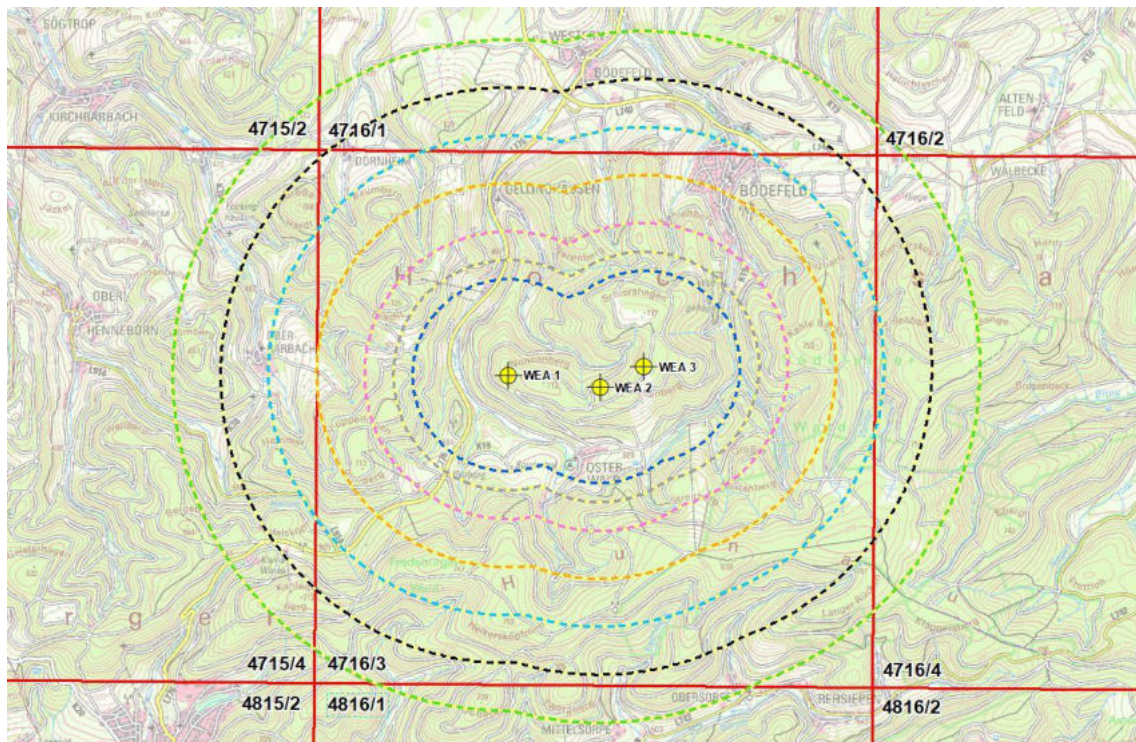
Der Radius von 2.500 m liegt zusätzlich im 1. und 4. Messtischblatt-Quadranten des „MTB 4716 Boedefeld“.

Der Radius von 3.000 m liegt zusätzlich im 1. und 4. Messtischblatt-Quadranten des „MTB 4716 Boedefeld“.

Der Radius von 3.500 m liegt zusätzlich im 1., 2. und 4. Messtischblatt-Quadranten des „MTB 4716 Boedefeld“ sowie im 1. Messtischblatt-Quadranten des „MTB 4816 Girkhausen“ und im 2. Messtischblatt-Quadranten des „MTB 4715 Eslohe (Sauerland)“.

Die entsprechenden Erweiterungen des Untersuchungsgebiete für die Recherche / Bewertung für die angegebenen Vogelarten (und für die Fledermäuse) sowie die Abgrenzungen der Messtischblattquadranten sind in der folgenden Abbildung dargestellt.





**Abb. 4:** Untersuchungsgebiete (größer als 500 m) für die weitere Recherche WEA-empfindlicher Arten (von innen nach außen: dunkelblaue Linie = 1.000 m Radius, grau = 1.200 m Radius, rosa = 1.500 m, orange = 2.000 m, hellblau = 2.500 m, schwarz 3.000 m, grün = 3.500 m) um die geplanten WEA-Standorte (gelbe Symbole) sowie die Angabe der Abgrenzung der einzelnen Messtischblattquadran-ten (rote Rechtecke) (© Karte: Land NRW (2024) Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0)

Die geplanten Anlagenstandorte befinden sich südwestlich des Ortes Bödefeld und nördlich von Osterwald an der L776. Sie befinden sich auf zwei Anhöhen zwischen 690 m und 710 m über N. N. Die Flächen, auf denen die Anlagenstandorte geplant sind, werden forstwirtschaftlich genutzt. Das Gebiet stellt sich insgesamt als Waldgebiet mit dominierenden Nadelbaumanteil dar. Kleinere Mischwaldbereiche liegen im Raum verteilt. Reine Laubwaldparzellen stellen nur einen sehr geringen Anteil am Gesamtbestand. Das Gebiet ist stark durch den Borkenkäfer betroffen. Kalamitätsflächen bzw. gerodete Flächen nehmen im Bereich der Anlagen und dem weiteren Umfeld große Flächenanteile ein.

In Richtung Norden verläuft aus dem Plangebiet heraus der Kohlhagensiepen. Weitere kleine Bäche verlaufen südlich, westlich und östlich des Vorhabenbereichs.

In ca. 500 m Entfernung verläuft westlich des Vorhabenbereichs die Landesstraße L776 zwischen Westernbödefeld und Bad Fredeburg. Ca. 600 m südlich und 1.000 m östlich verbindet die K19 Osterwald und Bödefeld.

Die Landschaft des Untersuchungsgebietes bis 3.000 m ist homogen strukturiert und weist den Charakter einer typischen Mittelgebirgsregion auf. Neben den genannten Orten liegen nur wenige Einzelhäuser oder landwirtschaftliche Betriebe im Raum.

Ausgedehnte Waldflächen (überwiegend aus Nadelbaumgehölzen zusammengesetzt, die sich allerdings aktuell in vielen Bereichen als Kalamitätsflächen bzw. gerodete Flächen darstellen) prägen den Raum. Landwirtschaftliche Nutzflächen sind nur zu einem sehr geringen Teil im Raum vorhanden (hauptsächlich im Norden).

Neben dem größeren Ortsteil Bödefeld im Nordosten befinden sich weitere kleine Siedlungen entlang der durch den Raum verlaufenden Straßen. Darüber hinaus sind auch mehrere Einzelhäuser und landwirtschaftliche Betriebe im Gebiet angesiedelt.

Bis auf die Siedlungsbereiche und ein FFH-Gebiet im Südosten ist der gesamte Raum in Landschaftsschutzgebieten kategorisiert.

Innerhalb des 500 m Radius um die geplanten Anlagen liegen keine FFH-Gebiete oder Vogelschutzgebiete. Im Südosten, in ca. 1.000 m Entfernung, verläuft das FFH-Gebiet „Hunau, Oberes Negerthal, Renautal und Steinberg“ (DE-4716-301). Dieses Gebiet zeichnet sich durch ein großes, reich strukturiertes Wald-, Moor- und Quellgebiet auf einem Bergrücken des Hochsauerlandes aus. Das Gebiet ist auch als Naturschutzgebiet (NSG) „NSG Hoemberg / Brusenbecke / Eberg / Kalte Spring“ ausgewiesen (HSK-448).

Im Osten des 1.000 m Radius befindet sich das NSG „Felsbastion Hollenhaus“ (HSK-548).

Im Folgenden werden die für die innerhalb der in Abbildung 3 dargestellten Radien ermittelten Gebiete unterschiedlicher Schutzkategorien dargestellt.

Im Radius bis 3.500 m liegen keine Nationalparks oder Vogelschutzgebiete. Im Süden des 2.500 m Radius befinden sich drei Wildnisgebiete (WG-HSK-0008-04, WG-HSK-0008-03, NWZ-041).

In der folgenden Tabelle und Abbildung ist das FFH-Gebiet im 3.500 m Radius dargestellt.

**Tab. 4: Darstellung der FFH-Gebiete im 3.500 m Radius um die geplanten WEA-Standorte**

Objektkennung	Objektbezeichnung	Objektbeschreibung	Abstand zur am nächsten gelegenen WEA
DE-4716-301	Hunau, Oberes Negerthal, Renautal und Steinberg	Großes, reich strukturiertes Wald-, Moor- und Quellgebiet auf einem Bergrücken des Hochsauerlandes. Die abfließenden Bäche sind z. T. tief eingeschnitten und werden von Schlucht- und Erlen-Auenwäldern begleitet.	ca. 1.600 m (WEA 3)



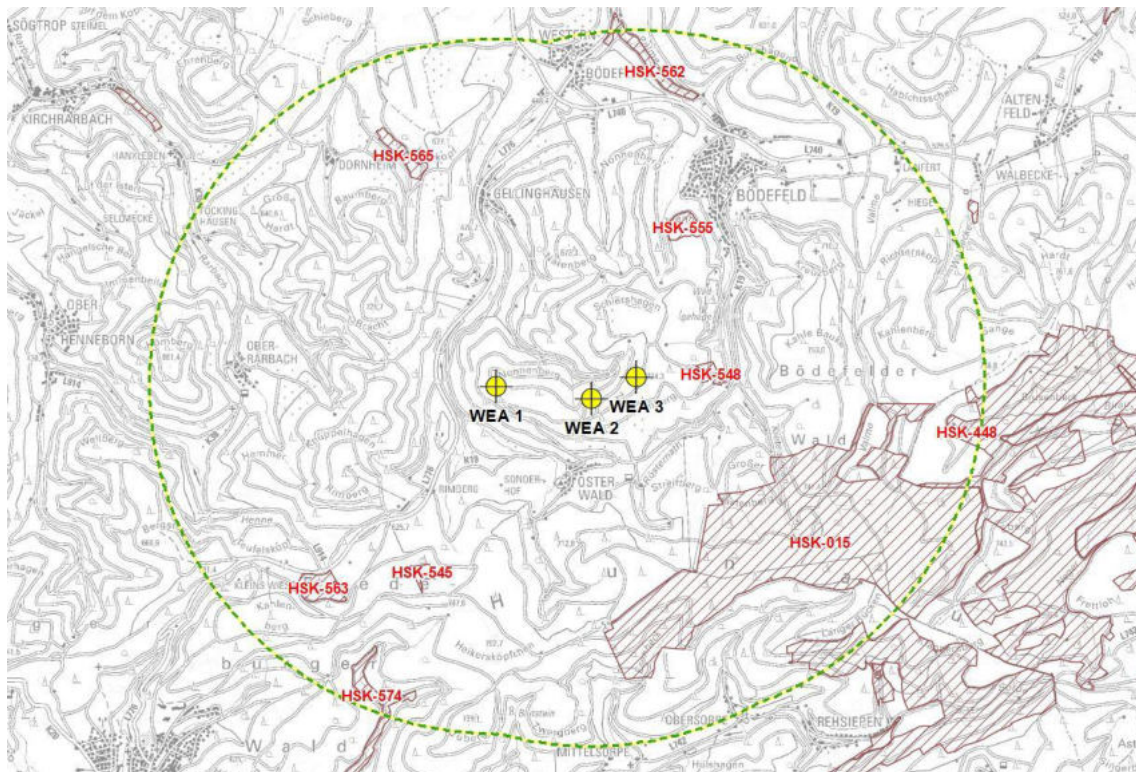


**Abb. 5: FFH-Gebiet im Umfeld der geplanten WEA (gelbe Symbole) mit Darstellung des 3.500 m Radius (grüne Linie) (© Karte: Land NRW (2024) Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0)**

Naturschutzgebiete (NSG) liegen ebenfalls im 3.500 m Radius. Diese befinden sich im gesamten Untersuchungsgebiet, flächenanteilig aber überwiegend in der südlichen Hälfte. Insgesamt neun NSG liegen im Raum. In der folgenden Tabelle und Abbildung sind die Naturschutzgebiete dargestellt.

**Tab. 5: Darstellung der NSG-Gebiete im 3.500 m Radius um die geplanten WEA**

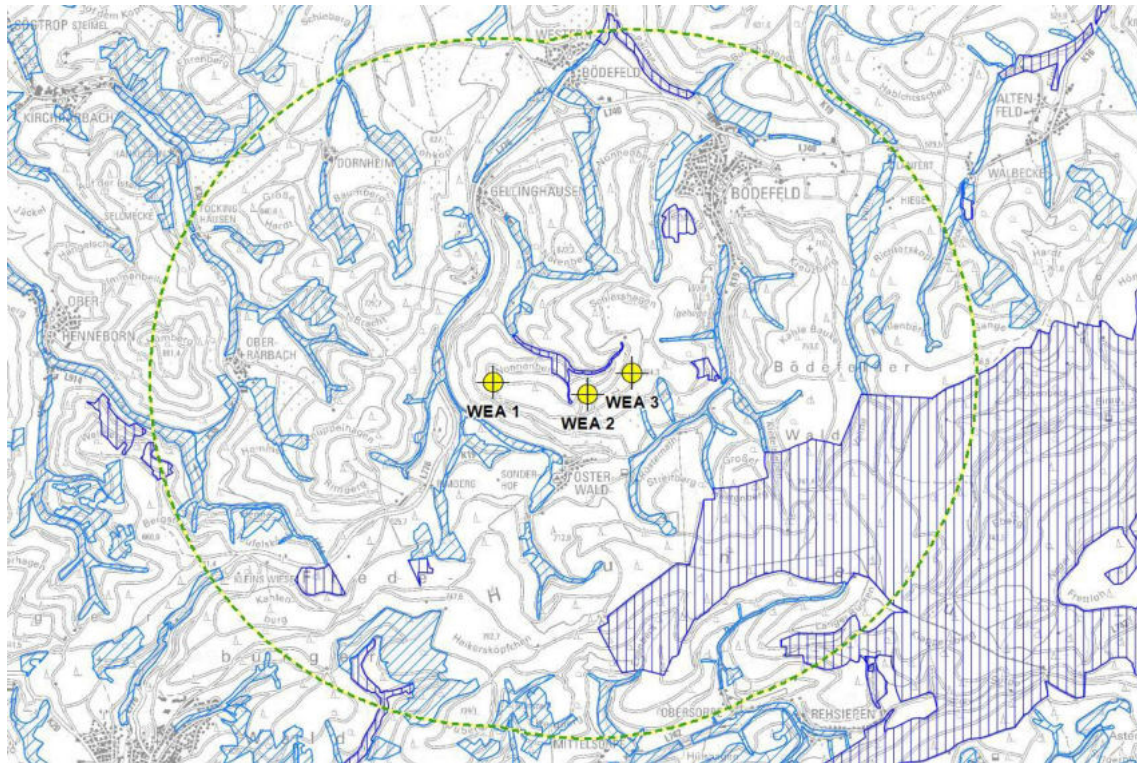
Objektkennung	Objektbezeichnung	Objektbeschreibung	Abstand zur am nächsten gelegenen WEA
HSK-015	NSG Hunau - Langer Ruecken - Heidberg	o. A.	ca. 1.590 m (WEA3)
HSK-448	NSG Hoernberg / Brusenbecke / Eberg / Kalte Spring	o. A.	ca. 3.060 m (WEA3)
HSK-545	NSG Altholzinsel im Fredeburger Wald	o. A.	ca. 1.920 m (WEA1)
HSK-548	NSG Felsbastion Hollenhaus	o. A.	ca. 670 m (WEA3)
HSK-555	NSG Kehlenberg	o. A.	ca. 1.430 m (WEA3)
HSK-562	NSG Palmetal	o. A.	ca. 2.870 m (WEA3)
HSK-563	NSG Quellgebiet der Henne	o. A.	ca. 2.500 m (WEA1)
HSK-565	NSG Laubholzbestand "Im Duempel"	o. A.	ca. 2.215 m (WEA1)
HSK-574	NSG Westernahtal	o. A.	ca. 2.890 m (WEA1)



**Abb. 6: NSG-Gebiete im Umfeld der geplanten WEA (gelbe Symbole) mit Darstellung des 3.500 m Radius (grüne Linie) (© Karte: Land NRW (2024) Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0)**

Weite Teile des Untersuchungsgebietes bis 3.500 m sind zudem als Biotopverbundflächen (VB) klassifiziert. Die Bereiche, die auch als FFH-Gebiet und/oder Naturschutzgebiet eingeordnet sind, weisen dabei eine herausragende Bedeutung auf (dunkelblaue Flächen in der folgenden Abbildung). Die sonstigen Bereiche weisen eine besondere Bedeutung auf (hellblaue Flächen in der folgenden Abbildung). Die geplanten WEA befinden sich in keinen dieser Bereiche (vgl. folgende Abbildung).





**Abb. 7: Verbundflächen (VB) mit besonderer (hellblau) und herausragender Bedeutung (dunkelblau) im Umfeld der geplanten WEA (gelbe Symbole) mit Darstellung des 3.500 m Radius (grüne Linie) (© Karte: Land NRW (2024) Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0)**

Ein Gebiet für den Schutz der Natur (GSN) ist im Südosten des 3.500 m Radius um das Vorhaben ausgewiesen (vgl. folgende Abbildung). Die WEA 3 befindet sich am nächsten zu diesem Gebiet und ist ca. 1.600 m entfernt.



**Abb. 8: Gebiete zum Schutz der Natur (GSN) im Umfeld der geplanten WEA (gelbe Symbole) mit Darstellung des 3.500 m Radius (grüne Linie) (© Karte: Land NRW (2024) Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0)**

Im Untersuchungsgebiet bis 3.500 m liegen zudem verteilt zahlreiche geschützte (BT) und schutzwürdige Biotop (BK), von denen sich einige auch im nahen Umfeld um die geplanten Anlagen befinden. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Quellbereiche und Fließgewässer und Auwälder (vgl. folgende Abbildung).



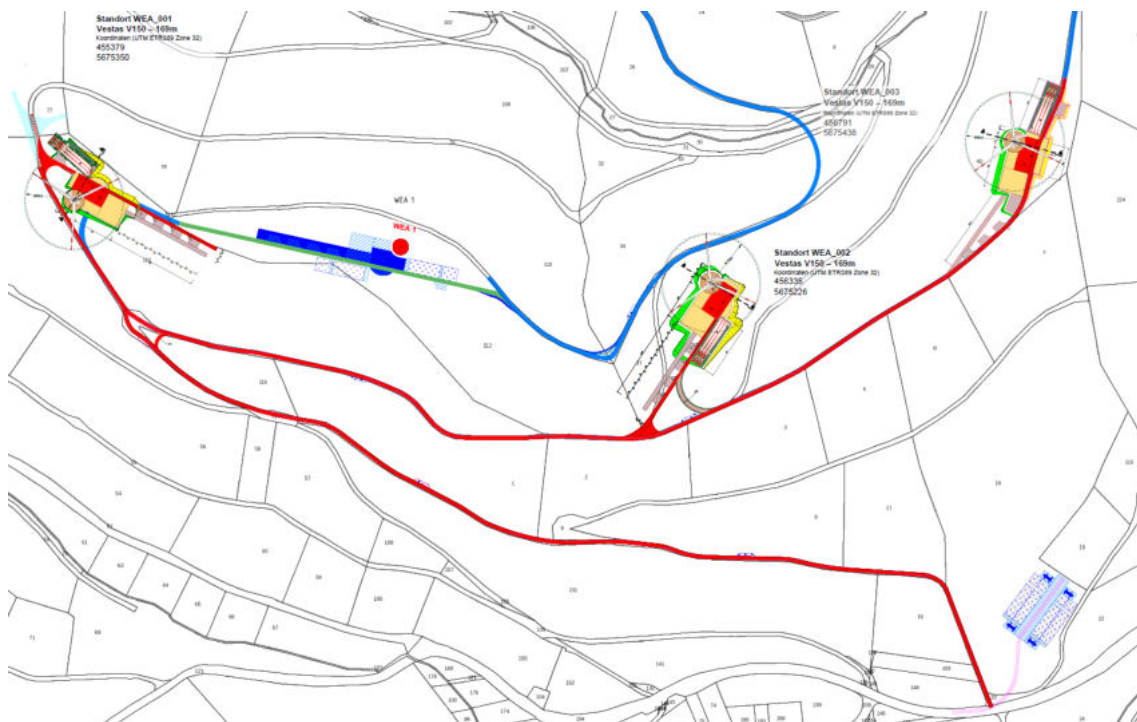


**Abb. 9: Geschützte Biotope (BT, grün) und schutzwürdige Biotope (BK, rot) im Umfeld der geplanten WEA (gelbe Symbole) mit Darstellung des 3.500 m Radius (grüne Linie) (© Karte: Land NRW (2024) Datenlizenz Deutschland - Zero - Version 2.0)**

## 5. Beschreibung des Vorhabens und Darstellung der Wirkfaktoren

### 5.1 Projektbeschreibung

Am Vorhabenstandort plant die Grünwerke GmbH die Umsetzung eines Windenergieprojekts. Die aktuelle Planung (20.02.2025) sieht den Bau von drei Anlagen des Typs V150 der Firma Vestas mit Nabenhöhen von 169 m vor. Die Leistung soll 6,0 MW je Anlage betragen. Die Zuwegung zum Windpark erfolgt aus Richtung Süden, von der K19 bei Osterwald, über das bestehende Wegenetz. In Kurvenbereichen werden die Bestandswege entsprechend ausgebaut. Kranstellflächen, Bau- und Montagebereiche sind in der nachfolgenden Abbildung mitdargestellt. In der nachfolgenden Abbildung sind auch Teile des benachbarten Vorhabens der ABO Energy mitdargestellt (blaue Linien, roter Punkt), die nicht Teil der in diesem Bericht dargestellten Planung sind.



**Abb. 10: Planung des WP Nonnenberg der Grünwerke GmbH mit Darstellung der Kranstellflächen und Zuwegung aus Richtung Süden (rote Linien) © Grünwerke GmbH 2025)**

### 5.2 Wirkfaktoren

Allgemein kann bei Umsetzung der vorliegenden Planung davon ausgegangen werden, dass sich die Wirkfaktoren, die zur Beurteilung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände von besonderer Relevanz für die geschützten Arten sind und zur Abschätzung



der Beeinträchtigungen berücksichtigt werden, im Wesentlichen wie folgend unterscheiden lassen:

- Baubedingte Wirkfaktoren: z. B. temporäre Wirkungen im Zeitraum der Bauphase
- Anlagenbedingte Auswirkungen: z. B. dauerhafte Wirkungen durch Flächeninanspruchnahme der WEA
- Betriebsbedingte Auswirkungen: z. B. dauerhafte Wirkungen durch Störfaktoren während des Betriebs der WEA

Jedoch können Wirkfaktoren nicht immer eindeutig einer der genannten Gruppen zugeordnet werden. Im folgendem werden potenzielle Auswirkungen durch das Vorhaben überschlägig dargestellt.

### 5.2.1 Baubedingte Auswirkungen

Die baubedingten Auswirkungen sind in der Regel temporär beschränkt auf wenige Wochen Bauzeit je Anlagenstandort. Im Zeitraum der Bauphase kann es durch die Erschließung und Einrichtung der Baustelle und der Montage der Anlagen zur **Flächeninanspruchnahme** (u. a. zusätzliche Zuwegungen, Baustelleneinrichtungen, Lagerplätze, Anlage Bodenmieten etc.) und damit zum eventuellen kurzzeitigen oder dauerhaften Verlust von Lebens- und Funktionsräumen kommen. In der Regel können solche Einrichtungen nach Inanspruchnahme und Beendigung der Montagearbeiten zurückgebaut, die Flächen rekultiviert und die Habitate z. T. wiederbesiedelt werden.

Allerdings können dabei, insbesondere im Zusammenhang mit der Beseitigung von Bäumen und Gehölzen, auch ein dauerhafter Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten geschützter Arten verbunden sein. Baumquartiere von Fledermäusen können dabei betroffen sein. Im Zuge der Rodungen kann es somit auch zur Tötung von Tieren kommen, zum Beispiel von Jungvögeln in Nestern oder Fledermäusen in Quartieren (DIETZ et al. 2015). Auch bodengebundene Tiere wie Amphibien, die sich nicht selbstständig aus Baugruben befreien können, können baubedingt betroffen sein.

Des Weiteren stellen Baufahrzeuge und die Bautätigkeit eine für die Tierpopulationen im Raum unübliche Lärm- und optische Störquelle (z. B. Lichtemissionen) dar, weshalb vorübergehend mit einer Beunruhigung des nahen und mittleren Umfelds zu rechnen ist. Diese temporären **Störungen** können zur Beeinträchtigung von Tierpopulationen und damit zu Lebens- und Funktionsraumverlusten führen.

Grundsätzlich kann auch durch Kollisionen mit Baufahrzeugen das **Verletzungs- und Tötungsrisiko** einzelner Individuen ausgelöst werden.

Mögliche Beeinträchtigungen lassen sich in der Regel durch geeignete Vermeidungsmaßnahmen oder durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen erfolgreich ausschließen.

## 5.2.2 Anlagebedingte Auswirkungen

Mit der Errichtung der Anlage selbst ist eine Versiegelung von Flächen verbunden. Die anlagebedingte **dauerhafte Flächeninanspruchnahme** umfasst bei Windenergieanlagen in der Regel insgesamt einen geringen Flächenanteil. Jedoch geht durch das Fundament und der damit einhergehenden Versiegelung von Böden mit den natürlichen Funktionen Lebensgrundlage und Lebensraum für Flora und Fauna dauerhaft verloren. Der Bodenaushub kann meist zum überwiegenden Teil als Abdeckung des Fundaments wiederverwendet werden, wodurch sich der Bodenverlust reduziert und die Lebensraumfunktion größtenteils wiederhergestellt werden kann.

Auf Waldstandorten ist, sofern es sich nicht um Windwurfflächen oder bereits geräumte Flächen handelt, zumeist von der anlagenbedingten Beseitigung von Bäumen und Gehölzen auszugehen. Damit kann auch ein **dauerhafter Verlust von Lebensstätten** geschützter Arten verbunden sein (REICHENBACH et al. 2015). Durch das Entstehen neuer künstlicher vertikaler Strukturen in der Landschaft kann es auch zu einem Meideverhalten einiger Arten zu diesen kommen. Dies kann zum einen zu einem dauerhaften Funktionsverlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen, aber auch zu einer **Zerschneidung von Lebensräumen** bzw. mit einer **Barrierewirkung** für einige Arten verbunden sein.

In einem kleineren Umfang als während der Montage müssen u. U. auch Kranstellflächen und Zuwegungen zur Windenergieanlage dauerhaft eingerichtet werden, um den Wartungsbetrieb zu gewährleisten. Diese Flächeninanspruchnahme ist ebenfalls insgesamt kleinräumig. Die Zuwegung (eventuell auch Bereiche für die Kranstellflächen) kann auch durch die Nutzung und den Ausbau bestehender Wege gewährleistet werden. Zumeist erfolgt ein Neubau oder der Ausbau der Zuwegung und Stellflächen in Schotterbauweise, so dass Bodenfunktionen zum Teil erhalten bleiben können.

## 5.2.3 Betriebsbedingte Auswirkungen

Spezifische Auswirkungen von Windkraftanlagen stellen die betriebsbedingten Wirkfaktoren dar. Hier ist in erster Linie ein potenzielles **Kollisionsrisiko** für solche Arten zu nennen, die den freien Luftraum nutzen (Vögel und Fledermäuse). Die Kollision von flugfähigen Arten mit den Rotorblättern kann direkt oder indirekt durch Barotrauma bei den gem. Leitfaden (MUNV 2024) potenziell vorkommenden WEA-empfindlichen Arten das Tötungsrisiko signifikant erhöhen und damit zum Tatbestand des § 44 Abs. 1 BNatSchG führen. Bei den sonstigen Arten kann i. d. R. davon ausgegangen werden, dass durch den Betrieb von Windkraftanlagen kein signifikant erhöhtes Risiko der Verletzung oder Tötung besteht.

Durch den Betrieb der Anlage kommt es zudem durch Lärmimmissionen und optische Elemente (Rotorbewegungen und Schattenwurf) während des Betriebs zur dauerhaften **Beunruhigung des Umfelds**, was zum Lebens- und Funktionsraumverlust oder -

änderung führen sowie Meideverhalten einiger Arten hervorrufen kann. Durch das betriebsbedingte Meideverhalten können Anlagen auch eine **Barrierewirkung** entfalten.

Damit kann bei einigen WEA-empfindlichen Arten, sofern durch die Störung eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population erfolgt, der Tatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 2 in Verbindung mit 3 BNatSchG erfüllt werden.

Auswirkungen durch den Wartungsverkehr sind aufgrund des seltenen Eintretens vernachlässigbar, insbesondere an Standorten, die in bewirtschafteten Wäldern liegen und ein Forstwirtschaftsbetrieb und/oder intensiver Freizeitbetrieb besteht.

## 6. Vorprüfung (Stufe I)

### 6.1 Rechercheergebnisse hinsichtlich Vorkommen geschützter Arten mit Potenzialanalyse

Das Fachinformationssystem (FIS) „Geschützte Arten in NRW“ (LANUV NRW 2024) bietet in einem ersten Schritt die Möglichkeit, die in einem MTB-Quadranten potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten tabellarisch abzurufen.

Das Untersuchungsgebiet bis 500 m liegt überwiegend im Bereich des Messtischblattes „MTB 4716 Boedefeld“ innerhalb des 3. Messtischblatt-Quadranten. Für diesen Messtischblatt-Quadranten wurden gemäß MULNV & FÖA 2021 alle planungsrelevanten Arten berücksichtigt.

Die Radien von 1.000 m, 1.200 m und 1.500 m liegen ausschließlich – wie auch der 500 m Radius – im 3. Messtischblatt-Quadranten des „MTB 4716 Boedefeld“.

Die Radien von 2.000 m, 2.500 m, 3.000 m und 3.500 m um die geplanten WEA liegen zusätzlich im Bereich des Messtischblattes „MTB 4715 Eslohe (Sauerland)“ innerhalb des 4. Messtischblatt-Quadranten.

Die Radien von 2.500 m und 3.000 m liegen zusätzlich im 1. und 4. Messtischblatt-Quadranten des „MTB 4716 Boedefeld“.

Der Radius von 3.500 m liegt zusätzlich im 1., 2. und 4. Messtischblatt-Quadranten des „MTB 4716 Boedefeld“ sowie im 1. Messtischblatt-Quadranten des „MTB 4816 Girkhausen“ und im 2. Messtischblatt-Quadranten des „MTB 4715 Eslohe (Sauerland)“.

Für diese Quadranten wurden die WEA-empfindlichen Arten gemäß MUNV 2024 abgefragt, sofern der Art-spezifische Prüfbereich bis in das entsprechende Messtischblatt reicht.

Zur weiteren Konkretisierung des Artenspektrums im Untersuchungsgebiet werden weitere verfügbare Quellen angefragt und ausgewertet (Abruf der im folgenden genannten Internetquellen am 10.01.2023 sowie Aktualisierung bzw. erneute Abfrage am 04.07.2024).

- Landschaftsinformationssammlung NRW mit Fundortkataster und Schutzgebietsbeschreibungen (@LINFOS) NRW (LANUV NRW),
- Schwerpunktorkommen (SPVK) WEA-empfindlicher Arten (LANUV NRW),
- Atlas der Säugetiere NRW (<https://www.saeugeratlas-nrw.lwl.org>),
- Herpetofauna von NRW (<https://www.herpetofauna-nrw.de>),
- BfN (Bundesamt für Naturschutz): F & E – Vorhaben – Managementempfehlungen für Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie; Verbreitungskarten der Arten
- Naturbeobachtungen NRW | Observation.org (<https://nrw.observation.org>)

Anmerkung: Ende 2023 erfolgte eine Aktualisierung der planungsrelevanten Arten seitens des LANUV. Im Vergleich zur ersten Anfrage ist die Art Weidenmeise neu

hinzugekommen. Diese Arten waren zuvor auf der Vorwarnliste der Roten Liste NRW geführt. Dagegen wird der Waldlaubsänger nicht mehr aufgeführt, da die Art in NRW nicht mehr als planungsrelevant eingestuft wird.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Recherchen im Einzelnen dargestellt.

### 6.1.1 Fachinformationssystem (FIS) „Geschützte Arten in NRW“

Das Fachinformationssystem (FIS) „Geschützte Arten in NRW“ (LANUV NRW 2024) gibt für die beiden MTB-Quadranten insgesamt 25 Vogelarten an. Davon gelten zwei Arten (Rotmilan und Schwarzstorch) gemäß MUNV 2024 als WEA-empfindlich. Darüber hinaus wird eine Fledermausart benannt. Diese gilt gemäß MUNV 2024 als WEA-empfindlich. Im Vergleich zur ersten Abfrage in 2023 ist die Vogelart Weidenmeise neu aufgeführt. Der Waldlaubsänger wird dafür nicht mehr gelistet.

**Tab. 6: Ergebnis der Abfrage des Fachinformationssystems zu Vorkommen von planungsrelevanten Arten in dem MTB-Quadranten MTB 4716/3 mit Angabe des Erhaltungszustandes (LANUV 2024)**

Art	Status im MTB 4716, 3. Quadrant	Erhaltungszustand in NRW G: günstig U: ungünstig S: schlecht Biogeographische Region: Kontinental
<i>Fledermäuse</i>		
Zweifarbflodermäus	Nachweis <sup>1</sup>	G
<i>Vögel</i>		
Baumpieper	Brutvorkommen <sup>2</sup>	U↓
Bluthänfling	Brutvorkommen <sup>2</sup>	U
Feldlerche	Brutvorkommen <sup>2</sup>	U↓
Girlitz	Brutvorkommen <sup>2</sup>	U
Grauspecht	Brutvorkommen <sup>2</sup>	S
Habicht	Brutvorkommen <sup>2</sup>	G
Heidelerche	Brutvorkommen <sup>2</sup>	G
Kleinspecht	Brutvorkommen <sup>2</sup>	G
Mehlschwalbe	Brutvorkommen <sup>2</sup>	U
Mäusebussard	Brutvorkommen <sup>2</sup>	G
Neuntöter	Brutvorkommen <sup>2</sup>	G↓
Rauchschwalbe	Brutvorkommen <sup>2</sup>	U↓
Raufußkauz	Brutvorkommen <sup>2</sup>	S
Rotmilan	Brutvorkommen <sup>2</sup>	G
Schwarzspecht	Brutvorkommen <sup>2</sup>	G
Schwarzstorch	Brutvorkommen <sup>2</sup>	U
Sperber	Brutvorkommen <sup>2</sup>	G
Sperlingskauz	Brutvorkommen <sup>2</sup>	G
Star	Brutvorkommen <sup>2</sup>	U
Turmfalke	Brutvorkommen <sup>2</sup>	G
Turteltaube	Brutvorkommen <sup>2</sup>	S
Waldkauz	Brutvorkommen <sup>2</sup>	G
Waldschnepfe	Brutvorkommen <sup>2</sup>	U
Wanderfalke	Brutvorkommen <sup>2</sup>	U↑
Weidenmeise	Brutvorkommen <sup>2</sup>	G

<sup>1</sup> Nachweis ab 2000 vorhanden

<sup>2</sup> Nachweis 'Brutvorkommen; Rast/Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden

Für die zusätzlichen Messtischblätter wurden die WEA-empfindlichen Arten abgefragt, sofern der Art-spezifische zentrale und/oder erweiterte Prüfbereich gemäß MUNV 2024 bis in das entsprechende Messtischblatt reicht (vgl. Tabellen in Kapitel 4).

Für den Radius bis 1.000 m trifft dies auf die Arten Goldregenpfeifer (Rast), Haselhuhn (Brut), Rohrdommel (Brut), Singschwan (Schlafplätze), Zwergdommel (Brut) und Zwergschwan (Schlafplätze) zu. Zudem gilt der Radius von 1.000 m für alle WEA-empfindlichen Fledermausarten.

Für den Radius bis 1.500 m trifft dies auf die Art Kranich (Schlafplätze) zu.

Für den Radius bis 2.000 m trifft dies auf die Arten Baumfalke (Brut) und Weißstorch (Brut) zu.

Für den Radius bis 2.500 m trifft dies auf die Arten Kornweihe (Brut), Rohrweihe (Brut), Schwarzmilan (Brut & Schlafplätze), Sumpfohreule (Brut), Uhu (Brut), Wanderfalke (Brut) und Wiesenweihe (Brut & Schlafplätze) zu.

Für den Radius bis 3.000 m trifft dies auf die Arten Fischadler (Brut), Flussseseschwalbe (Brutkolonien), Schwarzstorch (Brut) und Trauerseeschwalbe (Brutkolonien) sowie die Artengruppe Möwen (Brutkolonien) zu.

Für den Radius bis 3.500 m trifft dies nur auf die Art Rotmilan (Brut & Schlafplätze) zu.

Da nur die Radien von 2.000 m, 2.500 m, 3.000 m und 3.500 m in die benachbarten weiteren Messtischblattquadranten reichen, werden entsprechend nur die mit diesen Radien zu betrachtenden Arten gezielt in den benachbarten Messtischblättern abgefragt und ggfs. in der folgenden Tabelle aufgeführt. Sollten bei der Abfrage weitere Arten festgestellt werden, so werden diese ebenfalls mit aufgeführt.

**Tab. 7: Ergebnis der Abfrage des Fachinformationssystems zu Vorkommen von WEA-empfindlichen Arten in den weiteren MTB-Quadranten (abgefragte Artenauswahl gemäß Empfehlung zu Untersuchungsradien nach MUNV 2024)**

WEA-empfindliche Art, deutscher Name	MTB 4715/2	MTB 4716/1	MTB 4716/2	MTB 4715/4	MTB 4716/4	MTB 4816/1
<i>Fledermäuse</i>						
Rauhautfledermaus	-	-	-	Nachweis <sup>1</sup>	-	-
Zwergfledermaus	-	Nachweis <sup>1</sup>	-	Nachweis <sup>1</sup>	-	Nachweis <sup>1</sup>
<i>Vögel</i>						
Rotmilan	Brutvorkommen <sup>1</sup>	Brutvorkommen <sup>1</sup>	Brutvorkommen <sup>1</sup>	Brutvorkommen <sup>1</sup>	Brutvorkommen <sup>1</sup>	Brutvorkommen <sup>1</sup>
Schwarzstorch	Brutvorkommen <sup>1</sup>	Brutvorkommen <sup>1</sup>	Brutvorkommen <sup>1</sup>	Brutvorkommen <sup>1</sup>	Brutvorkommen <sup>1</sup>	Brutvorkommen <sup>1</sup>
Uhu	-	Brutvorkommen <sup>1</sup>	Brutvorkommen <sup>1</sup>	-	Brutvorkommen <sup>1</sup>	-
Wespenbussard	-	-	-	-	-	Brutvorkommen <sup>1</sup>

<sup>1</sup> 'Brutvorkommen; Rast/Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden, Nachweis

### 6.1.2 Fundortkataster

Das Fundmeldesystem des LANUV NRW – Fundortkataster (FOK) für Pflanzen und Tiere wurde ebenfalls abgefragt: Ausgewertet wurden die für den 500 m Radius aufgeführten Fundpunkte von geschützten Arten. Für WEA-empfindliche Arten wurden Angaben bis 3.500 m ausgewertet (gemäß in Kapitel 6.1.1 beschriebener Methodik).

Es wurde zwei Punkte zu WEA-empfindlichen Arten im 3.500 m Radius ermittelt. Bei allen Punkten handelt es sich um Fundorte der Art Rotmilan. Fundpunkte zu nur planungsrelevanten Arten sind nicht im 500 m Radius angegeben. Diese liegen deutlich weiter entfernt (z. B. Heidelerche ca. 2.200 m nordwestlich des Vorhabens). Darüber hinaus wurden Hinweise zu durchziehenden Fischadlern bei Bödefeld ermittelt. Dabei handelt es sich aber um Altangaben.

**Tab. 8: Ergebnis Abfrage Fundortkataster zu planungsrelevanten Arten im 500 m Radius sowie WEA-empfindlichen Arten bis 3.500 m**

Objektkennung (Jahr der Kartierung)	Art, deutscher Name	Lage und Entfernung zu geplanter WEA
FT-4716-0028 (2012)	Rotmilan	ca. 1.210 m (WEA 1) ca. 1.330 m (WEA 2) ca. 1.780 m (WEA 3)
FT-4716-0033 (2012)	Rotmilan	ca. 3.550 m (WEA 1) ca. 3.100 m (WEA 2) ca. 2.700 m (WEA 3)

### 6.1.3 Schwerpunktorkommen (SPVK) WEA-empfindlicher Arten

Auf Basis der Fundortdaten im Fundortkataster NRW (FOK im @LINFOS) hat das LANUV für ausgewählte Vogelarten Flächenmodelle als Planungs- und Prüfungshilfe auf der Basis der Empfehlungen der LAG VSW (2014) entwickelt. Die SPVK der WEA-empfindlichen Brutvogel- sowie Zug- und Rastvogelarten stehen im Internet zur Auswertung zur Verfügung (Quelle: <http://www.energieatlasnrw.de/>).

Demnach liegt ein SPVK der Brutvogelart Rotmilan im nördlichen, westlichen und südlichen Teil des Radius bis 3.500 m um die geplanten Anlagenstandorte. Der gesamte Radius liegt in einem SPVK der Art Schwarzstorch.

SPVK von Zug- und Rastvogelarten (Rast- und Zugvogel-Lebensräume internationaler, nationaler und landesweiter Bedeutung) liegen nicht in diesem Bereich.

### 6.1.4 Landschaftsinformationssammlung NRW (@LINFOS)

Die Landschaftsinformationssammlung (@LINFOS) gibt für verschiedene Bereiche (u. a. auch Schutzgebietsbeschreibungen) potenzielle und bekannte Vorkommen und/oder Schutzziele für geschützte Arten an. Bei der Abfrage zu planungsrelevanten Arten und FFH-Anhang II Arten (bis 500 m Radius planungsrelevante Arten und FFH-Anhang II, bis 3.500 m Radius WEA-empfindliche Arten) konnten keine Vorkommen ermittelt werden.



Zusätzlich wurden auch die Informationen zu Biotopverbundflächen (VB), Gebiete für den Schutz der Natur (GSN), geschützte (BT) und schutzwürdige Biotope (BK) abgefragt. In keiner Quelle wurden relevante Informationen zu planungsrelevanten Arten oder FFH-Anhang II Arten, über die bereits ermittelten Arten innerhalb der oben beschriebenen Radien genannt.

### 6.1.5 Säugetieratlas NRW (LWL)

Der Atlas der Säugetiere Nordrhein-Westfalens, der AG Säugetierkunde in NRW, veröffentlicht durch den LWL (Landschaftsverband Westfalen-Lippe) auf Basis von MTB-Quadranten die Vorkommen heimischer Säugetierarten. Für den MTB-Quadranten 4716 Boedefeld – 3. Quadrant wird die Art Zwergfledermaus angegeben.

### 6.1.6 Naturbeobachtungen NRW | Observation.org

Als weitere Quelle wurde das „citizen science“-Projekt Naturbeobachtungen NRW | Observation.org herangezogen. Berücksichtigt wurden Einträge zu planungsrelevanten Arten der letzten sieben Jahre (gemäß MULNV & FÖA 2021) für das Messtischblatt MTB 4716 Boedefeld – 3. Quadrant“ abgefragt.

Dabei wurde festgestellt, dass Daten insbesondere für das MTB 4716/3 vorliegen. Hier wurden mehrere planungsrelevante Arten aufgeführt. Bei den Fledermäusen ist nur die Art **Zweifarbfladermaus** gelistet. Bei den sonstigen Säugetierarten wurde die planungsrelevante Art **Wildkatze** genannt. Unter den gelisteten Vogelarten befanden sich die planungsrelevanten Arten **Schwarzstorch**, **Sperber**, **Habicht**, **Rotmilan**, **Mäusebussard**, **Raufußkauz**, **Waldkauz**, **Kleinspecht**, **Schwarzspecht**, **Turmfalke**, **Raubwürger**, **Rauchschwalbe**, **Mehlschwalbe**, **Baumpieper**, **Steinschmätzer** und **Braunkehlchen**.

### 6.1.7 Sonstige Quellen

Im Rahmen von weiteren Untersuchungen zu einem WEA-Vorhaben im Umfeld der vorliegenden Planung wurden durch das Büro „Bertram Mestermann – Büro für Landschaftsplanung“ u. a. WEA-empfindliche Vogelarten erfasst. In der nachfolgenden Tabelle sind die bei diesen Kartierungen erfassten Vorkommen zu WEA-empfindlichen Arten im Radius von bis zu 3.500 m um das vorliegende Vorhaben aufgelistet.

**Tab. 9: Ergebnis Abfrage sonstige Quellen WEA-empfindlicher Arten bis 3.500 m**

Jahr der Kartierung	Art, deutscher Name	Lage und Entfernung zu geplanter WEA
2022	Rotmilan (Brutverdacht)	ca. 2.440 m (WEA 1) ca. 3.400 m (WEA 2) ca. 3.850 m (WEA 3)
2022	Uhu	ca. 2.120 m (WEA 1) ca. 1.190 m (WEA 2) ca. 710 m (WEA 3)



## 6.2 Potenzialanalyse

In der nachfolgenden Tabelle sind alle recherchierten planungsrelevanten Arten gelistet, die im Untersuchungsgebiet (500 m-Radius) bzw. bei WEA-empfindlichen Arten in den gemäß MUNV 2024 angegebenen Prüfradien zur Untersuchungsgebietsabgrenzung zum Vorhabenstandort, aktuell vorkommen können (ggfs. recherchierte historische Angaben bleiben gemäß Leitfäden unberücksichtigt). Die Angaben zum Erhaltungszustand der Arten sind der LANUV-Datenbank entnommen (LANUV FIS NRW 2024).

In der Bemerkungsspalte wird eine gutachterliche Einschätzung für jede Art zur Wahrscheinlichkeit eines Vorkommens für das Plangebiet im Speziellen und das Untersuchungsgebiet vorgenommen (Potenzialanalyse). Dabei werden die vorhandene Qualität und Größe artspezifischer Habitatstrukturen und ihre Lage im Untersuchungsgebiet, die Häufigkeit bzw. die Seltenheit der Arten berücksichtigt.

Insgesamt konnten 34 planungsrelevante Arten aus verschiedenen Artengruppen ermittelt werden. Bei den 30 Vogelarten sind gemäß MUNV 2024 fünf als WEA-empfindlich eingestuft. Dabei handelt es sich um die Arten Rotmilan, Schwarzstorch, Uhu, Wanderfalke und Wespenbussard.

Es wurden zudem potenziell drei Fledermausarten ermittelt. Die recherchierte Fledermausarten Rauhaufledermaus, Zweifarbfledermaus und Zwergfledermaus gelten als WEA-empfindlich.

Als einzige sonstige Säugetierart konnte Wildkatze ermittelt werden.

Planungsrelevante Arten weiterer Artengruppen konnten nicht ermittelt werden.

Bekannte Zug- und Überwinterungsplätze gemäß MUNV 2024 konnten für das Untersuchungsgebiet nicht ermittelt werden. Auch traditionell genutzten Gemeinschaftsschlafplätze, die gemäß MUNV 2024 zu berücksichtigen wären, wurden nicht ermittelt.

In der folgenden Tabelle wird das Ergebnis der Potenzialanalyse für die ermittelten Arten dargestellt.

**Tab. 10: Zusammenfassung der recherchierten planungsrelevanten Arten mit gutachterlichen Bemerkungen zum Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m-Radius) bzw. bei WEA-empfindlichen Arten (fett vorgehoben) in den gemäß MUNV 2024 artspezifischen Prüfbereichen (Potenzialanalyse)**

Art, deutscher Name <b>fett gedruckt:</b> WEA-empfindliche Art	Status gemäß MTB-Abfrage und Recherche (nach- rangig)	Erhaltungszustand in NRW G: günstig U: ungünstig S: schlecht  Biogeographische Region: Kontinental	Habitatpräferenz für Fort- pflanzungs- und Ruhestätten (LANUV NRW)	Bemerkung zum potenziellen Vor- kommen im <b>Untersuchungsge- biet</b> (500 m Radius bzw. artspezi- fischer Prüfradius gemäß MUNV 2024 bei WEA-empfindlichen Ar- ten): <b>pot.</b> aufgrund der Habitat- strukturen möglich - nicht nachgewiesen, auf- grund fehlender Habitat- strukturen, Seltenheit etc. unwahrscheinlich
<b>Fledermäuse</b>				

Windpark Nonnenberg,  
(Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (Stufe I & II))

Art, deutscher Name <b>fett gedruckt:</b> WEA-empfindliche Art	Status gemäß MTB-Abfrage und Recherche (nach- rangig)	Erhaltungszustand in NRW G: günstig U: ungünstig S: schlecht  Biogeographische Region: Kontinental	Habitatpräferenz für Fort- pflanzungs- und Ruhestätten (LANUV NRW)	Bemerkung zum potenziellen Vor- kommen im <b>Untersuchungsge- biet</b> (500 m Radius bzw. artspezi- fischer Prüfradius gemäß MUNV 2024 bei WEA-empfindlichen Ar- ten): <b>pot.</b> aufgrund der Habitat- strukturen möglich - nicht nachgewiesen, auf- grund fehlender Habitat- strukturen, Seltenheit etc. unwahrscheinlich
<b>Rauhautfledermaus</b>	<i>Hinweis <sup>2</sup></i>	G Anh. IV	Wochenstuben (Weibchen) befinden sich häufig in Baumhöhlen, Flachkästen, in Jagdkanzeln und Jagdhütten, in Stammrissen und hinter abstehender Rinde, selten auch an Gebäuden. Winterquartiere sind in Baumhöhlen und Spalten, auch in Nistkästen, hinter Gebäudefassaden, in Mauerritzen und in Naturhöhlen zu finden. In der Regel sind die Winterquartiere überirdisch. Nistkästen scheinen für eine Überwinterung nicht so gut geeignet, da sie nicht frostsicher sind	<b>pot.</b> Quartiere in Gebäuden des UG 1.000 m sowie in Bereichen mit Baumhöhlen, während der Jagd oder Zugzeit im gesamten UG 1.000 m
<b>Zweifarbfloderm Maus</b>	<i>Hinweis <sup>2</sup></i>	G Anh. IV	Felsfledermaus, die ursprünglich felsreiche Waldgebiete besiedelt – ersatzweise Spaltenverstecke am und in Gebäuden	<b>pot.</b> während der Jagd oder Zugzeit im gesamten UG 1.000 m. Geeignete typische Quartiermöglichkeiten sind im UG 1.000 m nicht vorhanden (fehlende Felsen, lediglich ggfs. höhere Gebäude)
<b>Zwergfledermaus</b>	<i>Nachweis <sup>1</sup> Hin- weis <sup>2</sup></i>	G Anh. IV	Typische Gebäudefledermaus. An und in Gebäuden, Wochenstuben (Weibchen) befinden sich ausschließlich an und in Gebäuden, häufig in Wohngebäuden. Spaltenquartiere wie Verkleidungen, Rollladenkästen, hinter Giebelverschaltungen werden bevorzugt genutzt. Wichtig scheint die räumliche Nähe der Wochenstuben zu größeren Gewässern zu sein. Winterquartiere befinden sich in Kellern, Kasematten, Stollen, Höhlen, Gebäuden (hier sowohl Wohngebäude als auch Kirchen), Schlösser sowie Burgen. Dabei werden Mauerspalt en, Spalten zwischen Innenwand und Ziegel, hinter Gemälden und Wandschränken genutzt.	<b>pot.</b> Quartiere in Gebäuden des UG 1.000 m, während der Jagd oder Zugzeit im gesamten UG 1.000 m
<b>Sonstige Säugetiere</b>				
Wildkatze	<i>Nachweis <sup>1</sup></i>	G↑	Die Wildkatze benötigt große zusammenhängende und störungsarme Wälder (v.a. alte Laub- und Mischwälder) mit reichlich Unterwuchs, Windwurf flächen, Waldrändern, ruhigen Dickichten und Wasserstellen. Bevorzugte Nahrungsflächen sind Waldränder, Waldlichtungen, waldnahe Wiesen und Felder, aber	<b>pot.</b> Teilbereiche mit Laub- und Mischwaldbeständen im gesamten UG 500 m ggfs. als Teilhabitat eines größeren Streifgebietes.

Windpark Nonnenberg,  
(Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (Stufe I & II))

Art, deutscher Name <b>fett gedruckt:</b> WEA-empfindliche Art	Status gemäß MTB-Abfrage und Recherche (nach- rangig)	Erhaltungszustand in NRW G: günstig U: ungünstig S: schlecht  Biogeographische Region: Kontinental	Habitatpräferenz für Fort- pflanzungs- und Ruhestätten (LANUV NRW)	Bemerkung zum potenziellen Vor- kommen im <b>Untersuchungsge- biet</b> (500 m Radius bzw. artspezi- fischer Prüfradius gemäß MUNV 2024 bei WEA-empfindlichen Ar- ten): <b>pot.</b> aufgrund der Habitat- strukturen möglich - nicht nachgewiesen, auf- grund fehlender Habitat- strukturen, Seltenheit etc. unwahrscheinlich
			auch weiter entfernt gelegene gehölzreiche Offenlandberei- che (bis zu 1,5 km). Darüber hinaus benötigen die Tiere ein ausreichendes Angebot an na- türlichen Versteckmöglichkeiten als Schlafplätze und zur Jungenaufzucht (v.a. dichtes Gestrüpp, bodennahe Baum- höhlen, Wurzelteller, trockene Felsquartiere, verlassene Fuchs- oder Dachsbau). Gerne werden auch Bunkeran- lagen als Winterquartier bei Kälteeinbrüchen oder zur Jun- genaufzucht angenommen.	
<b>Vögel</b>				
Baumpieper	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	U↓	häufig instabile Biotop (Wind- würfe, Kahlschläge, Auffor- stungsflächen). Nest am Boden meist unter Grasbulten, Zwergsträuchern, Farnen o. a. Stauden oder unter Gehölzen	<b>pot.</b> Brutvogel insbesondere im Be- reich von Rodungsflächen und Waldrandlagen im UG 500 m
Bluthänfling	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	U	Brut- und Nahrungshabitate befinden sich auf offenen mit Hecken, Sträuchern oder jun- gen Koniferen bewachsenen Flächen und einer samen- tragenden Krautschicht, Wohn- viertel mit Gärten, Parkan- lagen und Friedhöfe. Für Nest- standorte werden dichte Bü- sche und Hecken von Laub- und Nadelhölzern, vor allem junge Nadelbäume und Fich- tenhecken, bevorzugt. Als Überwinterungshabitate die- nen Ruderal- oder Ödflächen sowie abgeerntete Felder und Stoppelbrachen.	<b>pot.</b> Brutvogel im Bereich von Ro- dungsflächen und Randstrukturen im UG 500 m
Braunkehlchen	<i>Hinweis</i> <sup>2</sup>	S	offene, extensiv bewirtschaf- tete Nass- und Feuchtgrünlän- der, Feuchtbrachen, feuchte Hochstaudenfluren sowie Moorrandbereiche. Wesentli- che Habitatmerkmale sind eine vielfältige Krautschicht mit bodennaher Deckung (z.B. an Gräben, Säumen) sowie höhere Einzelstrukturen als Singwarten.	- (aufgrund fehlender Strukturen)
Feldlerche	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	U↓	Charakterart der offenen Feld- flur. Sie besiedelt reich struk- turiertes Ackerland, extensiv genutzte Grünländer und Bra- chen sowie größere Heidege- biete. Mit Wintergetreide	<b>pot.</b> Brutvogel im Bereich von Offen- land im UG 500 m

Windpark Nonnenberg,  
(Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (Stufe I & II))

Art, deutscher Name <b>fett gedruckt:</b> WEA-empfindliche Art	Status gemäß MTB-Abfrage und Recherche (nach- rangig)	Erhaltungszustand in NRW G: günstig U: ungünstig S: schlecht  Biogeographische Region: Kontinental	Habitatpräferenz für Fort- pflanzungs- und Ruhestätten (LANUV NRW)	Bemerkung zum potenziellen Vor- kommen im <b>Untersuchungsge- biet</b> (500 m Radius bzw. artspezi- fischer Prüfradius gemäß MUNV 2024 bei WEA-empfindlichen Ar- ten): <b>pot.</b> aufgrund der Habitat- strukturen möglich - nicht nachgewiesen, auf- grund fehlender Habitat- strukturen, Seltenheit etc. unwahrscheinlich
			bestellte Äcker sowie intensiv gedüngtes Grünland stellen aufgrund der hohen Vegetati- onsdichte keine optimalen Brutbiotope dar.	
Girlitz	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	U	Brut- und Nahrungshabitate befinden sich in halboffener Landschaft mit lockerem Baumbestand, Lebensraum Stadt ist von besonderer Be- deutung (Friedhöfe, Parks, Kleingartenanlagen etc., ins- besondere mit Ruderalflächen und Brachen). Neststandorte befinden sich auf Bäumen (häufig in Nadelbäumen), in Sträuchern und Rankenpflan- zen	<b>pot.</b> Brutvogel in den Gehölzbestän- den im UG 500 m
Grauspecht	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	S	Brut- und Nahrungshabitate befinden sich in strukturrei- chen Laub- und Mischwäldern (v. a. Buchen) mit Lichtungen, Lücken und Freiflächen sowie strukturreichen Waldrändern, reich gegliederte Wald- und Parklandschaften.	<b>pot.</b> Brutvogel in den Gehölzbestän- den im UG 500 m
Habicht	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	G	Waldränder, Wälder mit Lich- tungen, Parklandschaften mit Feldgehölzen, Baumreihen, Hecken usw. Brutplatz in Ge- hölzen, seltener Feldgehölze. Neststand in Kronen oder auf starken Ästen hoher Wald- bäume (Nadel- und Laub- bäume) in meist > 10 m Höhe	<b>pot.</b> Brutvogel in den Gehölzbestän- den im UG 500 m
Heidelerche	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	G	sonnenexponierte, trocken- sandige, vegetationsarme Flä- chen in halboffenen Land- schaftsräumen. Bevorzugt werden Heidegebiete, Tro- ckenrasen sowie lockere Kie- fern- und Eichen-Birkenwäld- er. Darüber hinaus werden auch Kahlschläge, Wind- wurfflächen oder trockene Waldränder besiedelt.	pot. Brutvogel in den Gehölzbestän- den im UG 500 m
Kleinspecht	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	G	Parkartige oder lichte Laub- und Mischwälder mit alten, ho- hen Laubbäumen, insbeson- dere mit Weichhölzern wie Pappeln und Weiden (auch zur Höhlenanlage) sowie Bäu- men mit rissiger Rinde (z. B. Auwälder, Erlen- oder Weiden- reihen an Gewässern, Parks, Streuobstbestände. Bruthöhle wird meist in Laubholz ange- legt.	<b>pot.</b> ggfs. Brutvogel in den Gehölz- beständen in Randbereichen des UG 500 m. Als Nahrungsgast von außerhalb des UGs möglich.

Windpark Nonnenberg,  
(Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (Stufe I & II))

Art, deutscher Name <b>fett gedruckt:</b> WEA-empfindliche Art	Status gemäß MTB-Abfrage und Recherche (nach- rangig)	Erhaltungszustand in NRW G: günstig U: ungünstig S: schlecht  Biogeographische Region: Kontinental	Habitatpräferenz für Fort- pflanzungs- und Ruhestätten (LANUV NRW)	Bemerkung zum potenziellen Vor- kommen im <b>Untersuchungsge- biet</b> (500 m Radius bzw. artspezi- fischer Prüfradius gemäß MUNV 2024 bei WEA-empfindlichen Ar- ten): <b>pot.</b> aufgrund der Habitat- strukturen möglich - nicht nachgewiesen, auf- grund fehlender Habitat- strukturen, Seltenheit etc. unwahrscheinlich
Mehlschwalbe	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	U	Offene Flächen für die Nah- rungssuche inklusive solcher Standorte, wo die Nahrung- stiere bei stürmischem / regne- rischem Wetter niedrig fliegen (Klein-) Gewässer oder insek- tenreiche Feuchtgebiete als „Schlechtwetterhabitate“ im Umkreis von 500 m zur Kolo- nie. Koloniebrüter: Außen- wände von Gebäuden	- aufgrund fehlender Strukturen für Brutstandorte im UG 500 m. Ledig- lich als Nahrungsgast oder Durch- zügler nicht auszuschließen
Mäusebussard	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	G	Reich strukturierte Landschaf- ten mit einem Mosaik aus Frei- flächen und Waldstücken. Horsstandort: Gehölze in Waldrandnähe	<b>pot.</b> Brutvogel in den Gehölzbestän- den im UG 500 m
Neuntöter	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	G↓	Halboffene bis offene Land- schaft mit abwechslungsrei- chem (Dorn-) Buschbestand, Hecken, Einzelsträuchern etc. Neststandort in kleinen Bäu- men und Dornsträuchern (Schwarzdorn, Heckenrose, Brombeere, Weißdorn)	<b>pot.</b> Brutvogel in den Randberei- chen der Gehölzbeständen und ins- besondere im Bereich der Rodungs- flächen im UG 500 m
Raubwürger	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	S	Brut- und Nahrungshabitate befinden sich in reich struktu- rierten Kulturlandschaften mit einem Wechsel aus Hecken, Feldgehölzen, Baumgruppen und -alleen (v. a. Grünland- Heiden, Obstwiesen, Alleen)	<b>pot.</b> Brutvogel in den Randberei- chen der Gehölzbeständen und ins- besondere im Bereich der Rodungs- flächen mit Anschluss an Wiesen und Weiden im UG 500 m
Rauchschwalbe	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	U↓	Offene Flächen für die Nah- rungssuche (v.a. Viehweiden) inklusive solcher Standorte, wo die Nahrungstiere bei stür- mischem / regnerischem Wet- ter niedrig fliegen (Schlecht- wetter-Nahrungsgebiete: Gewässer, windgeschützte Waldränder, Hecken, Baum- reihen, beweidetes Grünland, Misthaufen im Umfeld von ca. 300 m zum Brutplatz. Kolonie- brüter: Innenräume von Ge- bäuden (Brutstandort. v. a. Ställe, aber auch Schuppen, Lagerräume etc)	- aufgrund fehlender Strukturen für Brutstandorte im UG 500 m. Ledig- lich als Nahrungsgast oder Durch- zügler nicht auszuschließen
Raufußkauz	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	S	Der Raufußkauz gilt als eine Charakterart reich strukturier- ter Laub- und Nadelwälder der Mittelgebirgslagen (v.a. Bu- chenwälder). Entscheidend für das Vorkommen sind ein gu- tes Höhlenangebot in Altholz- beständen sowie deckungsrei- che Tageseinstände, oftmals in Fichten. Als Nahrungsflä- chen werden lichte	<b>pot.</b> Brutvogel in den Gehölzbestän- den im UG 500 m

Windpark Nonnenberg,  
(Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (Stufe I & II))

Art, deutscher Name <b>fett gedruckt:</b> WEA-empfindliche Art	Status gemäß MTB-Abfrage und Recherche (nach- rangig)	Erhaltungszustand in NRW G: günstig U: ungünstig S: schlecht  Biogeographische Region: Kontinental	Habitatpräferenz für Fort- pflanzungs- und Ruhestätten (LANUV NRW)	Bemerkung zum potenziellen Vor- kommen im <b>Untersuchungsge- biet</b> (500 m Radius bzw. artspezi- fischer Prüfradius gemäß MUNV 2024 bei WEA-empfindlichen Ar- ten): <b>pot.</b> aufgrund der Habitat- strukturen möglich - nicht nachgewiesen, auf- grund fehlender Habitat- strukturen, Seltenheit etc. unwahrscheinlich
			Waldbestände und Schneisen, Waldwiesen, Waldränder so- wie Wege genutzt.	
<b>Rotmilan</b>	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	G	Halboffene Kulturlandschaften (Acker- und Grünland, mit ein- gestreuten Feldgehölzen und Wäldern). Neststandort: Baumbrüter, Horst hoch in Bäumen in lichten Beständen (v. a. alte Buchen und Eichen), z.T. in alten Nestern	<b>pot.</b> Brutvogel in den Gehölzbestän- den des zentralen Prüfbereichs (1.200 m), konkrete Hinweise im Rahmen der Recherche auf Fort- pflanzungsstätten im erweiterten Prüfbereich (3.500 m Radius).
Schwarzspecht	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	G	Alte Laub- und Mischwaldbe- stände v.a. Buchenwälder (mit Alt- und Totholz, Ameisenvor- kommen) alte Kiefernwälder. Neststandort: Altwaldbestände mit „Höhlenbaumzentren“ (v.a. alte Buchen, Kiefern) mit ei- nem Bruthöhendurchmesser ab mindestens 35 cm	<b>pot.</b> Brutvogel in den älteren Ge- hölzbeständen im UG 500 m
<b>Schwarzstorch</b>	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	U	Unterschiedliche Waldtypen mit Angebot an hochstämmi- gen Bäumen als Brutbäume, auch Felsenbruten. Neststandort: Seitenast auf hochstämmigen Bäumen, vor- zugsweise Eiche oder Buche, auch andere. Felsbruten auf Felsenvorsprüngen	<b>pot.</b> Brutvogel in den älteren Ge- hölzbeständen im zentralen Prüfb- ereich (3.000 m).
Sperber	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	G	Vorhandensein geeigneter Bruthabitate: Der Sperber brü- tet meist in Stangenholz. Grundsätzlich werden alle Baumarten angenommen, eine Bevorzugung besteht je- doch für 20-50jährige Stan- genholzparzellen von Fichte, Lärche und Kiefer (auch in Mi- schung mit Laubholz). Wenn Nadelhölzer fehlen, brüten Sperber auch in reinen Laubstangenhölzern	<b>pot.</b> Brutvogel in den Gehölzbestän- den im UG 500 m
Sperlingskauz	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	G	Der Sperlingskauz lebt in reich strukturierten, älteren Nadel- und Mischwäldern. Entschei- dend für sein Vorkommen sind deckungsreiche Tagesein- stände (z. B. Jungfichtenbe- stände) sowie lichte Baumbe- stände mit Höhlenbäumen und Singwarten. Als Jagdgebiete werden lichtere Waldflächen und Waldränder aufgesucht.	<b>pot.</b> Brutvogel in den Gehölzbestän- den im UG 500 m
Star	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	U	Höhlenreiche Baumgruppen, Nistkästen, Gebäude. Nest- standort: Höhlen verschie- denster Art, vor allem in	<b>pot.</b> Brutvogel in den Gehölzbestän- den in Anschluss an Grünflächen im UG 500 m. Potenzielle



Windpark Nonnenberg,  
(Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (Stufe I & II))

Art, deutscher Name <b>fett gedruckt:</b> WEA-empfindliche Art	Status gemäß MTB-Abfrage und Recherche (nach- rangig)	Erhaltungszustand in NRW G: günstig U: ungünstig S: schlecht  Biogeographische Region: Kontinental	Habitatpräferenz für Fort- pflanzungs- und Ruhestätten (LANUV NRW)	Bemerkung zum potenziellen Vor- kommen im <b>Untersuchungsge- biet</b> (500 m Radius bzw. artspezi- fischer Prüfradius gemäß MUNV 2024 bei WEA-empfindlichen Ar- ten): <b>pot.</b> aufgrund der Habitat- strukturen möglich - nicht nachgewiesen, auf- grund fehlender Habitat- strukturen, Seltenheit etc. unwahrscheinlich
			Bäumen (Ast- und Spechtlö- cher), Nischen und Spalten an Gebäuden, vielfach auf Nist- kästen angewiesen	Gebäudebrutplätze sind nicht im UG vorhanden (aufgrund fehlender Ge- bäude)
Steinschmätzer	<i>Hinweis</i> <sup>2</sup>	S	Offene, weitgehend gehölz- freie Lebensräume wie Sand- heiden und Ödländer. Wichti- ge Habitatbestandteile sind vegetationsfreie Flächen zur Nahrungssuche, höhere Ein- zelstrukturen als Singwarten sowie Kaninchenbauten oder Steinhaufen als Nistplätze.	- (aufgrund fehlender bzw. ungeeig- neter Strukturen, lediglich auf dem Durchzug kurzzeitig möglich)
Turmfalke	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	G	Geeignete Nischen an Gebäu- den oder Felsen / Horste an- derer Arten da Turmfalken keine eigenen Nester bauen.	<b>pot.</b> Brutvogel ggfs. als Baumbrüter im UG 500. Potenzielle Gebäude- brutplätze sind nicht im UG vorhan- den (aufgrund fehlender Gebäude) Als Nahrungsgast innerhalb des ge- samten UGs in offenen Bereichen auftretend.
Turteltaube	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	S	Nisthabitate sind dichte Gebü- sche, Feldgehölze, Waldrän- der oder Wälder, wenn Lich- tungen vorhanden sind. Oft Gewässernähe bevorzugt (Au- wälder, Ufergehölze; tägliches Trinken notwendig), weiterhin auch große Gärten, Parkanla- gen	<b>pot.</b> Brutvogel in den Gehölzbestän- den im UG 500 m
Uhu	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	G	Reich gegliederte Landschaf- ten mit Wald, Felsen, Stein- brüchen etc. Neststandort: v.a. Felsen, Steinbrüche, seltener Boden- oder Baumbruten	<b>pot.</b> Brutvogel im Steinbruch sowie im Bereich von Windwurfflächen und Gehölzen im zentralen Prüfbereich (1.000 m). Konkreter Hinweis auf Fortpflanzungsstätte im zentralen Prüfbereich. Dagegen keine Hin- weise auf konkrete Fortpflanzungs- stätten im erweiterten Prüfbereich (2.500 m), lediglich allgemeine Hin- weise zum Vorkommen der Art
Waldkauz	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	G	Alte Laub- und Mischwälder mit offenen Bodenflächen. Neststandort: Geräumige Baumhöhlen oder andere höh- lenartige Strukturen (z. B. in Gebäuden) mit angrenzenden Tagesruheplätzen (oft in Na- delgehölzen)	<b>pot.</b> Brutvogel in den Gehölzbestän- den im UG 500 m
Waldschnepfe	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	U	Ausgedehnte Wälder mit meist > 50 ha Größe für isolierte Waldbestände oder Waldteile. Strukturierter Bestand mit Jungwäldern, Lichtungen, Blö- ßen, Schneisen etc. Nest am Boden in geeigneten Waldbe- ständen	<b>pot.</b> Brutvogel in den Gehölzbestän- den im UG 500 m
Wanderfalke	<i>Brutvorkommen</i> <sup>1</sup>	G	Ursprünglicher Lebensraum des Wanderfalken waren in	<b>pot.</b> Brutvogel an höheren Struktu- ren im Umfeld (Gebäude,

Windpark Nonnenberg,  
(Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag (Stufe I & II))

Art, deutscher Name <b>fett gedruckt:</b> WEA-empfindliche Art	Status gemäß MTB-Abfrage und Recherche (nach- rangig)	Erhaltungszustand in NRW G: günstig U: ungünstig S: schlecht  Biogeographische Region: Kontinental	Habitatpräferenz für Fort- pflanzungs- und Ruhestätten (LANUV NRW)	Bemerkung zum potenziellen Vor- kommen im <b>Untersuchungsge- biet</b> (500 m Radius bzw. artspezi- fischer Prüfradius gemäß MUNV 2024 bei WEA-empfindlichen Ar- ten): <b>pot.</b> aufgrund der Habitat- strukturen möglich - nicht nachgewiesen, auf- grund fehlender Habitat- strukturen, Seltenheit etc. unwahrscheinlich
			Nordrhein-Westfalen die Fels- landschaften der Mittelgebirge, wo er aktuell nur noch verein- zelt vorkommt (z. B. Natur- schutzgebiet „Bruchhausener Steine“). Mittlerweile besiedelt er vor allem die Industrieland- schaft entlang des Rheins und im Ruhrgebiet. Wanderfalken sind typische Fels- und Ni- schenbrüter, die Felswände und hohe Gebäude (z. B. Kühltürme, Schornsteine, Kir- chen) als Nistplatz nutzen.	Kirchtürme, Schornsteine etc.) au- ßerhalb des UG 500 m (hier keine entsprechenden Strukturen vorhan- den. Ggfs. Vorkommen im zentralen Prüfbereich gemäß MUNV 2024 (1.000 m). Keine Hinweise auf kon- krete aktuelle Fortpflanzungsstätten im erweiterten Prüfbereich (2.500 m) im Rahmen der Recherche ermittelt.
Weidenmeise	Brutvorkommen <sup>1</sup>	G	Jüngere Mischwälder, Erlen- brüche, Sumpfgelände mit Di- ckichten, bevorzugt allgemein feuchte Gebiete mit morschen Gehölzen.	<b>pot.</b> Brutvogel in den Gehölzbestän- den insbesondere in Gewässernähe im Norden des UG 500 m
Wespenbussard	Brutvorkommen <sup>1</sup>	U	Strukturreiche Landschaften (v.a. mit alten lichten Laub- holzbeständen, Trocken- und Magerstandorten sowie Feuchtgebieten). Neststand- ort: Baumbrüter, Horst in Laub- und Nadelbäumen, Brut sowohl in neuen als auch alten Nestern	<b>pot.</b> Brutvogel in den Gehölzbestän- den des zentralen Prüfbereichs (1.000 m), keine konkreten Hinweise auf Fortpflanzungsstätten im erwei- terten Prüfbereich (2.000 m Radius).

<sup>1</sup> Status gemäß MTB-Abfrage LANUV, vorrangig <sup>2</sup> Status gemäß sonstiger Quellen, nachrangig  
**fett markiert**=WEA-empfindliche Art NRW (MULNV 2024)

### 6.3 Zusammenfassung der Potenzialanalyse zu den pla- nungsrelevanten Arten und Arten der FFH-Richtlinie

Von den aufgelisteten Arten in Kapitel 6.2 finden einige im Umfeld des Vorhabenbereichs Habitatstrukturen, die potenziell als Fortpflanzungs- und Ruhestätte geeignet sind. Aus den umliegenden Bereichen ist grundsätzlich die Wahrscheinlichkeit gegeben, dass planungsrelevante Arten das Untersuchungsgebiet z. B. zur Nahrungssuche aufsuchen. Dies trifft im vorliegenden Fall auf planungsrelevante Vogel- und Fledermausarten zu sowie die sonstige Säugetierart Wildkatze zu.

Hinweise zu pot. Vorkommen planungsrelevanter weiterer Arten im Bereich des Unter-  
suchungsgebietes konnten nicht festgestellt werden.

Des Weiteren konnten auch keine Nachweise von Pflanzenarten des Anhangs IV der  
FFH-Richtlinie für das Untersuchungsgebiet oder angrenzende Flächen ermittelt

werden. Aufgrund der Biotopstrukturen des Gebietes sowie der Habitatansprüche der einzelnen Arten ist ein Vorkommen zudem nicht anzunehmen.

Zur Vermeidung von Verstößen gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG sowie des USchadG wurden auch Vorkommen von nicht planungsrelevanten FFH-Anhang II-Arten recherchiert. Potenzielle Vorkommen konnten für das Untersuchungsgebiet bis 500 m nicht ermittelt werden.

Die durch Recherche und Abfrage gewonnenen Daten zu den Artvorkommen, die nachgewiesen wurden oder für die aus gutachterlicher Sicht aufgrund der vorliegenden Habitatstrukturen (Potenzial-Analyse) ein Vorkommen nicht ausgeschlossen werden kann, werden einer Wirkfaktoren-Analyse unterzogen. Diese Betrachtung ist im anschließenden Kapitel dargestellt.

**Tab. 11: Liste der im Rahmen der Wirkfaktorenanalyse zu betrachtenden Arten**

Planungsrelevante Arten mit artspezifischer Betrachtung	
<b>Europäische Vogelarten</b>	Baumpieper ( <i>Anthus trivialis</i> ) Bluthänfling ( <i>Carduelis cannabina</i> ) Feldlerche ( <i>Alauda arvensis</i> ) Girlitz ( <i>Serinus serinus</i> ) Grauspecht ( <i>Picus canus</i> ) Habicht ( <i>Accipiter gentilis</i> ) Heidelerche ( <i>Lullula arborea</i> ) Kleinspecht ( <i>Dryobates minor</i> ) Mäusebussard ( <i>Buteo buteo</i> ) Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> ) Raubwürger ( <i>Lanius excubitor</i> ) Raufußkauz ( <i>Aegolius funereus</i> ) Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> ) Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> ) Schwarzstorch ( <i>Ciconia nigra</i> ) Sperber ( <i>Accipiter nisus</i> ) Sperlingskauz ( <i>Glaucidium passerinum</i> ) Star ( <i>Sturnus vulgaris</i> ) Turmfalke ( <i>Falco tinnunculus</i> ) Turteltaube ( <i>Streptopelia turtur</i> ) Uhu ( <i>Bubo bubo</i> ) Waldkauz ( <i>Strix aluco</i> ) Waldschnepfe ( <i>Scolopax rusticola</i> ) Wanderfalke ( <i>Falco peregrinus</i> ) Weidenmeise ( <i>Parus montanus</i> ) Wespenbussard ( <i>Pernis apivorus</i> )
<b>Fledermäuse</b>	Rauhautfledermaus ( <i>Pipistrellus nathusii</i> )

Planungsrelevante Arten mit artspezifischer Betrachtung	
Sonstige Säugetiere	Zweifarbfladermaus ( <i>Vespertilio murinus</i> )
	Zwergfladermaus ( <i>Pipistrellus pipistrellus</i> )
	Wildkatze ( <i>Felis silvestris</i> )

## 6.4 Risiko der Betroffenheit potenziell vorkommender planungsrelevanter Arten (Vorprüfung der Wirkfaktoren)

Die in Kapitel 6.3 aufgeführten potenziell zu erwartenden Arten werden im Folgenden vertieft betrachtet, um abzuschätzen, ob durch die vorhabenspezifischen Wirkfaktoren Artenschutzkonflikte entstehen können. Hierzu wird tabellarisch für die potenziell vorkommenden europäisch geschützten Arten geprüft, bei welcher Art möglicherweise gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen wird.

In der folgenden Tabelle wird die potenzielle Betroffenheit der nur planungsrelevanten Vogelarten dargestellt.

**Tab. 12: Vorprüfung einer möglichen Betroffenheit potenziell vorkommender nur planungsrelevanter Vogelarten (ohne WEA-empfindliche Arten) im Untersuchungsgebiet (500 m Radius gemäß MULNV & FÖA 2021)**

Art	Potenzielle Artenschutzkonflikte	ASP Stufe II erforderlich?
<b>Europäische Vogelarten – nur planungsrelevante Arten</b>		
<i>Baumpieper</i>	<p><u>Habitatsprüche</u></p> <p>Der Baumpieper bewohnt offene bis halboffene Gelände mit höheren Gehölzen als Singwarten und einer strukturreichen Krautschicht. Geeignete Lebensräume sind sonnige Waldränder, Lichtungen, Kahlschläge, junge Aufforstungen und lichte Wälder. Außerdem werden Heide- und Mooregebiete sowie Grünländer und Brachen mit einzeln stehenden Bäumen, Hecken und Feldgehölzen besiedelt. Dichte Wälder und sehr schattige Standorte werden dagegen gemieden.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden</p>	ja
<i>Bluthänfling</i>	<p><u>Habitatsprüche</u></p> <p>Als typische Vogelart der ländlichen Gebiete bevorzugt der Bluthänfling offene mit Hecken, Sträuchern oder jungen Koniferen bewachsene Flächen und einer samen tragenden Krautschicht. In NRW sind dies z. B. heckenreiche Agrarlandschaften, Heide-, Ödland- und Ruderalflächen. Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aber hat sich die Präferenz auch in die Richtung urbaner Lebensräume, wie Gärten, Parkanlagen und Friedhöfe verschoben.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Prognose</u></p>	ja

Art	Potenzielle Artenschutzkonflikte	ASP Stufe II erforderlich?
	Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.	
<i>Feldlerche</i>	<u>Habitatsprüche</u> Als ursprünglicher Steppenbewohner ist die Feldlerche eine Charakterart der offenen Feldflur. Sie besiedelt reich strukturiertes Ackerland, extensiv genutzte Grünländer und Brachen sowie größere Heidegebiete. Das Nest wird in Bereichen mit kurzer und lückiger Vegetation in einer Bodenmulde angelegt. Mit Wintergetreide bestellte Äcker sowie intensiv gedüngtes Grünland stellen aufgrund der hohen Vegetationsdichte keine optimalen Brutbiotope dar. Entsprechende Habitats sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.  <u>Prognose</u> Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.	ja
<i>Girlitz</i>	<u>Habitatsprüche</u> Aufgrund seiner mediterranen Herkunft bevorzugt der Girlitz ein trockenes und warmes Klima, welches in NRW nur regional bzw. in bestimmten Habitats zu finden ist. Aus diesem Grund ist der Lebensraum Stadt für diese Art von besonderer Bedeutung, da hier zu jeder Jahreszeit ein milderer und trockenerer Mikroklima herrscht als in ländlichen Gebieten. Eine abwechslungsreiche Landschaft mit lockerem Baumbestand findet er in der Stadt auf Friedhöfen und in Parks und Kleingartenanlagen. Der bevorzugte Neststandort befindet sich in Nadelbäumen. Entsprechende Habitats sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.  <u>Prognose</u> Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.	ja
<i>Grauspecht</i>	<u>Habitatsprüche</u> Der typische Lebensraum des Grauspechtes ist gekennzeichnet durch alte, strukturreiche Laub- und Mischwälder (v. a. alte Buchenwälder). Anders als der Grünspecht dringt der Grauspecht in ausgedehnte Waldbereiche vor. Als Nahrungsflächen benötigt er strukturreiche Waldränder und einen hohen Anteil an offenen Flächen wie Lichtungen und Freiflächen. Die Nisthöhle wird ab April (seltener ab Ende Februar) in alten, geschädigten Laubbäumen, vor allem in Buchen angelegt. Entsprechende Habitats sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.  <u>Prognose</u> Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.	ja
<i>Habicht</i>	<u>Habitatsprüche</u> Als Lebensraum bevorzugt der Habicht Kulturlandschaften mit einem Wechsel von geschlossenen Waldgebieten, Waldinseln und Feldgehölzen. Als Bruthabitats können Waldinseln ab einer Größe von 1 bis 2 ha genutzt werden. Die Brutplätze befinden sich zumeist in Wäldern mit altem Baumbestand, vorzugsweise mit freier Anflugmöglichkeit durch	ja

Art	Potenzielle Artenschutzkonflikte	ASP Stufe II erforderlich?
	<p>Schneisen. Der Horst wird in hohen Bäumen (z. B. Lärche, Fichte, Kiefer oder Rotbuche) in 14 bis 28 m Höhe angelegt.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.</p>	
Heidelerche	<p><u>Habitatsprüche</u></p> <p>Als Lebensraum bevorzugt die Heidelerche sonnenexponierte, trocken-sandige, vegetationsarme Flächen in halboffenen Landschaftsräumen. Bevorzugt werden Heidegebiete, Trockenrasen sowie lockere Kiefern- und Eichen-Birkenwälder. Darüber hinaus werden auch Kahlschläge, Windwurfflächen oder trockene Waldränder besiedelt. Das Nest wird gut versteckt am Boden in der Nähe von Bäumen angelegt.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.</p>	ja
Kleinspecht	<p><u>Habitatsprüche</u></p> <p>Der Kleinspecht besiedelt parkartige oder lichte Laub- und Mischwälder, Weich- und Hartholzauen sowie feuchte Erlen- und Hainbuchenwälder mit einem hohen Alt- und Totholzanteil. Solche Strukturen sind im Vorhabenbereich teilweise zu finden. In dichten, geschlossenen Wäldern kommt er höchstens in Randbereichen vor. Darüber hinaus erscheint er im Siedlungsbereich auch in strukturreichen Parkanlagen, alten Villen- und Hausgärten sowie in Obstgärten mit altem Baumbestand.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet in einem geringen Umfang vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.</p>	ja
Mäusebussard	<p><u>Habitatsprüche</u></p> <p>Der Mäusebussard besiedelt nahezu alle Lebensräume der Kulturlandschaft, sofern geeignete Baumbestände als Brutplatz vorhanden sind. Bevorzugt werden Randbereiche von Waldgebieten, Feldgehölze sowie Baumgruppen und Einzelbäume, in denen der Horst in 10 bis 20 m Höhe angelegt wird.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.</p>	ja
Neuntöter	<p><u>Habitatsprüche</u></p> <p>Neuntöter bewohnen extensiv genutzte, halboffene Kulturlandschaften mit aufgelockertem Gebüschbestand, Einzelbäumen sowie</p>	ja



Art	Potenzielle Artenschutzkonflikte	ASP Stufe II erforderlich?
	<p>insektenreichen Ruderal- und Saumstrukturen. Besiedelt werden Heckenlandschaften mit Wiesen und Weiden, trockene Magerrasen, gebüschreiche Feuchtgebiete sowie größere Windwurfflächen in Waldgebieten.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Prognose</u> Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.</p>	
<i>Raubwürger</i>	<p><u>Habitatansprüche</u> Der Raubwürger lebt in offenen bis halboffenen, reich strukturierten Landschaften mit niedrigwüchsigen Kraut- und Grasfluren und eingestreuten Gehölzen. Geeignete Lebensräume sind ausgedehnte Moor- und Heidegebiete sowie gebüschreiche Trockenrasen und extensive Grünlandbereiche. Nach seinem Verschwinden aus der Feldflur kommt er vereinzelt auch auf Kahlschlägen und Windwurfflächen in Waldgebieten vor. Ein Brutrevier ist 20 bis 60 (max. 100) ha groß, bei Siedlungsdichten von bis zu 4 Brutpaaren auf 10 km². Das Nest wird in Laub- oder Nadelbäumen sowie in Büschen (v. a. in Dornensträuchern) angelegt.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Prognose</u> Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.</p>	ja
<i>Raufußkauz</i>	<p><u>Habitatansprüche</u> Entscheidend für das Vorkommen sind ein gutes Höhlenangebot in Altholzbeständen sowie deckungsreiche Tageseinstände, oftmals in Fichten. Als Nahrungsflächen werden lichte Waldbestände und Schneisen, Waldwiesen, Waldränder sowie Wege genutzt. Die Nistplätze befinden sich in größeren Baumhöhlen, gerne in Schwarzspechthöhlen. Regelmäßig werden auch Nistkästen angenommen.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Prognose</u> Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.</p>	ja
<i>Schwarzspecht</i>	<p><u>Habitatansprüche</u> Die Art bevorzugt als Lebensraum ausgedehnte Waldgebiete (v. a. alte Buchenwälder mit Fichten- bzw. Kiefernbeständen) mit hohem Totholzanteil.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Prognose</u> Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.</p>	ja

Art	Potenzielle Artenschutzkonflikte	ASP Stufe II erforderlich?
<i>Sperber</i>	<p><u>Habitatansprüche</u></p> <p>Sperber leben in abwechslungsreichen, gehölzreichen Kulturlandschaften mit einem ausreichenden Nahrungsangebot an Kleinvögeln. Bevorzugt werden halboffene Parklandschaften mit kleinen Waldinseln, Feldgehölzen und Gebüsch. Reine Laubwälder werden kaum besiedelt. Im Siedlungsbereich kommt er auch in mit Fichten bestandenen Parkanlagen und Friedhöfen vor.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.</p>	ja
<i>Sperlingskauz</i>	<p><u>Habitatansprüche</u></p> <p>Lebt in reich strukturierten, älteren Nadel- und Mischwäldern. Entscheidend für sein Vorkommen sind deckungsreiche Tageeseinstände (z. B. Jungfichtenbestände) sowie lichte Baumbestände mit Höhlenbäumen und Singwarten. Als Jagdgebiete werden lichtere Waldflächen und Waldränder aufgesucht. Als Nistplatz werden Baumhöhlen genutzt (v. a. Buntspechthöhlen in Fichten), gelegentlich werden auch Nistkästen angenommen.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.</p>	ja
<i>Star</i>	<p><u>Habitatansprüche</u></p> <p>Als Höhlenbrüter benötigt er Gebiete mit einem ausreichenden Angebot an Brutplätzen (z. B. ausgefaulte Astlöcher, Buntspechthöhlen) und angrenzenden offenen Flächen zur Nahrungssuche. Durch bereitgestellte Nisthilfen brütet dieser Kulturfolger auch immer häufiger in Ortschaften, wo ebenso alle erdenklichen Höhlen, Nischen und Spalten an Gebäuden besiedelt werden. Auch Brücken können von der Art angenommen werden.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.</p>	ja
<i>Turmfalke</i>	<p><u>Habitatansprüche</u></p> <p>Der Turmfalke kommt in offenen strukturreichen Kulturlandschaften, oft in der Nähe menschlicher Siedlungen vor. Selbst in großen Städten fehlt er nicht, dagegen meidet er geschlossene Waldgebiete. Als Nahrungsgebiete suchen Turmfalken Flächen mit niedriger Vegetation wie Dauergrünland, Äcker und Brachen auf. Als Brutplätze werden Felsnischen und Halbhöhlen an natürlichen Felswänden, Steinbrüchen oder Gebäuden (z. B. an Hochhäusern, Scheunen, Ruinen, Brücken), aber auch alte Krähenester in Bäumen ausgewählt.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p>	ja

Art	Potenzielle Artenschutzkonflikte	ASP Stufe II erforderlich?
	<u>Prognose</u> Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.	
<i>Turteltaube</i>	<u>Habitatsprüche</u> Als ursprünglicher Bewohner von Steppen- und Waldsteppen bevorzugt die Turteltaube offene, bis halboffene Parklandschaften mit einem Wechsel aus Agrarflächen und Gehölzen. Die Brutplätze liegen meist in Feldgehölzen, baumreichen Hecken und Gebüsch, an gebüscharreichen Waldrändern oder in lichten Laub- und Mischwäldern. Zur Nahrungsaufnahme werden Ackerflächen, Grünländer und schütter bewachsene Ackerbrachen aufgesucht. Im Siedlungsbereich kommt die Turteltaube eher selten vor, dann werden verwilderte Gärten, größere Obstgärten, Parkanlagen oder Friedhöfe besiedelt. Das Nest wird in Sträuchern oder Bäumen in 1 bis 5 m Höhe angelegt. Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.  <u>Prognose</u> Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.	ja
<i>Waldkauz</i>	<u>Habitatsprüche</u> Die Art lebt in reich strukturierten Kulturlandschaften mit einem guten Nahrungsangebot und gilt als ausgesprochen reviertreu. Besiedelt werden lichte und lückige Altholzbestände in Laub- und Mischwäldern, Parkanlagen, Gärten oder Friedhöfen, die ein gutes Angebot an Höhlen bereithalten. Als Nistplatz werden Baumhöhlen bevorzugt, gerne werden auch Nisthilfen angenommen. Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.  <u>Prognose</u> Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.	ja
<i>Waldschnepfe</i>	<u>Habitatsprüche</u> Die Art kommt in größeren, nicht zu dichten Laub- und Mischwäldern mit gut entwickelter Kraut- und Strauchschicht sowie einer weichen, stocherfähigen Humusschicht vor. Bevorzugt werden feuchte Birken- und Erlenbrüche. Dicht geschlossene Gehölzbestände und Fichtenwälder werden hingegen gemieden. Das Nest wird in einer Mulde am Boden angelegt. Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.  <u>Prognose</u> Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten direkt oder indirekt betroffen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.	ja
<i>Weidenmeise</i>	<u>Habitatsprüche</u> Der Lebensraum der Weidenmeise ist bevorzugt Birkenbruch und Erlenbruch. Darüber hinaus ist sie typischer Brutvogel im Weichholz- und Hartholzauenwald sowie in anderen Arten von Wäldern und Gehölzen, sofern morsche Stämme verfügbar sind. Insgesamt ist sie allerdings	ja

Art	Potenzielle Artenschutzkonflikte	ASP Stufe II erforderlich?
	<p>sehr flexibel. Für die Nestanlage benötigen sie morsche Stämme, bevorzugt Birke, in die sie ihre Höhlen bauen.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.</p>	

In der folgenden Tabelle wird die potenzielle Betroffenheit der planungsrelevanten und WEA-empfindlichen Vogelarten gemäß MUNV 2024 dargestellt.

**Tab. 13: Vorprüfung einer möglichen Betroffenheit potenziell vorkommender WEA-empfindlicher planungsrelevanter Vogelarten gemäß MUNV 2024 im Untersuchungsgebiet (500 m Radius gemäß MULNV & FÖA 2021) und dem weiteren Umfeld (Abgrenzungen gemäß artspezifischer Prüfbereiche des MUNV 2024)**

Art	Potenzielle Artenschutzkonflikte	ASP Stufe II erforderlich?
<b>Europäische Vogelarten – WEA-empfindliche planungsrelevante Arten</b>		
<i>Rotmilan</i>	<p><u>Habitatansprüche</u></p> <p>Der Rotmilan besiedelt offene, reich gegliederte Landschaften mit Feldgehölzen und Wäldern. Zur Nahrungssuche werden Agrarflächen mit einem Nutzungsmosaik aus Wiesen und Äckern bevorzugt. Jagdreviere können eine Fläche von 15 km<sup>2</sup> beanspruchen. Der Brutplatz liegt meist in lichten Altholzbeständen, an Waldrändern, aber auch in kleineren Feldgehölzen (1-3 ha und größer).</p> <p>Entsprechende Habitate sind im artspezifischen zentralen Prüfbereich von 1.200 m (MUNV 2024) vorhanden. Eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen oder ggfs. Konflikte bei regelmäßig genutzten Flugkorridoren im Umfeld des Vorhabens möglich. Darüber hinaus können Kollisionen im Rahmen des Betriebes des Vorhabens aufgrund der Nähe zu einer potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätte nicht gänzlich ausgeschlossen werden.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann somit nicht ausgeschlossen werden.</p>	ja
<i>Schwarzstorch</i>	<p><u>Habitatansprüche</u></p> <p>Besiedelt werden größere, naturnahe Laub- und Mischwälder mit naturnahen Bächen, Waldteichen, Altwässern, Sümpfen und eingeschlossenen Feuchtwiesen. Die Nester werden auf Eichen oder Buchen in störungsarmen, lichten Altholzbeständen angelegt und können von den ausgesprochen ortstreuen Tieren über mehrere Jahre genutzt werden. Vom Nistplatz aus können sie über weite Distanzen (bis zu 5-10 km) ihre Nahrungsgebiete aufsuchen. Bevorzugt werden Bäche mit seichem Wasser und sichtgeschütztem Ufer, vereinzelt auch Waldtümpel und Teiche.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im artspezifischen zentralen Prüfbereich von 3.000 m (MUNV 2024) vorhanden. Eine</p>	ja

Art	Potenzielle Artenschutzkonflikte	ASP Stufe II erforderlich?
	<p>Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen oder ggfs. Konflikte beim Betrieb Planung möglich. Der Schwarzstorch ist zwar nicht kollisionsgefährdet, aber ein Meideverhalten aufgrund der Lage von Fortpflanzungsstätten und Nahrungshabitate potenziell möglich</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.</p>	
Uhu	<p><u>Habitatansprüche</u></p> <p>Er besiedelt reich gegliederte, mit Felsen durchsetzte Waldlandschaften sowie Steinbrüche und Sandabgrabungen. Als Nistplätze nutzen die orts- und reviertreuen Tiere störungsarme Felswände und Steinbrüche mit einem freien Anflug. Daneben sind auch Baum- und Bodenbruten, vereinzelt sogar Gebäudebruten bekannt.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im artspezifischen zentralen Prüfbereich von 1.000 m (MUNV 2024) vorhanden. Eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen oder ggfs. Konflikte bei regelmäßig genutzten Flugkorridoren im Umfeld des Vorhabens möglich. Darüber hinaus können Kollisionen im Rahmen des Betriebes des Vorhabens aufgrund der Nähe zu einer potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätte nicht gänzlich ausgeschlossen werden.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann somit nicht ausgeschlossen werden.</p>	ja
Wanderfalke	<p><u>Habitatansprüche</u></p> <p>Ursprünglicher Lebensraum des Wanderfalken waren in Nordrhein-Westfalen die Felslandschaften der Mittelgebirge, wo er aktuell nur noch vereinzelt vorkommt (z. B. Naturschutzgebiet „Bruchhausener Steine“). Mittlerweile besiedelt er vor allem die Industrielandschaft entlang des Rheins und im Ruhrgebiet. Wanderfalken sind typische Fels- und Nischenbrüter, die Felswände und hohe Gebäude (z. B. Kühltürme, Schornsteine, Kirchen) als Nistplatz nutzen. Solche Strukturen sind im Bereich des Vorhabens auszuschließen.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im artspezifischen zentralen Prüfbereich von 1.000 m (MUNV 2024) vorhanden. Eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann ausgeschlossen werden. Allerdings kann die Art den zentralen Prüfbereich zur Nahrungssuche nutzen.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Bei der Umsetzung des Vorhabens sind keine potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen. Allerdings hinaus können Kollisionen (relevant vor allem für die Jungtiere nach dem Ausfliegen) im Rahmen des Betriebes des Vorhabens nicht gänzlich ausgeschlossen werden</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.</p>	ja
Wespenbussard	<p><u>Habitatansprüche</u></p> <p>Der Wespenbussard besiedelt reich strukturierte, halboffene Landschaften mit alten Baumbeständen. Die Nahrungsgebiete liegen überwiegend an Waldrändern und Säumen, in offenen Grünlandbereichen (Wiesen und Weiden), aber auch innerhalb geschlossener Waldgebiete auf Lichtungen. Der Horst wird auf Laubbäumen in einer Höhe von 15 bis 20 m errichtet, alte Horste von anderen Greifvogelarten werden gerne genutzt.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im artspezifischen zentralen Prüfbereich von 1.000 m (MUNV 2024) vorhanden. Eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p>	ja



Art	Potenzielle Artenschutzkonflikte	ASP Stufe II erforderlich?
	<p><u>Prognose</u></p> <p>Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen oder ggfs. Konflikte bei regelmäßig genutzten Flugkorridoren im Umfeld des Vorhabens möglich. Darüber hinaus können Kollisionen im Rahmen des Betriebes des Vorhabens aufgrund der Nähe zu einer potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätte nicht gänzlich ausgeschlossen werden.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann somit nicht ausgeschlossen werden.</p>	

In der folgenden Tabelle wird die potenzielle Betroffenheit der sonstigen europäisch geschützten Vogelarten dargestellt.

**Tab. 14: Vorprüfung einer möglichen Betroffenheit potenziell vorkommender sonstiger europäisch geschützter Vogelarten (ohne planungsrelevante bzw. WEA-empfindliche Arten) im Untersuchungsgebiet (500 m Radius gemäß MULNV & FÖA 2021)**

Art	Potenzielle Artenschutzkonflikte	ASP Stufe II erforderlich?
<b>Europäische Vogelarten – sonstige Arten</b>		
<p><b>Brutvögel der Wälder, Waldränder und Feldgehölze</b></p> <p><i>z. B. Amsel, Blaumeise, Buchfink, Heckenbraunelle, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Ringeltaube, Rotkehlchen, Zaunkönig etc.</i></p>	<p>Nicht planungsrelevante Arten können zur Brutzeit im Plangebiet vorkommen.</p> <p>Gehölzbestände, die als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für Arten dieser Lebensräume geeignet sind und die bau- und anlagebedingt beansprucht werden, befinden sich ebenfalls im Vorhabenbereich. Gebäudeabrisse und damit verbundene Beeinträchtigungen sind dagegen nicht vorgesehen.</p> <p>Durch Fäll- und Rodungsarbeiten während der Brutzeit können Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG ausgelöst werden.</p> <p>Durch die Beanspruchung von Gehölzen im Plangebiet während der Brutzeit können Zerstörungen und Beschädigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie die Beeinträchtigung von Individuen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Aufgrund des weiterhin vorhandenen Lebensraumes im unmittelbaren räumlichen Zusammenhang sowie der Biologie der betroffenen Arten, die jährlich bzw. mehrfach im Jahr neue Nester anlegen, ist eine Verlagerung von Brutrevieren im Einzelfall möglich. Zudem weist das MULNV (2010) darauf hin, dass bei Allerweltsarten mit einem landesweit günstigen Erhaltungszustand und einer großen Anpassungsfähigkeit im Regelfall davon ausgegangen werden kann, dass die ökologische Funktion der von einem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.</p> <p>Gehölzentfernungen sind zum Schutz von Nist-, Brut-, Wohn- und Zufluchtsstätten von Vögeln gemäß BNatSchG generell auf den Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 28. Februar beschränkt. In Abstimmung mit der zuständigen Fachbehörde sind ggfs. Abweichungen von diesem Zeitraum möglich, wenn eine Betroffenheit ausgeschlossen werden kann (In der Regel durch Hinzuziehen einer ökologischen Baubegleitung).</p> <p>Entsprechend kann ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG ausgeschlossen werden.</p>	nein

In der folgenden Tabelle wird die potenzielle Betroffenheit der planungsrelevanten und WEA-empfindlichen Fledermausarten gemäß MULNV 2024 dargestellt.

**Tab. 15: Vorprüfung einer möglichen Betroffenheit potenziell vorkommender planungsrelevanter und gemäß MUNV 2024 WEA-empfindliche Fledermausarten im Untersuchungsgebiet (1.000 m Radius gemäß MUNV 2024)**

Art	Potenzielle Artenschutzkonflikte	ASP Stufe II erforderlich?
<b>Fledermäuse –WEA-empfindliche planungsrelevante Arten</b>		
<i>Rauhautfledermaus</i>	<p><u>Habitatansprüche</u></p> <p>Die Rauhautfledermaus gilt als eine typische Waldart, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil vorkommt. Besiedelt werden Laub- und Kiefernwälder, wobei Auwaldgebiete in den Niederungen größerer Flüsse bevorzugt werden. Als Sommer- und Paarungsquartiere werden Spaltenverstecke an Bäumen bevorzugt, die meist im Wald oder an Waldrändern in Gewässernähe liegen.</p> <p>Die Wochenstubenkolonien der Weibchen befinden sich vor allem in Nordostdeutschland. Die Männchen halten sich in Einzelquartieren und Paarungsquartieren v.a. in Baumhöhlen oder in Fledermauskästen auf, vorzugsweise Flachkästen, Einzeltiere auch in Gebäudequartieren (z. B. hinter Fensterläden) oder in Holz- oder Bretterstapeln.</p> <p>Die Überwinterungsgebiete der Rauhautfledermaus liegen vor allem außerhalb von Nordrhein-Westfalen. Es werden überirdische Spaltenquartiere und Hohlräume an Bäumen und Gebäuden bevorzugt.</p> <p>Bevorzugte (Vegetations)struktur in Jagdgebieten: Vegetationsränder (z. B. Waldränder, innere Waldränder an im Wald liegenden Gewässern), und Gewässer, Bachläufe und Feuchtflächen im Wald</p> <p>Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet für Fledermäuse von 1.000 m (gemäß MUNV 2024) in geringem Umfang vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden. Ein Kollisionsrisiko besteht im Umfeld von Wochenstuben und Paarungsquartieren sowie vor allen während des herbstlichen Zugeschehens.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen. Darüber hinaus können Kollisionen im Rahmen des Betriebes des Vorhabens nicht gänzlich ausgeschlossen werden.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.</p>	ja
<i>Zweifarbflodermäus</i>	<p><u>Habitatansprüche</u></p> <p>Die Zweifarbfledermaus ist eine Felsfledermaus, die ursprünglich felsreiche Waldgebiete besiedelt. Ersatzweise werden auch Gebäude bewohnt. Geeignete Jagdgebiete sind strukturreiche Landschaften mit Grünlandflächen und einem hohen Wald- und Gewässeranteil im Siedlungs- und siedlungsnahen Bereich. Dort fliegen die Tiere meist in großen Höhen zwischen 10 bis 40 m. Die Reproduktionsgebiete liegen außerhalb von Nordrhein-Westfalen. Hier beziehen die Kolonien zwischen Ende April/Anfang Mai und Ende Juli/Anfang August vor allem Spaltenverstecke an und in niedrigeren Gebäuden. Viele Männchen halten sich teilweise auch im Sommer in den Überwinterungs- und Durchzugsgebieten auf, wo sie oftmals sehr hohe Gebäude (z.B. Hochhäuser in Innenstädten) als Balz- und Winterquartiere nutzen. Von Oktober bis Dezember führen sie ihre Balzflüge aus.</p> <p>Die Winterquartiere werden erst sehr spät im Jahr ab November/Dezember aufgesucht. Genutzt werden Gebäudequartiere, aber auch Felsspalten, Steinbrüche sowie unterirdische Verstecke. Dabei kann die kältetolerante Zweifarbfledermaus Temperaturen bis -3 °C ertragen. Im März/April werden die Winterquartiere wieder verlassen. Als Fernstreckenwanderer legt die Art bei ihren saisonalen Wanderungen zwischen Reproduktions- und Überwinterungsgebieten große Entfernungen von bis zu 1.000 (max. 1.800) km zurück.</p> <p>Entsprechende potenzielle Quartiere sind im Untersuchungsgebiet für Fledermäuse von 1.000 m (gemäß MUNV 2024) in geringem Umfang vorhanden, eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann aber vollständig ausgeschlossen werden. Ein Kollisionsrisiko</p>	ja

Art	Potenzielle Artenschutzkonflikte	ASP Stufe II erforderlich?
	<p>besteht im Umfeld von Wochenstuben und Paarungsquartieren sowie vor allen während des herbstlichen Zuggeschehens.</p> <p><u>Prognose</u> Bei der Umsetzung des Vorhabens sind keine potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten direkt betroffen. Es können allerdings Kollisionen im Rahmen des Betriebes des Vorhabens nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Bau- und Anlagebedingte Wirkungen können dagegen ausgeschlossen werden. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.</p>	
Zwergfledermaus	<p><u>Habitatansprüche</u> Zwergfledermäuse sind Gebäudefledermäuse, die in strukturreichen Landschaften, vor allem auch in Siedlungsbereichen als Kulturfolger vorkommen. Als Hauptjagdgebiete dienen Gewässer, Kleingehölze sowie aufgelockerte Laub- und Mischwälder. Im Siedlungsbereich werden parkartige Gehölzbestände sowie Straßenlaternen aufgesucht. Als Sommerquartiere und Wochenstuben werden fast ausschließlich Spaltenverstecke an und in Gebäuden aufgesucht. Genutzt werden Hohlräume unter Dachpfannen, Flachdächern, hinter Wandverkleidungen, in Mauerspalteln oder auf Dachböden. Baumquartiere sowie Nistkästen werden ebenfalls bewohnt. Auch als Winterquartiere werden oberirdische Spaltenverstecke in und an Gebäuden, außerdem natürliche Felsspalteln sowie unterirdische Quartiere in Kellern oder Stollen bezogen. Bevorzugte (Vegetations)struktur in Jagdgebieten: Gehölzbestände in Gewässernähe, Waldränder, an Hecken und in Laub- und Mischwäldern. Auch in parkartig aufgelockerten Gehölzbeständen im Siedlungsbereich. Kronenbereich von Buchen und Eichenalthölzern Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet für Fledermäuse von 1.000 m (gemäß MUNV 2024) in geringem Umfang vorhanden und eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann nicht vollständig ausgeschlossen werden. Ein Kollisionsrisiko besteht im Umfeld von Wochenstuben.</p> <p><u>Prognose</u> Bei der Umsetzung des Vorhabens sind ggfs. potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen. Darüber hinaus können Kollisionen im Rahmen des Betriebes des Vorhabens nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.</p>	ja

In der folgenden Tabelle wird die potenzielle Betroffenheit der planungsrelevanten sonstige Säugetierarten dargestellt.

**Tab. 16: Vorprüfung einer möglichen Betroffenheit potenziell vorkommender planungsrelevanter und gemäß MUNV 2024 WEA-empfindliche Fledermausarten im Untersuchungsgebiet (1.000 m Radius gemäß MUNV 2024)**

Art	Potenzielle Artenschutzkonflikte	ASP Stufe II erforderlich?
<b>Sonstige Säugetierarten</b>		
Wildkatze	<p><u>Habitatansprüche</u> Die Wildkatze ist eine scheue, einzelgängerisch lebende Wildkatze. Sie ist eine Leitart für kaum zerschnittene, möglichst naturnahe walddreiche Landschaften. Sie benötigt große zusammenhängende und störungsarme Wälder (v.a. alte Laub- und Mischwälder) mit reichlich Unterwuchs, Windwurfflächen, Waldrändern, ruhigen Dickichten und Wasserstellen. Bevorzugte Nahrungsflächen sind Waldränder, Waldlichtungen, walddnahe Wiesen und Felder, aber auch weiter entfernt gelegene gehölzreiche Offenlandbereiche (bis zu 1,5 km). Darüber hinaus</p>	ja

Art	Potenzielle Artenschutzkonflikte	ASP Stufe II erforderlich?
	<p>benötigen die Tiere ein ausreichendes Angebot an natürlichen Versteckmöglichkeiten als Schlafplätze und zur Jungenaufzucht (v.a. dichtes Gestrüpp, bodennahe Baumhöhlen, Wurzelteller, trockene Felsquartiere, verlassene Fuchs- oder Dachsbau). Gerne werden auch Bunkeranlagen als Winterquartier bei Kälteeinbrüchen oder zur Jungenaufzucht angenommen.</p> <p>Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet (UG 500) in den Waldbereichen vorhanden. Nadelwaldbestände weisen eine geringere Habitatqualität für die Art auf, können allerdings als Teilhabitate fungieren. Bauzeitliche Beeinträchtigungen können zudem zu einem Lebensraumverlust im Umfeld führen.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Bei der Umsetzung des Vorhabens können potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten betroffen sein.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann nicht ausgeschlossen werden.</p>	

## 6.5 Ergebnisse Vorprüfung (Stufe I)

Die Recherchen und die Potenzialabschätzung haben Hinweise auf die Eignung des Vorhabenbereichs als Fortpflanzungs- und Ruhestätte von planungsrelevanten sowie WEA-empfindlichen Vogel- und Fledermausarten sowie einer sonstigen Säugetierart ergeben.

Der Vegetationsbestand des Plangebiets, der beansprucht wird, bietet zudem potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten für in NRW nicht planungsrelevante Brutvogelarten der Waldränder, Feldgehölze, Baumreihen, Hecken und Kleingehölze.

Die Risikoabschätzung für die potenziell vorkommenden Arten hat demnach ergeben, dass ohne Vermeidungsmaßnahmen durch bau- und anlagebedingte Eingriffe bzw. betriebsbedingten Faktoren ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG nicht vollständig ausgeschlossen werden kann.

Für den weiteren Planungsprozess wird daher eine vertiefende Artenschutzprüfung (Stufe II der ASP) ggfs. mit Geländeerhebungen und einer Art-für-Art-Betrachtung der potenziell beeinträchtigten Artengruppen erforderlich.

## **7. Artenschutzrechtliche Bewertung (Stufe II)**

### **7.1 Ermittlung der vorkommenden Arten**

Die Recherchen haben Hinweise auf die Eignung des Plangebiets als Fortpflanzungs- und Ruhestätte von planungsrelevanten Vogel- und Fledermausarten ergeben. Gemäß MUNV 2024 sind Bestandserfassung zur Ermittlung einer möglichen Betroffenheit von WEA-empfindlichen Arten in der Regel geboten.

In Bezug auf die Fledermäuse stellt der Leitfaden (MUNV 2024) jedoch klar, dass im Zuge der Sachverhaltsermittlung eine Erfassung der Fledermäuse hinsichtlich der betriebsbedingten Auswirkungen von WEA nicht erforderlich ist, sofern sichergestellt ist, dass die Bewältigung der artenschutzrechtlichen Sachverhalte bezüglich der Fledermäuse durch ein zunächst umfassendes Abschaltszenario (01.04.-31.10.) erfolgt. Dies ist im vorliegenden Fall gegeben. Die geplanten WEA sollen zunächst mit einem umfassenden Abschaltszenario gemäß MUNV 2024 betrieben werden. Entsprechend wurde auf eine umfangreiche Erfassung der Fledermäuse zur Ermittlung von potenziellen betriebsbedingten Beeinträchtigungen verzichtet.

Aufgrund der vielfältigen Hinweise zum Vorkommen der Wildkatze im Rahmen der Recherche zu Bestandsdaten kann davon ausgegangen werden, dass die Art im Vorhabengebiet auftritt. Die Wildkatze zählt (gemäß MUNV 2024) nicht zu den WEA-empfindlichen Arten. Entsprechend sind keine betriebsbedingten Beeinträchtigungen zu erwarten. Konflikte können allerdings bei der Umsetzung des Vorhabens auftreten. Diese können durch geeignete Maßnahmen vermieden werden. Zur genauen Spezifikation der Maßnahmen sind allerdings keine genauen Bestandserfassungen erforderlich, wenn davon ausgegangen werden kann, dass die Wildkatze im Gebiet vorkommt („Worst-Case“-Betrachtung).

Gemäß MULNV & FÖA 2021 unterliegt es dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit und hängt maßgeblich von den naturräumlichen Gegebenheiten und den zu erwartenden Beeinträchtigungen ab, ob Bestandserfassungen erforderlich sind. Dies trifft im vorliegenden Fall auf die Art Wildkatze zu.

Um weitere Informationen zum Vorkommen der potenziell betroffenen Artengruppe Vögel zu erhalten, sind dazugehörige Erhebungen erforderlich.

Die erforderlichen Methoden werden in NRW im „Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in Nordrhein-Westfalen“ (MULNV & FÖA 2021) und für WEA-empfindliche Vogel- und Fledermausarten im Leitfaden „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen – Modul A: Genehmigungen außerhalb planerisch gesicherter Flächen/Gebiete“ (MUNV 2024) mit einheitlichen Kartierstandards angegeben.

Das Methodenhandbuch Artenschutzprüfung stellt allerdings klar, dass hinsichtlich der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen die methodischen Vorgaben zur



Ersterfassung und zum Monitoring im NRW-Leitfaden „Windenergie – Arten/Habitat-schutz“ abschließend geregelt werden, so dass das Methodenhandbuch Artenschutzprüfung für die WEA-empfindlichen Arten nicht zum Einsatz kommt.

Auch für die nicht WEA-empfindlichen Arten gilt die VV-Artenschutz – unabhängig von Windenergieprojekten – für alle Planungs- und Zulassungsverfahren und somit besteht ggfs. entsprechender Untersuchungsbedarf (wovon in der Regel ausgegangen werden kann). Für diese sonstigen Arten gelten entsprechend die Kartiervorgaben gemäß MULNV & FÖA 2021 bzw. sie werden im Rahmen der Erfassung der WEA-empfindlichen Arten miterfasst.

Die Kartierungen begannen in 2022. Grundlage zur Ermittlung des Untersuchungsumfanges war der zu diesem Zeitpunkt gültige Leitfaden (MULNV 2017). Alle Kartierungen erfüllen in Bezug auf die Untersuchungsgebietsabgrenzungen sowie die Quantität und zu kartierenden Artenspektrums allerdings auch vollumfänglich die Anforderungen des aktuell gültigen Leitfadens (MULNV 2024). Dies gilt auch in Bezug auf die Kartierung der nicht WEA-empfindlichen Arten. Hier erfolgte in der Zwischenzeit eine Aktualisierung der Liste der planungsrelevanten Arten in NRW. Da die neuen planungsrelevanten Arten zuvor in der Vorwarnliste der Roten Liste NRW geführt wurden, sind diese ebenfalls vollständig miterfasst worden. Bei den Erhebungen zur Revierkartierung werden neben den aktuellen planungsrelevanten Arten auch immer die Arten der Vorwarnliste NRW ebenfalls qualitativ und quantitativ erfasst.

Die weluga umweltplanung wurde damit beauftragt die erforderlichen Untersuchungen durchzuführen. Die Erhebungen wurden im Frühjahr 2022 begonnen und im Sommer 2023 abgeschlossen. Die Methodik und Ergebnisse der durchgeführten Untersuchungen sind in WELUGA UMWELTPLANUNG 2024 detailliert dargestellt.

## **7.2 Darstellung der vertieft zu betrachtenden Arten und Bewertung der potenziellen Betroffenheit**

Mit den Ergebnissen der durchgeführten faunistischen Untersuchung stehen aktuelle Daten über den Bestand von Artvorkommen von Vögeln im Untersuchungsgebiet zur Verfügung. Alle planungsrelevanten Vogelarten, für die im Rahmen der Erfassung im Umfeld des Vorhabens keine Vorkommen nachgewiesen wurden oder für die keine Hinweise zu relevanten Vorkommen im weiteren Untersuchungsgebiet vorliegen, können zwar auch nicht vollkommen ausgeschlossen werden, allerdings sind diese dann höchstens als sporadisch einzustufen. Damit fallen sie unter die Relevanzschwelle.

Die Auswahl der in der vorliegenden Artenschutzprüfung weiter behandelten Arten beschränkt sich dementsprechend auf die nachgewiesenen Arten der faunistischen Untersuchung (WELUGA UMWELTPLANUNG 2024). Darüber hinaus wird abgeschätzt, ob Artenschutzkonflikte entstehen können und für jede Art die mögliche Betroffenheit abgeschätzt. Dies erfolgt auch für die anderen Artengruppen, für die im Rahmen der Vorprüfung eine mögliche Betroffenheit nicht ausgeschlossen werden konnten.

Die Ergebnisse der Erhebungen sowie die Risikoabschätzung sind in den folgenden Tabellen dargestellt.

**Tab. 17: Risikoabschätzung einer möglichen Betroffenheit planungsrelevanter Fledermausarten (WEA-empfindlich) im Untersuchungsgebiet (Wirkfaktoren-Analyse)**

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
<b>Fledermäuse - Planungsrelevante Arten (WEA-empfindlich)</b>		
Rauhautfledermaus	<p><u>Artspezifische WEA-Empfindlichkeit</u></p> <p>Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als WEA-empfindlich. Für sie kann ein <u>Kollisionsrisiko</u> bestehen (v.a. während des herbstlichen Zuggeschehens sowie im Umfeld von Wochenstuben und Paarungsquartieren).</p> <p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (1.000 m Radius gemäß MUNV 2014)</u></p> <p>Quartiere der Art sind in Baumhöhlen älterer Laubwaldbestände sowie an Gebäuden des Untersuchungsgebietes nicht auszuschließen. Während des Zuges- und/oder der Jagd ist ein Vorkommen im gesamten Untersuchungsgebiet möglich. Die Winterquartiere liegen vor allem außerhalb von NRW.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld sind nicht bekannt. Die Bereiche für die geplanten Gehölzrodungen liegen vorwiegend in jungen Nadelbaumbeständen (insbesondere Weihnachtsbaumkulturen), nur in Teilbereichen werden auch ältere Nadelbaumbestände, zumeist randlich, tangiert. Diese Bestände sind insgesamt für Quartiere von Fledermäusen zumeist ungeeignet. Als Winterquartiere sind solche Bereiche ungeeignet. Lediglich als nachrangiges Zwischenquartier im Sommer können bei Vorhandensein entsprechender Strukturen wie kleinerer Spalten oder Astabbrüche mit Höhlenausbildung, solche auch ggfs. von Fledermäusen genutzt werden.</p> <p>Falls sich eingeschränkt flugfähige Tiere in potenziellen Quartieren aufhalten, können baubedingte Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG ausgelöst werden.</p> <p>Aufgrund des insgesamt voraussichtlichen kleinflächigen Eingriffs in überwiegend bereits gerodeten oder freigestellten Waldbereichen sowie der damit nur geringen Anzahl an dort zu erwartenden Baumhöhlen, sind die Eingriffe insgesamt voraussichtlich nicht dazu geeignet, die ökologische Funktion von potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang zu beeinträchtigen, sofern die Höhlen nicht durch die Art genutzt werden.</p> <p>Da eine entsprechende Nutzung von Baumhöhlen durch Fledermäuse aktuell aber nicht vollumfänglich ausgeschlossen werden kann, ist ein Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG nicht auszuschließen. Durch geeignete Maßnahmen (Bauzeitenregelung) kann ein entsprechender bau- und/oder anlagebedingter Verstoß allerdings vermieden werden.</p> <p>Ein Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 2 kann insgesamt ausgeschlossen werden. Die ggfs. auftretenden Beeinträchtigungen sind nicht geeignet, eine erhebliche Störung herbeizuführen und den Erhaltungszustand der lokalen Population zu verschlechtern.</p> <p>Die Art kann das Plangebiet potenziell zur Jagd aufsuchen. Die Art nutzt ein breites Spektrum an Jagdhabitaten mit größeren Aktionsradien. Diese sind im angrenzenden Raum in ausreichendem Maße und besserer Qualität bzw. Struktur vorhanden, so dass eine bau- und anlagebedingte Beeinträchtigung essenzieller Jagdhabitats nicht zu erwarten ist. Auch</p>	ja

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	<p>nach der Umsetzung der Maßnahme kann das Plangebiet aufgesucht werden.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Da die Art gemäß MUNV 2024 als kollisionsgefährdet gilt (v. a. während des herbstlichen Zuggeschehens sowie im Umfeld von Wochenstuben und Paarungsquartieren), kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass es durch den Betrieb des Vorhabens zu Verstößen gegen das Verbot Nr. 1 (Verletzung oder Tötung) des § 44 (1) BNatSchG kommt. Durch geeignete Maßnahmen (Betriebszeitenregelung / Abschaltscenario) kann ein entsprechender betriebsbedingter Verstoß allerdings vermieden werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist ggfs. durch bau- /anlagebedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen (§ 44 (1) Nr. 1 &amp; Nr. 3).</p> <p>Zudem ist ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr.1 BNatSchG in Bezug auf betriebsbedingte Wirkfaktoren nicht auszuschließen.</p> <p>Entsprechend sind Maßnahmen zu berücksichtigen.</p>	
Zweifarbflodermaus	<p><u>Artspezifische WEA-Empfindlichkeit</u></p> <p>Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als WEA-empfindlich. Für sie kann ein <u>Kollisionsrisiko</u> bestehen (v.a. im Umfeld von Wochenstuben).</p> <p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet</u> <u>(1.000 m Radius gemäß MUNV 2014)</u></p> <p>Die Art ist eine typische Gebäudefledermaus. Potenziell geeignete Gebäude sind im Untersuchungsgebiet in einem geringen Umfang vorhanden. Eine Inanspruchnahme/Beeinträchtigung durch die Planung kann aber vollständig ausgeschlossen werden. Ein Kollisionsrisiko besteht aber im Umfeld von Wochenstuben, die sich in Gebäuden im 1.000 m Radius befinden können.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld sind nicht bekannt. Baubedingte Beeinträchtigungen von sommerlichen oder winterlichen Quartieren sind für die Art nicht gegeben.</p> <p>Die Zweifarbfledermaus gilt als Fernwanderer und kann in NRW sporadisch zu allen Jahreszeiten vor allem als Durchzügler angetroffen werden. Nachweise dieser Art liegen hauptsächlich im Siedlungsbereich.</p> <p>Ein Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 2 &amp; 3 aufgrund bau- und anlagebedingter Wirkfaktoren kann insgesamt ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Da die Art gemäß MUNV 2024 als kollisionsgefährdet gilt (v.a. im Umfeld von Wochenstuben), kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass es durch den Betrieb des Vorhabens zu Verstößen gegen das Verbot Nr. 1 (Verletzung oder Tötung) des § 44 (1) BNatSchG kommt. Durch geeignete Maßnahmen (Betriebszeitenregelung / Abschaltscenario) kann ein entsprechender betriebsbedingter Verstoß allerdings vermieden werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist nicht durch bau- /anlagebedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr.1 BNatSchG ist in Bezug auf betriebsbedingte Wirkfaktoren dagegen nicht auszuschließen.</p> <p>Entsprechend sind Maßnahmen zu berücksichtigen.</p>	ja

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
Zwergfledermaus	<p><u>Artspezifische WEA-Empfindlichkeit</u></p> <p>Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als WEA-empfindlich. Für sie kann ein <u>Kollisionsrisiko</u> bestehen (v. a. im Umfeld von Wochenstuben).</p> <p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (1.000 m Radius gemäß MUNV 2024)</u></p> <p>Die Art ist eine typische Gebäudefledermaus. Potenziell geeignete Gebäude sind im Untersuchungsgebiet vorhanden. Ggfs. sind im Untersuchungsgebiet Baumhöhlen vorhanden, die für eine nachrangige sommerliche Nutzung durch die Art geeignet sind. Die Art überwintert in und an Gebäuden oder unterirdisch. Während der Jagd in der Aktivitätsphase ist ein Vorkommen im gesamten Untersuchungsgebiet möglich.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld sind nicht bekannt. Die Bereiche für die geplanten Gehölzrodungen liegen vorwiegend in jungen Nadelbaumbeständen (insbesondere Weihnachtsbaumkulturen), nur in Teilbereichen werden auch ältere Nadelbaumbestände, zumeist randlich, tangiert. Diese Bestände sind insgesamt für Quartiere von Fledermäusen zumeist ungeeignet. Als Winterquartiere sind solche Bereiche ungeeignet. Lediglich als nachrangiges Zwischenquartier im Sommer können bei Vorhandensein entsprechender Strukturen wie kleinerer Spalten oder Astabbrüche mit Höhlenausbildung, solche auch ggfs. von Fledermäusen genutzt werden.</p> <p>Falls sich eingeschränkt flugfähige Tiere in potenziellen Quartieren aufhalten, können baubedingte Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG ausgelöst werden.</p> <p>Aufgrund des insgesamt voraussichtlichen kleinflächigen Eingriffs in überwiegend bereits gerodeten oder freigestellten Waldbereichen sowie der damit nur geringen Anzahl an dort zu erwartenden Baumhöhlen, sind die Eingriffe insgesamt voraussichtlich nicht dazu geeignet, die ökologische Funktion von potenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang zu beeinträchtigen, sofern die Höhlen nicht durch die Art genutzt werden.</p> <p>Da eine entsprechende Nutzung von Baumhöhlen durch Fledermäuse aktuell aber nicht vollumfänglich ausgeschlossen werden kann, ist ein Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG nicht auszuschließen. Durch geeignete Maßnahmen (Bauzeitenregelung) kann ein entsprechender bau- und/oder anlagebedingter Verstoß allerdings vermieden werden.</p> <p>Ein Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 2 kann insgesamt ausgeschlossen werden. Die ggfs. auftretenden Beeinträchtigungen sind nicht geeignet, eine erhebliche Störung herbeizuführen und den Erhaltungszustand der lokalen Population zu verschlechtern.</p> <p>Die Art kann das Plangebiet potenziell zur Jagd aufsuchen. Die Art nutzt ein breites Spektrum an Jagdhabitaten mit größeren Aktionsradien. Diese sind im angrenzenden Raum in ausreichendem Maße und besserer Qualität bzw. Struktur vorhanden, so dass eine bau- und anlagebedingte Beeinträchtigung essenzieller Jagdhabitats nicht zu erwarten ist. Auch nach der Umsetzung der Maßnahme kann das Plangebiet aufgesucht werden.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Da die Art gemäß MUNV 2024 als kollisionsgefährdet gilt (v.a. im Umfeld von Wochenstuben), kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass es durch den Betrieb des Vorhabens zu Verstößen gegen das Verbot Nr. 1 (Verletzung oder Tötung) des § 44 (1) BNatSchG kommt. Durch geeignete Maßnahmen</p>	ja

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	<p>(Betriebszeitenregelung / Abschaltscenario) kann ein entsprechender betriebsbedingter Verstoß allerdings vermieden werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist ggfs. durch bau- /anlagebedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen (§ 44 (1) Nr. 1 &amp; Nr. 3).</p> <p>Zudem ist ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr.1 BNatSchG in Bezug auf betriebsbedingte Wirkfaktoren nicht auszuschließen.</p> <p>Entsprechend sind Maßnahmen zu berücksichtigen.</p>	

Die Ergebnisse der Erhebungen sowie die Risikoabschätzung zu planungsrelevanten sonstigen Säugetierarten (Nicht WEA-empfindlich) sind in den folgenden Tabellen dargestellt.

**Tab. 18: Risikoabschätzung einer möglichen Betroffenheit planungsrelevanter Säugetierarten (Nicht WEA-empfindlich) im Untersuchungsgebiet (Wirkfaktoren-Analyse)**

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
<b>sonstige Säugetiere - Planungsrelevante Arten (Nicht WEA-empfindlich)</b>		
Wildkatze	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Entsprechende Habitate sind im Untersuchungsgebiet (UG 500) in den Waldbereichen vorhanden. Nadelwaldbestände weisen ein geringere Habitatqualität für die Art auf, können allerdings als Teilhabitate fungieren.</p> <p>Wildkatzen nutzen verschiedene Strukturen (hohle Bäume, Wurzelteller, Hochsitze und Kanzeln, Holzpolter: Sammelplätze für Langholz) als Fortpflanzungs- und Ruhestätten, die innerhalb eines Streifgebietes von den meisten Individuen häufig gewechselt werden. Eine statische Betrachtung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte ist dementsprechend nicht sinnvoll.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Potenzielle Bereiche für Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind auf direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld ggfs. gegeben, allerdings in einem geringen Umfang (aktuell vollständig geräumte Flächen sind aufgrund fehlender Deckung dagegen ungeeignet). Im Zuge der Baufeldräumung kann es ggfs. beim Vorhandensein nur wenig mobiler Jungtiere zu baubedingten Beeinträchtigungen bzw. zu einem Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG kommen. Entsprechend sind hierfür Vermeidungsmaßnahmen durchzuführen. Bei entsprechender Anwendung kann auch ein Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG vermieden werden. Der Verlust von ggfs. entfallenen Strukturen stellen in der Summe keinen essenziellen Habitatbestandteil dar (vollständig gerodete Flächen ohne Deckung oder dichter Fichtenbestand sind eher ungeeignet, aktuell stellen insbesondere Bereiche um die WEA 1, &amp; 3 geeignete Habitate dar – WEA 2 ist auf einer Wildwiese geplant). Die ökologische Funktion der ggfs. entfallenen Fortpflanzungs- und Ruhestätte bliebe im räumlichen Zusammenhang erhalten. Ein anlagebedingter Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 3 kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Durch temporäre Störungen im Zuge der Bauphase (insbesondere nächtliche LKW-Fahrten und Bautätigkeit) ist nicht vollständig auszuschließen, so dass auch angrenzende</p>	ja



Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	<p>Bereiche durch z. B. Lärm- und Lichtemissionen temporär ihre Funktion als Lebensraum für die Art verlieren. Insbesondere während der Aufzuchtzeit ist die Art empfindlich gegenüber Störungen. Somit ist ggfs. ein verringerter oder ausbleibender Reproduktionserfolg nicht auszuschließen.</p> <p>Ob diese Beeinträchtigungen dazu geeignet sind, eine erhebliche Störung gemäß § 44 (1) Nr. 2 herbeizuführen und den Erhaltungszustand der lokalen Population zu verschlechtern, kann aufgrund fehlender Informationen zur tatsächlichen Größe und Verteilung der lokalen Population nicht abschließend beurteilt werden. Entsprechend sind vorsorglich Maßnahmen zur effektiven Minderung von baubedingten Störungen erforderlich.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als nicht WEA-empfindlich. Im Sinne der Regelfallvermutung ist davon auszugehen, dass die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote in Folge der betriebsbedingten Wirkungen durch die WEA nicht ausgelöst werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist ggfs. durch baubedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Entsprechend sind hierfür Maßnahmen zu berücksichtigen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann in Bezug auf betriebsbedingte Wirkfaktoren kann dagegen vollständig ausgeschlossen werden.</p>	

Die Ergebnisse der Erhebungen sowie die Risikoabschätzung zu planungsrelevanten Brutvogelarten (Nicht WEA-empfindlich) sind in den folgenden Tabellen dargestellt.

**Tab. 19: Risikoabschätzung einer möglichen Betroffenheit planungsrelevanter Brutvogelarten (Nicht WEA-empfindlich) im Untersuchungsgebiet (Wirkfaktoren-Analyse)**

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
<b>Brutvögel - Planungsrelevante Arten (Nicht WEA-empfindlich)</b>		
Baumpieper	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Innerhalb des Untersuchungsgebietes der tagaktiven Vogelarten (500 m) und dem nahen Umfeld konnten insgesamt sechs Reviere der Art festgestellt werden. Diese liegen in den Randbereichen des Waldbestandes bzw. auf freigestellten Waldflächen verteilt. Von diesen Revieren lagen zwei innerhalb des 500 m Radius und vier weitere außerhalb des 500 m Radius. Die beiden Reviere innerhalb des 500 m Radius befinden sich in unmittelbarer Nähe zueinander südöstlich der WEA Nr. 1 im Westen des Untersuchungsgebietes. Die Revierzentren liegen in Bereichen mit sehr jungen Gehölzbeständen in Entfernungen zwischen 280 m und 440 m zur WEA Nr. 1. Die Reviere außerhalb des 500 m Radius liegen alle nördlich der geplanten WEA-Standorte, insbesondere nördlich der WEA Nr. 3.</p> <p>Weitere Bereiche im Untersuchungsgebiet, z. B. Kalamitätsflächen, sind grundsätzlich für die Art als Lebensraum geeignet und könnten in Zukunft durch die Art besiedelt werden.</p> <p>Der Baumpieper legt sein Nest am Boden meist unter Grasbulten, Zwergsträuchern, Farnen o. a. Stauden oder unter Gehölzen an. Da häufig instabile Biotope besiedelt werden (Windwürfe, Kahlschläge, Aufforstungs-, Brachflächen), ist die Brutplatztreue mehrjähriger Vögel nicht stark ausgeprägt, die Gebietstreue kann jedoch hoch sein. Als Fortpflanzungsstätte</p>	ja

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	<p>wird das gesamte Revier abgegrenzt. Die Reviergröße kann bis über 2,5 ha erreichen.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der geplanten WEA oder dem nahen Umfeld sind ggfs. gegeben. Teile der Baustelleneinrichtungs- und Kranstellflächen sowie der Zuwegung liegen in einer Entfernung von ca. 60 m Entfernung zu einem Reviermittelpunkt der Art. Bei der Baufeldräumung zur Brutzeit kann es ggfs. zu einer Zerstörung des Nistplatzes kommen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG kann dann nicht vollständig ausgeschlossen werden. Sollten sich eingeschränkt flugfähige Tiere oder Gelege im Nest befinden, ist ein Verstoß des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG gegeben. Beide Verstöße können durch Bauzeitenregelungen vermieden werden. Sollten baubedingt Niststätten entfernt werden müssen, sind im Umfeld und im festgestellten Revier mit der umgebenden Kalamitätsfläche, Randstrukturen und Freiflächen ausreichend Strukturen für eine Nestanlage zur Verfügung. Die ggfs. temporär entfallenen Strukturen durch die Planung stellen keinen essenziellen Habitatbestandteil dar. Die ökologische Funktion der ggfs. entfallenen Niststätte bliebe im räumlichen Zusammenhang erhalten. Ein anlagebedingter Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 3 kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Ein Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 2 kann ebenfalls ausgeschlossen werden. Ggfs. temporär auftretende Störreize (sofern diese für die Art eine Störwirkung darstellen), die im Rahmen der Bautätigkeit oder durch die Anlage auftreten, sind nicht geeignet, eine erhebliche Störung herbeizuführen und den Erhaltungszustand der lokalen Population zu verschlechtern.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als nicht WEA-empfindlich. Im Sinne der Regelfallvermutung ist davon auszugehen, dass die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote in Folge der betriebsbedingten Wirkungen durch die WEA nicht ausgelöst werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist nicht durch anlage- und betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 1 &amp; Nr. 3 BNatSchG kann in Bezug auf baubedinge Wirkfaktoren dagegen nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p>Entsprechend sind hierfür Maßnahmen zu berücksichtigen.</p>	
Bluthänfling	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Reviere von Bluthänflingen wurden im Rahmen der Untersuchungen festgestellt. Insgesamt wurden in 2023 drei Revierzentren ermittelt. Von diesen Revieren liegen zwei Reviere im östlichen Teil des Untersuchungsgebietes im Umfeld der WEA Nr. 3. Das dritte Revier liegt nördlich der WEA Nr. 3 außerhalb des 500 m Radius. Die Reviere liegen innerhalb von Weih-nachtsbaumkulturen. Das dem Vorhaben am nächsten gelegene Revierzentrum befindet sich ca. 150 m südlich der WEA Nr. 3, bzw. ca. 75 m südlich der dazu geplanten Kranstellfläche. Durch das Revier führt die temporäre Zuwegung zur Anlage.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der geplanten WEA oder dem nahen Umfeld sind ggfs. gegeben. Bei der Baufeldräumung zur Brutzeit kann es ggfs. zu einer Zerstörung des Nistplatzes kommen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG kann dann nicht vollständig ausgeschlossen werden. Sollten sich eingeschränkt flugfähige Tiere oder Gelege im Nest befinden, ist ein Verstoß des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG</p>	ja

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	<p>gegeben. Beide Verstöße können durch Bauzeitenregelungen vermieden werden.</p> <p>Sollten baubedingt Niststätten entfernt werden müssen und anlagebedingte Teilbereiche eines Reviers entfallen, sind im Umfeld und im festgestellten Revier mit der umgebenden Kaminitätsfläche, Randstrukturen und Freiflächen ausreichend Strukturen für eine Nestanlage zur Verfügung. Die ggfs. entfallenen Strukturen durch die geplante WEA stellen keinen essenziellen Habitatbestandteil dar. Die ökologische Funktion der ggfs. entfallenen Niststätte bliebe im räumlichen Zusammenhang erhalten. Ein anlagebedingter Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 3 kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Ein Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 2 kann ebenfalls ausgeschlossen werden. Ggfs. temporär auftretende Störreize (sofern diese für die Art eine Störwirkung darstellen), die im Rahmen der Bautätigkeit oder durch die Anlage auftreten, sind nicht geeignet, eine erhebliche Störung herbeizuführen und den Erhaltungszustand der lokalen Population zu verschlechtern.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als nicht WEA-empfindlich. Im Sinne der Regelfallvermutung ist davon auszugehen, dass die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote in Folge der betriebsbedingten Wirkungen durch die WEA nicht ausgelöst werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist nicht durch anlage- und betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 1 &amp; Nr. 3 BNatSchG kann in Bezug auf baubedinge Wirkfaktoren dagegen nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p>Entsprechend sind hierfür Maßnahmen zu berücksichtigen.</p>	
Feldlerche	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Bei den Geländeerhebungen konnte die Art nicht als Brutvogel im UG 500 m Radius festgestellt werden. Feldlerchen wurden regelmäßig außerhalb des 500 m Radius um die geplanten Anlagenstandorte beobachtet. Knapp außerhalb des Untersuchungsgebietes wurde im Süden ein Revierzentrum der Art ermittelt. Geeignete Habitate für die Art liegen überwiegend außerhalb des Untersuchungsgebietes.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Die Art ist somit nicht durch bau-, anlage- und/oder betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	nein
Girlitz	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Bei den Geländeerhebungen konnte die Art nicht festgestellt werden. Ein ggfs. sporadisches Auftreten kann zwar trotzdem nicht vollkommen ausgeschlossen werden, würde allerdings unter die Relevanzschwelle fallen.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Die Art ist somit nicht durch bau-, anlage- und/oder betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	nein
Grauspecht	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Bei den Geländeerhebungen konnte die Art nicht als Brutvogel im UG 500 m Radius festgestellt werden. Es gelangen lediglich vereinzelte Beobachtungen als Nahrungsgast im westlichen Teil des Untersuchungsgebietes. Ein sporadisches Auftreten, wie bei der Kartierung erfolgt, fällt unter die Relevanzschwelle.</p>	nein

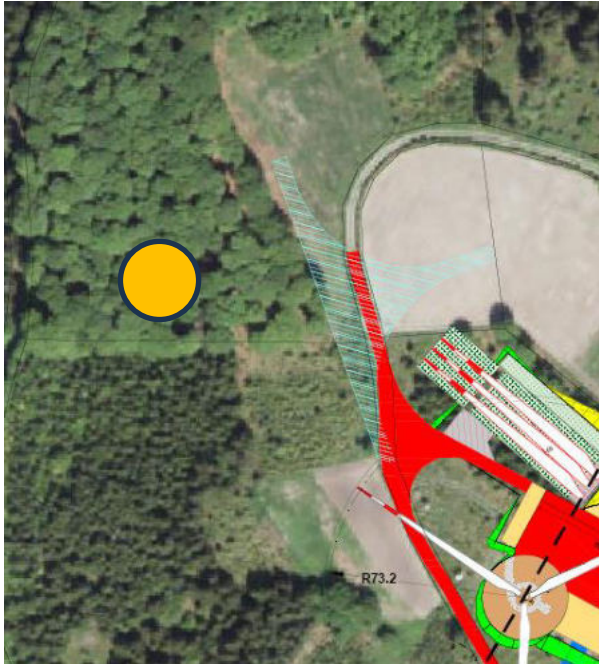
Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	<p><u>Prognose</u></p> <p>Die Art ist somit nicht durch bau-, anlage- und/oder betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	
Habicht	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Bei den Kartierungen wurde ein durch die Art besetzter Horst gefunden. Dieser befindet sich in einem Laubbaumbestand westlich der L779 in ca. 1.000 m Entfernung zum Vorhaben. Das nahe und weitere Umfeld um den Horst wurde zur Nahrungssuche genutzt.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld sind nicht gegeben. Lediglich ein sporadisches Auftreten während des Zuges/Transfers oder der Nahrungssuche ist nicht auszuschließen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann entsprechend ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als nicht WEA-empfindlich. Im Sinne der Regelfallvermutung ist davon auszugehen, dass die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote in Folge der betriebsbedingten Wirkungen durch die WEA nicht ausgelöst werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist somit nicht durch bau- und anlage- bzw. betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Maßnahmen sind für die Art nicht zu berücksichtigen.</p>	nein
Heideleche	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Innerhalb des Untersuchungsgebietes tritt die Heidelerche als Brutvogel auf. Es konnte ein Revierzentrum ermittelt werden. Dieses befindet sich ca. 130 m nördlich des geplanten Standortes der WEA Nr. 1. Temporäre Lagerflächen liegen ca. 30 m südlich des Revierzentrums. Innerhalb des von der Art genutzten Habitates ist ein Wendebereich der temporären Zuwegung geplant.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der geplanten WEA oder dem nahen Umfeld sind ggfs. gegeben. Bei der Baufeldräumung zur Brutzeit kann es ggfs. zu einer Zerstörung des Nistplatzes kommen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG kann dann nicht vollständig ausgeschlossen werden. Sollten sich eingeschränkt flugfähige Tiere oder Gelege im Nest befinden, ist ein Verstoß des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG gegeben. Beide Verstöße können durch Bauzeitenregelungen vermieden werden.</p> <p>Sollten baubedingt Niststätten entfernt werden müssen und anlagebedingte Teilbereiche eines Reviers entfallen, sind im Umfeld und im festgestellten Revier mit der umgebenden Kalamitätsfläche, Randstrukturen und Freiflächen ausreichend Strukturen für eine Nestanlage zur Verfügung. Die ggfs. entfallenen Strukturen durch die temporär genutzten Flächen WEA stellen keinen essenziellen Habitatbestandteil dar. Die ökologische Funktion der ggfs. entfallenen Niststätte bliebe im räumlichen Zusammenhang erhalten. Ein anlagebedingter Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 3 kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Ein Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 2 kann ebenfalls ausgeschlossen werden. Ggfs. temporär auftretende Störreize (sofern</p>	ja

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	<p>diese für die Art eine Störwirkung darstellen), die im Rahmen der Bautätigkeit oder durch die Anlage auftreten, sind nicht geeignet, eine erhebliche Störung herbeizuführen und den Erhaltungszustand der lokalen Population zu verschlechtern.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als nicht WEA-empfindlich. Im Sinne der Regelfallvermutung ist davon auszugehen, dass die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote in Folge der betriebsbedingten Wirkungen durch die WEA nicht ausgelöst werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist nicht durch anlage- und betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 1 &amp; Nr. 3 BNatSchG kann in Bezug auf baubedinge Wirkfaktoren dagegen nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p>Entsprechend sind hierfür Maßnahmen zu berücksichtigen.</p>	
Kleinspecht	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Bei den Geländeerhebungen konnte die Art nicht festgestellt werden. Ein ggfs. sporadisches Auftreten kann zwar trotzdem nicht vollkommen ausgeschlossen werden, würde allerdings unter die Relevanzschwelle fallen.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Die Art ist somit nicht durch bau-, anlage- und/oder betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	nein
Mäusebussard	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Bei den Geländeerhebungen konnte die Art nicht als Brutvogel im UG 500 m Radius festgestellt werden. Der Mäusebussard wurde während der Kartierungen regelmäßig im Umfeld des Untersuchungsgebiet beobachtet. Insbesondere entlang der Straßen und landwirtschaftlichen Flächen im Süden und Westen, wo Individuen bei der Nahrungssuche gesichtet wurden. Innerhalb des Untersuchungsgebietes trat die Art nur selten auf. Ein sporadisches Auftreten, wie bei der Kartierung erfolgt, fällt unter die Relevanzschwelle.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld sind nicht gegeben. Lediglich ein sporadisches Auftreten während des Zuges/Transfers oder der Nahrungssuche ist nicht auszuschließen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann entsprechend ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als nicht WEA-empfindlich. Im Sinne der Regelfallvermutung ist davon auszugehen, dass die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote in Folge der betriebsbedingten Wirkungen durch die WEA nicht ausgelöst werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist somit nicht durch bau- und anlage- bzw. betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Maßnahmen sind für die Art nicht zu berücksichtigen.</p>	nein
Mittelspecht	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Die Art war nicht im Raum zu erwarten, da sie im Zuge der Recherche in keiner Quelle genannt wurde.</p>	nein



Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	<p>Im Rahmen der Untersuchungen konnte ein Revierzentrum der Art im nördlichen Teil des Untersuchungsgebietes (500 m) ermittelt werden. Dieses liegt in einem Laubbaumbestand nordöstlich der WEA Nr. 1 in einer Entfernung von ca. 500 m.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld sind nicht gegeben. Lediglich ein sporadisches Auftreten während des Zuges/Transfers oder der Nahrungssuche ist nicht auszuschließen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann entsprechend ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als nicht WEA-empfindlich. Im Sinne der Regelfallvermutung ist davon auszugehen, dass die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote in Folge der betriebsbedingten Wirkungen durch die WEA nicht ausgelöst werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist somit nicht durch bau- und anlage- bzw. betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Maßnahmen sind für die Art nicht zu berücksichtigen.</p>	
Neuntöter	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Reviere des Neuntötters wurden im Rahmen der Kartierungen festgestellt. Es wurden insgesamt drei Reviere ermittelt. Zwei Reviere befinden sich im östlichen Teil des Untersuchungsgebietes im Bereich von Weihnachtsbaumkulturen. Ein weiteres Revier liegt im Norden außerhalb des 500 m Radius um die geplanten Anlagen. Das dem Vorhaben am nächsten gelegene Revierzentrum befindet sich ca. 120 m südwestlich der WEA Nr. 2. Die entsprechende Kranstellfläche ist ca. 40 m entfernt.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der geplanten WEA oder dem nahen Umfeld sind ggfs. gegeben. Bei der Baufeldräumung zur Brutzeit kann es ggfs. zu einer Zerstörung des Nistplatzes kommen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG kann dann nicht vollständig ausgeschlossen werden. Sollten sich eingeschränkt flugfähige Tiere oder Gelege im Nest befinden, ist ein Verstoß des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG gegeben. Beide Verstöße können durch Bauzeitenregelungen vermieden werden.</p> <p>Sollten baubedingt Niststätten entfernt werden müssen und anlagebedingte Teilbereiche eines Reviers entfallen, sind im Umfeld und im festgestellten Revier mit der umgebenden Kalamitätsfläche, Randstrukturen und Freiflächen ausreichend Strukturen für eine Nestanlage zur Verfügung. Die ggfs. entfallenen Strukturen durch die geplante WEA stellen keinen essenziellen Habitatbestandteil dar. Die ökologische Funktion der ggfs. entfallenen Niststätte bleibe im räumlichen Zusammenhang erhalten. Ein anlagebedingter Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 3 kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Ein Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 2 kann ebenfalls ausgeschlossen werden. Ggfs. temporär auftretende Störreize (sofern diese für die Art eine Störwirkung darstellen), die im Rahmen der Bautätigkeit oder durch die Anlage auftreten, sind nicht geeignet, eine erhebliche Störung herbeizuführen und den Erhaltungszustand der lokalen Population zu verschlechtern.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als nicht WEA-empfindlich. Im Sinne der Regelfallvermutung ist davon auszugehen, dass die artenschutzrechtlichen</p>	ja

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	<p>Zugriffsverbote in Folge der betriebsbedingten Wirkungen durch die WEA nicht ausgelöst werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist nicht durch anlage- und betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 1 &amp; Nr. 3 BNatSchG kann in Bezug auf baubedingte Wirkfaktoren dagegen nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p>Entsprechend sind hierfür Maßnahmen zu berücksichtigen.</p>	
Raubwürger	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Bei den Geländeerhebungen konnte die Art nicht festgestellt werden. Ein ggfs. sporadisches Auftreten kann zwar trotzdem nicht vollkommen ausgeschlossen werden, würde allerdings unter die Relevanzschwelle fallen.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Die Art ist somit nicht durch bau-, anlage- und/oder betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	nein
Rauchschwalbe	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Im Zuge der Vorprüfung wurde eine mögliche Betroffenheit der Art ausgeschlossen, da keine geeigneten Brutstandorte in der Nähe bzw. im möglichen Wirkungsbereich des Vorhabens liegen. Lediglich als Nahrungsgast oder Durchzügler war sie im Gebiet erwartbar. Dies wurde bei den durchgeführten Untersuchungen bestätigt.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld sind nicht gegeben. Lediglich ein sporadisches Auftreten während des Zuges/Transfers oder der Nahrungssuche ist nicht auszuschließen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann entsprechend ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als nicht WEA-empfindlich. Im Sinne der Regelfallvermutung ist davon auszugehen, dass die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote in Folge der betriebsbedingten Wirkungen durch die WEA nicht ausgelöst werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist somit nicht durch bau- und anlage- bzw. betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Maßnahmen sind für die Art nicht zu berücksichtigen.</p>	nein
Raufußkauz	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (1.000 m Radius)</u></p> <p>Ein Revierzentrum wurde im Westen des Untersuchungsgebietes im Bereich eines Laubwaldbestandes festgestellt. Die Bruthöhle selbst konnte nicht ermittelt werden. Das ermittelte Revierzentrum liegt ca. 180 m nordwestlich der WEA Nr. 1. In weiteren Bereichen im Umfeld, insbesondere auf den offenen Flächen, tritt die Art als Nahrungsgast auf. Darüber hinaus gelang eine Brutzeitbeobachtung für einen Laubwaldbereich westlich der L776.</p> <p>Offenbar wechselt der Raufußkauz, sofern möglich, jährlich seine Bruthöhle, um der Prädationsgefahr durch den Baumrader vorzubeugen. Fortpflanzungsaktivitäten wie Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung des Höhlenbaumes statt. Als Fortpflanzungsstätte wird daher der besetzte Höhlenbaum bzw. das Aktionsraumzentrum und</p>	ja

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	<p>weitere geeignete Höhlenbäume im Umkreis von bis zu 100 m angesehen (falls nicht auskartiert, sind potenziell geeignete Strukturen, z. B. Altbäume ab mittlerem Baumholz, in diesem Umkreis zum Aktionsraumzentrum abzugrenzen). Als essenzielle Nahrungshabitate gelten kleine Lichtungen und Schneisen bzw. lückige Altholzbestände im Umfeld von bis zu 100 m zur Bruthöhle / Aktionsraumzentrum.</p> <p>Im Radius von 100 m um das festgestellte Revierzentrum bzw. den potenziell für Bruthöhlen geeigneten Gehölzbestand sind keine WEA geplant. Östlich dieses Bestandes sind innerhalb dieses Radius allerdings temporäre Lagerflächen sowie ein Wendehammer der temporären Zuwegung geplant. Der nördlich der WEA Nr. 1 geplante Wendehammer liegt unmittelbar neben dem durch den Raufußkauz besetzten Bestand (vgl. folgende Abbildung).</p>  <p><b>Abb. 11: Geplanter temporärer Wendehammer (türkis schraffierte Fläche) nördlich der WEA Nr. 1 und ermittelter Reviermittelpunkt der Art Raufußkauz (oranger Punkt) (© Grünwerke GmbH 2025)</b></p> <p><u>Prognose</u>  <u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld sind zum aktuellen Planungsstand nicht gegeben. Im Bereich des Brutstandortes sind voraussichtlich keine Gehölzrodungen erforderlich. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 1 &amp; Nr. 3 BNatSchG kann in Bezug auf diese Arbeiten entsprechend ausgeschlossen werden.</p> <p>Hinweise auf eine Relevanz des Wirkfaktors Licht im Hinblick auf die Beurteilung von erheblichen baubedingten Beeinträchtigungen liegen für die Art nicht vor. Da es sich um eine dämmerungsaktive Art handelt, wären entsprechende Beeinträchtigungen allerdings auch nicht unplausibel. Der Raufußkauz gilt, zumindest gegenüber dem Straßenverkehr, als Art mit hoher Lärmempfindlichkeit. Durch regelmäßigen nächtlichen</p>	

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	<p>LKW-Verkehr könnte es allerdings zu Störungen im Bereich der Fortpflanzungs- und Ruhestätte entlang der Zuwegung kommen. Ob diese temporären Störungen dazu geeignet sind, Verbote des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG auszulösen, kann nicht abschließend beurteilt werden. Entsprechend sind vorsorglich Maßnahmen durchzuführen.</p> <p>Ein Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 2, kann nicht vollständig ausgeschlossen werden. Ob ggfs. temporär auftretende Störreize, die im Rahmen von nächtlichem LKW-Verkehr entlang der Zuwegung (bei Nutzung des Wendehammers nördlich der WEA Nr. 1, vgl. Abb. Nr. 11) auftreten, geeignet sind, eine erhebliche Störung herbeizuführen und den Erhaltungszustand der lokalen Population zu verschlechtern kann aufgrund der vorliegenden Datenbasis nicht sicher verneint werden (Bestand im Kreisgebiet gemäß LANUV 10-20 BP. Der Bestand im Gemeindegebiet ist unbekannt. Er ist sehr wahrscheinlich deutlich größer als die im Untersuchungsgebiet festgestellte Bestandsgröße. Auf ausschließlicher Basis des im Rahmen der Kartierungen festgestellten Reviers wäre der Zustand der lokalen Population als schlecht (C) einzustufen). Um Unsicherheiten vollständig ausschließen zu können sind entsprechend vorsorglich Vermeidungsmaßnahmen geboten.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als nicht WEA-empfindlich. Im Sinne der Regelfallvermutung ist davon auszugehen, dass die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote in Folge der betriebsbedingten Wirkungen durch die WEA nicht ausgelöst werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist nicht durch anlage- und betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann in Bezug auf baubedinge Wirkfaktoren dagegen nicht vollumfänglich ausgeschlossen werden. Dies gilt für die Nutzung des Wendehammers nördlich der WEA 1, der unmittelbar östlich des festgestellten Reviers liegt.</p> <p>Entsprechend sind hierfür vorsorglich Maßnahmen zu berücksichtigen.</p>	
Schwarzspecht	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Im Rahmen der Brutvogelkartierungen konnten drei Revierzentren der Art ermittelt werden. Diese liegen alle in Laubbaumgebieten. Das dem Vorhaben am nächsten gelegene Revierzentrum befindet sich ca. 230 m nördlich der WEA Nr. 1. Darüber hinaus nutzt die Art die Nadelholzbestände im gesamten Untersuchungsgebiet zur Nahrungssuche.</p> <p>Schwarzspechte brüten in selbstgebauten Höhlen, die jahrelang genutzt werden können. Weitere Fortpflanzungsaktivitäten wie Balz, Paarung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung des Höhlenbaumes statt. Die Fortpflanzungsstätte umfasst daher den aktuell genutzten Höhlenbaum (falls nicht auskartiert: Das Revierzentrum bzw. geeignete Gehölzbestände) und deren unmittelbare Umgebung (geeignete Gehölzbestände) im Umfeld von mind. 100 m. Aufgrund des großen Aktionsraumes und der Flexibilität des Schwarzspechtes ist eine Abgrenzung weiterer essenzieller Habitatbestandteile meist nicht erforderlich.</p> <p>Im Radius von 100 m um die festgestellten Revierzentren sind keine WEA geplant. Baustelleneinrichtungs- und Kranstellflächen sowie die Zuwegung werden nicht im Bereich von Laubwaldbeständen der festgestellten Reviere liegen sondern außerhalb solcher Habitate. Dies gilt auch für die Zuwegung.</p> <p>Die Nadelwaldbestände innerhalb des Untersuchungsgebietes sind Teil des festgestellten Reviers. Sie werden regelmäßig von den Revierinhabern zur Nahrungssuche aufgesucht.</p>	nein

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	<p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld sind nicht gegeben. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 1 &amp; Nr. 3 BNatSchG kann entsprechend ausgeschlossen werden.</p> <p>Ein Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 2 kann ebenfalls ausgeschlossen werden. Ggfs. temporär auftretende Störreize (sofern diese für die Art eine Störwirkung darstellen), die im Rahmen der Bautätigkeit auftreten, sind nicht geeignet, eine erhebliche Störung herbeizuführen und den Erhaltungszustand der lokalen Population zu verschlechtern.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als nicht WEA-empfindlich. Im Sinne der Regelfallvermutung ist davon auszugehen, dass die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote in Folge der betriebsbedingten Wirkungen durch die WEA nicht ausgelöst werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist somit nicht durch bau- und anlage- bzw. betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Maßnahmen sind für die Art nicht zu berücksichtigen.</p>	
Sperber	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Innerhalb des Untersuchungsgebietes (500 m) konnte ein Revier des Sperbers festgestellt werden. . Das Revierzentrum befindet sich am südlichen Rand des Untersuchungsgebietes in einer Entfernung von ca. 430 m zur WEA Nr. 1. Der Horst selbst konnte in dem dichten Gehölzbestand nicht gefunden werden.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld sind nicht gegeben. Lediglich ein sporadisches Auftreten während des Zuges/Transfers oder der Nahrungssuche ist nicht auszuschließen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann entsprechend ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als nicht WEA-empfindlich. Im Sinne der Regelfallvermutung ist davon auszugehen, dass die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote in Folge der betriebsbedingten Wirkungen durch die WEA nicht ausgelöst werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist somit nicht durch bau- und anlage- bzw. betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Maßnahmen sind für die Art nicht zu berücksichtigen.</p>	nein
Sperlingskauz	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Bei den Geländeerhebungen konnte die Art nicht festgestellt werden. Ein ggfs. sporadisches Auftreten kann zwar trotzdem nicht vollkommen ausgeschlossen werden, würde allerdings unter die Relevanzschwelle fallen.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Die Art ist somit nicht durch bau-, anlage- und/oder betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	nein



Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
Star	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Bei den Geländeerhebungen konnte die Art nicht festgestellt werden. Ein ggfs. sporadisches Auftreten kann zwar trotzdem nicht vollkommen ausgeschlossen werden, würde allerdings unter die Relevanzschwelle fallen.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Die Art ist somit nicht durch bau-, anlage- und/oder betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	nein
Tannenhäher	<p>Die Art war nicht im Raum zu erwarten, da sie im Zuge der Recherche in keiner Quelle genannt wurde.</p> <p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Innerhalb des Untersuchungsgebietes (500 m) konnten keine Revierzentren der Art ermittelt werden. Lediglich bei einem Kartierdurchgang (Ende Juni) wurde die Art im nördlichen Teil des Untersuchungsgebietes nach Nahrung suchend gesichtet. Weitere Beobachtungen gelangen nicht.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld sind nicht gegeben. Lediglich ein sporadisches Auftreten während des Zuges/Transfers oder der Nahrungssuche ist nicht auszuschließen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann entsprechend ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als nicht WEA-empfindlich. Im Sinne der Regelfallvermutung ist davon auszugehen, dass die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote in Folge der betriebsbedingten Wirkungen durch die WEA nicht ausgelöst werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist somit nicht durch bau- und anlage- bzw. betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Maßnahmen sind für die Art nicht zu berücksichtigen.</p>	nein
Turmfalke	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Bei den Geländeerhebungen konnte die Art nicht als Brutvogel im UG 500 m Radius festgestellt werden. Es gelangen lediglich vereinzelte Beobachtungen als Nahrungsgast über den offenen Bereichen, insbesondere im Süden. Ein sporadisches Auftreten, wie bei der Kartierung erfolgt, fällt unter die Relevanzschwelle.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld sind nicht gegeben. Lediglich ein sporadisches Auftreten während des Zuges/Transfers oder der Nahrungssuche ist nicht auszuschließen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann entsprechend ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als nicht WEA-empfindlich. Im Sinne der Regelfallvermutung ist davon auszugehen, dass die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote in Folge der betriebsbedingten Wirkungen durch die WEA nicht ausgelöst werden.</p>	nein

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	<p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist somit nicht durch bau- und anlage- bzw. betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Maßnahmen sind für die Art nicht zu berücksichtigen.</p>	
Turteltaube	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Bei den Geländeerhebungen konnte die Art nicht festgestellt werden. Ein ggfs. sporadisches Auftreten kann zwar trotzdem nicht vollkommen ausgeschlossen werden, würde allerdings unter die Relevanzschwelle fallen.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Die Art ist somit nicht durch bau-, anlage- und/oder betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	nein
Waldkauz	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (1.000 m Radius)</u></p> <p>Innerhalb des Untersuchungsgebietes zur Kartierung der Eulen (1.000 m Radius) und dem nahen Umfeld konnten zwei Reviere ermittelt werden. Eines befindet sich einem Laubbaumbestand westlich der L776 in ca. 900 m Entfernung zum Vorhaben. Das zweite Revierzentrum liegt deutlich außerhalb des Untersuchungsgebietes im Norden, ebenfalls in einem älteren Laubbaumbestand.</p> <p>Der Waldkauz brütet in der Regel in Baumhöhlen und Nistkästen. Weitere Fortpflanzungsaktivitäten wie Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung der Nisthöhle statt. Als Fortpflanzungsstätte wird daher die Nistnische / Nistkasten / Baumhöhle und eine störungsarme Umgebung von bis zu 100 m verstanden. Eine konkrete Abgrenzung essenzieller Nahrungshabitate ist für den Waldkauz in der Regel aufgrund seines großen Aktionsraumes und der Vielzahl der genutzten Habitattypen nicht erforderlich.</p> <p>Im Radius von 100 m um die festgestellten Revierzentren sind keine WEA geplant. Baustelleneinrichtungs- und Kranstellflächen sowie die Zuwegung werden nicht im Bereich von Laubwaldbeständen der festgestellten Reviere liegen sondern außerhalb solcher Habitate. Dies gilt auch für die Zuwegung.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld sind nicht gegeben. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 1 &amp; Nr. 3 BNatSchG kann entsprechend ausgeschlossen werden.</p> <p>Ein Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 2 kann ebenfalls ausgeschlossen werden. Ggfs. temporär auftretende Störreize (sofern diese für die Art eine Störwirkung darstellen), die im Rahmen der Bautätigkeit auftreten, sind nicht geeignet, eine erhebliche Störung herbeizuführen und den Erhaltungszustand der lokalen Population zu verschlechtern.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als nicht WEA-empfindlich. Im Sinne der Regelfallvermutung ist davon auszugehen, dass die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote in Folge der betriebsbedingten Wirkungen durch die WEA nicht ausgelöst werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist somit nicht durch bau- und anlage- bzw. betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	nein

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	Maßnahmen sind für die Art nicht zu berücksichtigen.	
Waldschnepfe	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Bei den drei durchgeführten Begehungen zur Erfassung der Waldschnepfe konnten 21 Flugbewegungen der Waldschnepfe registriert werden. Der Großteil der Beobachtungen mit insgesamt zwölf Flugbewegungen fand während eines Durchgangs statt. Dies war bei der ersten Begehung der Fall. Bei den anderen Begehungen wurde die Art deutlich weniger häufig festgestellt.</p> <p>Insgesamt ist die Waldschnepfenaktivität im Untersuchungsgebiet bis 500 m Radius um die geplanten Anlagen unter Berücksichtigung der Habitatausstattung und der Flächengröße mit überwiegend durchschnittlich zu beschreiben (gemäß DORKA et al. (2014) Mittelwerte von Balzflügen je Beobachtungspunkt in Europa zwischen 4,5 und 10). Insgesamt ist die Aktivität im nördlichen Teil etwas höher als im südlichen Bereich.</p> <p>Anhand der gemachten Beobachtungen unter Berücksichtigung der Flugbewegungen bzw. Flugrichtung und zeitlichen Abständen sowie der großen Aktionsradien der Art, kann abgeleitet werden, dass das gesamte Untersuchungsgebiet vermutlich von mind. zwei Männchen als Teil entsprechender Balzreviere genutzt wird.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der geplanten WEA oder dem nahen Umfeld sind ggfs. gegeben. Bei der Baufeldräumung zur Brutzeit kann es ggfs. zu einer Zerstörung des Nistplatzes kommen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG kann dann nicht vollständig ausgeschlossen werden. Sollten sich eingeschränkt flugfähige Tiere oder Gelege im Nest befinden, ist ein Verstoß des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG gegeben. Beide Verstöße können durch Bauzeitenregelungen vermieden werden.</p> <p>Sollten baubedingt Niststätten entfernt werden müssen und anlagebedingte Teilbereiche eines Reviers entfallen, sind im Umfeld mit der umgebenden Kalamitätsfläche, Waldflächen und Randstrukturen ausreichend Strukturen für eine Nestanlage zur Verfügung. Die ggfs. entfallenen Strukturen durch die geplanten WEA stellen keinen essenziellen Habitatbestandteil dar. Die ökologische Funktion der ggfs. entfallenen Niststätte bliebe im räumlichen Zusammenhang erhalten. Ein anlagebedingter Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 3 kann somit ausgeschlossen werden.</p> <p>Ein Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 2 kann ebenfalls ausgeschlossen werden. Ggfs. temporär auftretende Störreize (sofern diese für die Art eine Störwirkung darstellen), die im Rahmen der Bautätigkeit oder durch die Anlage auftreten, sind nicht geeignet, eine erhebliche Störung herbeizuführen und den Erhaltungszustand der lokalen Population zu verschlechtern.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als nicht WEA-empfindlich. Im Sinne der Regelfallvermutung ist davon auszugehen, dass die artenschutzrechtlichen Zugriffsverbote in Folge der betriebsbedingten Wirkungen durch die WEA nicht ausgelöst werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist nicht durch anlage- und betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 1 &amp; Nr. 3 BNatSchG kann in Bezug auf baubedinge Wirkfaktoren dagegen nicht vollständig ausgeschlossen werden.</p> <p>Entsprechend sind hierfür Maßnahmen zu berücksichtigen.</p>	ja

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
Weidenmeise	<p><u>Vorkommen im Untersuchungsgebiet (500 m Radius)</u></p> <p>Bei den Geländeerhebungen konnte die Art nicht festgestellt werden. Ein ggfs. sporadisches Auftreten kann zwar trotzdem nicht vollkommen ausgeschlossen werden, würde allerdings unter die Relevanzschwelle fallen.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p>Die Art ist somit nicht durch bau-, anlage- und/oder betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	nein

Die Ergebnisse der Erhebungen sowie die Risikoabschätzung zu planungsrelevanten Brutvogelarten (WEA-empfindlich) sind in den folgenden Tabellen dargestellt.

**Tab. 20: Risikoabschätzung einer möglichen Betroffenheit planungsrelevanter Brutvogelarten (WEA-empfindlich) im Untersuchungsgebiet (Wirkfaktoren-Analyse)**

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
<b>Brutvögel - Planungsrelevante Arten (WEA-empfindlich)</b>		
Rotmilan	<p><u>Artspezifische WEA-Empfindlichkeit</u></p> <p>Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als WEA-empfindlich. Für sie kann gemäß Anlage 1 zu § 45b Abs. 1 bis 5 BNatSchG <u>Kollisionsrisiko</u> bestehen (Eine Erhöhung des Kollisionsrisikos ist insbesondere anzunehmen bei Thermikkreisen, Flug- und Balzverhalten v. a. in Nestnähe sowie bei Flügen zu intensiv und häufig genutzten Nahrungshabitaten).</p> <p><u>Vorkommen im Nahbereich gemäß BNatSchG: 500 m</u></p> <p>Im Rahmen der Horstsuche (bis 3.000 m Untersuchungsgebiet) wurde in 2022 ein ggfs. durch die Art errichteter Horst gefunden. Dieser liegt ca. 200 m westlich der L776 in einer Laubwaldparzelle. Der Horst ist in einer Rotbuche auf ca. 19 m Höhe errichtet. Bei der Begehung am 22.04.2022 kreiste über dem Waldstück kurzzeitig ein Rotmilan. Bei den anschließenden Kontrollen in 2022 konnten allerdings keine Hinweise auf eine Nutzung durch die Art gefunden werden. Weitere durch die Art errichtete Horste wurden in 2022 nicht gefunden.</p> <p>In 2023 wurde der beschriebene Horst wieder aufgesucht. Dabei wurde festgestellt, dass er teilweise überbaut und durch ein Brutpaar Habichte genutzt wurde, die hier erfolgreich brüteten.</p> <p>Während der Horstsuche in 2023 wurde am östlichen Rand des Untersuchungsgebietes (ca. 3.100 m Entfernung zur geplanten WEA Nr. 3) ein Rotmilanhorst gefunden. Dieser wurde auch durch Rotmilane genutzt. Weitere Horste, die Rotmilanen zuzuordnen sind, wurden in 2023 nicht im Untersuchungsgebiet gefunden.</p> <p>Im Rahmen der Recherche wurde kein Horst im Nahbereich ermittelt.</p> <p>Während der Revierkartierungen im 500 m Radius und nahen Umfeld wurden Rotmilane nur sehr selten beobachtet. Lediglich bei einem Durchgang am 17.03.2023 wurde ein Individuum nach Nahrung suchend am südlichen Rand des Untersuchungsgebietes beobachtet. Dieses zog dann nach Richtung Süden ab.</p> <p>Im Bereich der geplanten WEA sowie dem Nahbereich liegen somit keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art.</p>	nein

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	<p><u>Vorkommen im zentralen Prüfbereich gemäß BNatSchG: 1.200 m</u></p> <p>Wie oben bereits beschrieben konnten auch im zentralen Prüfbereich keine Hinweise auf einen konkreten Brutplatz oder ein Revier der Art gefunden werden. Diese liegen außerhalb des zentralen Prüfbereiches. Im Rahmen der Recherche wurde auch kein Horst im zentralen Prüfbereich ermittelt.</p> <p>Auch ggfs. essentielle Nahrungshabitate liegen nicht im Bereich der Planung oder den angrenzenden Bereichen. Gemäß MUNV 2024 ist ein Faktor, der die Aktionsraumgröße wesentlich beeinflusst, ist die Nahrungsverfügbarkeit: bei guter Nahrungsverfügbarkeit in Horstnähe liegt die Aktivität der Tiere näher am Horststandort, bei schlechter Nahrungsverfügbarkeit legen die Tiere regelmäßig größere Strecken zurück. Im Umfeld der beiden Horste außerhalb des zentralen Prüfbereiches ist aufgrund der dortigen Habitatausstattung von einer guten Nahrungsverfügbarkeit auszugehen. Die vorliegende Planung befindet sich innerhalb eines Waldbestandes und nicht in durch die Art präferierten Nahrungshabitaten.</p> <p>Hinweise auf intensiv und häufig genutzte Nahrungshabitate sowie regelmäßig genutzter Flugkorridore zu diesen, die im Bereich des Vorhabenstandortes liegen bzw. diesen queren, konnten entsprechend nicht festgestellt werden.</p> <p><u>Vorkommen im erweiterten Prüfbereich gemäß BNatSchG: 3.500 m</u></p> <p>Im Rahmen der Recherche (Vorprüfung) konnten Hinweise zu konkreten Brutplätzen innerhalb des erweiterten Prüfbereichs ermittelt werden. Bei den Kartierungen konnte ein aktueller Brutplatz im erweiterten Prüfbereich festgestellt werden (vgl. Beschreibung Nahbereich und zentraler Prüfbereich). Zudem wurde in Richtung Westen ein Brutplatz recherchiert. Eine deutlich erhöhte Aufenthaltswahrscheinlichkeit von Individuen dieser Brutplätze in dem vom Rotor überstrichenen Bereich der geplanten WEA ist aufgrund der artspezifischen Habitatnutzung und funktionaler Beziehungen allerdings nicht zu erwarten (vgl. Beschreibung zentraler Prüfbereich).</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld sind nicht gegeben. Lediglich ein sporadisches Auftreten während des Zuges/Transfers oder der Nahrungssuche ist nicht auszuschließen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann entsprechend ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind im Nahbereich oder dem zentralen Prüfbereich gemäß MUNV 2024 nicht gegeben. Für den erweiterten Prüfbereich konnten zwei aktuellen Brutstätten kartiert und weitere ermittelt werden.</p> <p>Ggfs. essentielle Nahrungshabitate liegen nicht im Umfeld der Planung oder den angrenzenden Bereichen.</p> <p>Hinweise auf intensiv und häufig genutzte Nahrungshabitate sowie regelmäßig genutzter Flugkorridore zu diesen, die im Bereich des Vorhabenstandortes liegen bzw. diesen queren, konnten entsprechend ebenfalls nicht festgestellt werden.</p> <p>Lediglich ein sporadisches Auftreten während des Zuges/Transfers oder der Nahrungssuche ist nicht auszuschließen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann aber ausgeschlossen werden.</p>	

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	<p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist somit nicht durch bau- und anlage- bzw. betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Maßnahmen sind für die Art nicht zu berücksichtigen</p>	
Schwarzstorch	<p><u>Artspezifische WEA-Empfindlichkeit</u></p> <p>Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als WEA-empfindlich. Sie ist nicht kollisionsgefährdet, sondern kann eine <u>Störempfindlichkeit</u> ggü. WEA-Betrieb aufweisen (z. B. Brutaufgabe).</p> <p><u>Vorkommen im zentralen Prüfbereich gemäß MUNV 2024: 3.000 m</u></p> <p>Innerhalb des Untersuchungsgebietes zur Erfassung der Horste (bis 3.000 m) konnten in 2023 keine Schwarzstorchhorste festgestellt werden. Während der Revierkartierungen wurden zudem nur zwei Überflüge der Art registriert. Aus Richtung Süden kommend überflogen am 10.04.2023 sowie am 27.04.2023 jeweils zwei einzelne Schwarzstörche das Gebiet in Richtung Norden. Weitere Beobachtungen gelangen nicht.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld sind nicht gegeben. Lediglich ein sporadisches Auftreten während des Zuges/Transfers oder der Nahrungssuche ist nicht auszuschließen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann entsprechend ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind auch im artspezifischen Radius gemäß MUNV 2024 nicht gegeben. Auch ggfs. essentielle Nahrungshabitate liegen nicht in diesen oder den angrenzenden Bereichen.</p> <p>Hinweise auf intensiv und häufig genutzte Nahrungshabitate sowie regelmäßig genutzter Flugkorridore zu diesen, die im Bereich des Vorhabenstandortes liegen bzw. diesen queren, konnten entsprechend ebenfalls nicht festgestellt werden.</p> <p>Lediglich ein sporadisches Auftreten während des Zuges/Transfers oder der Nahrungssuche ist nicht auszuschließen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann aber ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist somit nicht durch bau- und anlage- bzw. betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p>	nein
Uhu	<p><u>Artspezifische WEA-Empfindlichkeit</u></p> <p>Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als WEA-empfindlich. Für sie kann gemäß Anlage 1 zu § 45b Abs. 1 bis 5 BNatSchG <u>Kollisionsrisiko</u> bestehen, wenn der Rotorblattdurchgang im Flachland weniger als 50 m (=atlantische biogeografische Region in NRW) oder in hügeligem Gelände weniger als 80 m (=kontinentale biogeografische Region in NRW) betragen (gilt nicht für den Nahbereich um die Anlagen). (Eine Erhöhung des Kollisionsrisikos ist insbesondere anzunehmen bei vom Brutplatz wegführenden Distanzflügen in größerer Höhe (80–100 m). Für den Uhu hat das LANUV aktuelle Telemetriestudien bewertet (MIOGA et al. 2014, 2019; GRÜNKORN &amp; WELKER 2019), nach denen die Uhus im Tiefland und auf höher gelegenen Ebenen im Mittelgebirge nicht in Flughöhen höher als 50 m über Grund nachgewiesen wurden. In Mittelgebirgsrevieren ergaben sich vereinzelt höhere Werte (bis zu 92 m) beim Überqueren von Tallagen oder beim Flug von einer Hügelkuppe in die davorliegende Ebene).</p>	nein



Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	<p><u>Vorkommen im Nahbereich gemäß BNatSchG: 500 m</u></p> <p>Innerhalb des Untersuchungsgebietes zur Kartierung der Eulen (1.000 m) und dem nahen Umfeld konnte kein Revier der Art festgestellt werden. Im Rahmen der Recherche wurde ein Brutplatz außerhalb des Nahbereichs, ca. 710 m östlich der WEA Nr. 3 ermittelt.</p> <p>Gemäß der Habitatpotentialanalyse (vgl. weluga umweltplanung 2024) sind die Bereiche im Nahbereich als potenzielle Nahrungshabitate geeignet. Der Brutplatz befindet sich in einem an einem nach Osten abfallenden Hang. Das Gelände fällt hier insgesamt Richtung Osten und Süden hin ab. Die Anlagen selbst liegen oberhalb des Brutplatzes auf der Anhöhe. Vorm Brutplatz wegführende Distanzflüge in größerer Höhe sind finden somit nicht im Bereich der geplanten WEA statt.</p> <p>Hinweise auf intensiv und häufig genutzte Nahrungshabitate sowie regelmäßig genutzter Flugkorridore zu diesen, die im Bereich des Vorhabenstandortes liegen bzw. diesen queren, konnten im Rahmen der Habitatpotentialanalyse nicht festgestellt werden. Der gesamte Nahbereich weist eine allgemeine Bedeutung für die Art auf.</p> <p><u>Vorkommen im zentralen Prüfbereich gemäß BNatSchG: 1.000 m</u></p> <p>Wie oben bereits beschrieben konnten im zentralen Prüfbereich um die WEA Nr. 3 Hinweise auf einen konkreten Brutplatz gefunden werden. Der Brutplatz liegt allerdings außerhalb des zentralen Prüfbereichs der WEA NR. 1 &amp; 2.</p> <p>Gemäß der Habitatpotentialanalyse (vgl. weluga umweltplanung 2024) sind die Bereiche im Nahbereich als potenzielle Nahrungshabitate geeignet. Der Brutplatz befindet sich in einem an einem nach Osten abfallenden Hang. Das Gelände fällt hier insgesamt Richtung Osten und Süden hin ab. Die Anlagen selbst liegen oberhalb des Brutplatzes auf der Anhöhe. Vorm Brutplatz wegführende Distanzflüge in größerer Höhe sind finden somit nicht im Bereich der geplanten WEA statt.</p> <p>Hinweise auf intensiv und häufig genutzte Nahrungshabitate sowie regelmäßig genutzter Flugkorridore zu diesen, die im Bereich des Vorhabenstandortes liegen bzw. diesen queren, konnten im Rahmen der Habitatpotentialanalyse nicht festgestellt werden. Der gesamte zentrale Prüfbereich weist eine allgemeine Bedeutung für die Art auf.</p> <p><u>Vorkommen im erweiterten Prüfbereich gemäß BNatSchG: 2.500 m</u></p> <p>Im Rahmen der Recherche (Vorprüfung) konnten keine weiteren Hinweise zu konkreten Brutplätzen innerhalb des erweiterten Prüfbereichs ermittelt werden. Der ermittelte Brutplatz liegt im erweiterten Prüfbereich von allen drei Anlagen. Bei den Kartierungen konnten ebenfalls keine Brutplätze im erweiterten Prüfbereich festgestellt werden (vgl. Beschreibung Nahbereich und zentraler Prüfbereich). Eine deutlich erhöhte Aufenthaltswahrscheinlichkeit von Individuen in dem vom Rotor überstrichenen Bereich der geplanten WEA ist somit nicht zu erwarten (vgl. Beschreibung zentraler Prüfbereich und Nahbereich).</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld sind nicht gegeben. Lediglich ein sporadisches Auftreten während des Zuges/Transfers oder der Nahrungssuche ist nicht auszuschließen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann entsprechend ausgeschlossen werden.</p>	

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	<p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Eine Fortpflanzungs- und Ruhestätte befindet sich im zentralen Prüfbereich gemäß MUNV 2024.</p> <p>Eine Erhöhung des Kollisionsrisikos ist gemäß MUNV 2024 insbesondere anzunehmen bei vom Brutplatz wegführenden Distanzflügen in größerer Höhe (80–100 m). Für den Uhu hat das LANUV aktuelle Telemetriestudien bewertet (MIOSGA et al. 2014, 2019; GRÜNKORN &amp; WELKER 2019), nach denen die Uhus im Tiefland und auf höher gelegenen Ebenen im Mittelgebirge nicht in Flughöhen höher als 50 m über Grund nachgewiesen wurden. In Mittelgebirgsrevieren ergaben sich vereinzelt höhere Werte (bis zu 92 m) beim Überqueren von Tallagen oder beim Flug von einer Hügelkuppe in die davorliegende Ebene (LAG VSW 2014, LANGGEMACH &amp; DÜRR 2023, SITKEWITZ 2009). Wie beschrieben sind für die geplanten Anlagen keine Flughöhen über 50 m zu erwarten, da sich diese auf einer Ebene oberhalb des Brutstandortes befinden. Höhenflüge sind somit nur für die Bereiche östlich und südlich des Brutstandortes anzunehmen.</p> <p>Für das Vorhaben sind Anlagen mit einer Nabenhöhe von 169 m sowie einer Rotorblattlänge von 75 m geplant. Der minimale Abstand der Rotorspitzen zur Geländeoberfläche der geplanten Anlagen beträgt entsprechend 94 m und ist somit größer als der Wert von der 80 m gemäß MUNV 2024.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann entsprechend insgesamt ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist somit nicht durch bau- und anlage- bzw. betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Maßnahmen sind für die Art nicht zu berücksichtigen</p>	
Wanderfalke	<p><u>Artspezifische WEA-Empfindlichkeit</u></p> <p>Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als WEA-empfindlich. Für sie kann gemäß Anlage 1 zu § 45b Abs. 1 bis 5 BNatSchG <u>Kollisionsrisiko</u> bestehen (Eine Erhöhung des Kollisionsrisikos ist insbesondere relevant bei Jungtieren nach dem Ausfliegen).</p> <p><u>Vorkommen im Nahbereich gemäß BNatSchG: 500 m</u></p> <p>Im Rahmen der Horstsuche (bis 3.000 m Untersuchungsgebiet) in 2023 konnte die Art auf einer Plattform des Femmeldeturms Bödefeld im Süden des Untersuchungsgebietes brütend beobachtet werden. Dieser befindet sich in einer Entfernung von ca. 2.300 m zum Vorhabenbereich. Während der Revierkartierungen konnte die Art bei keiner Begehung innerhalb des 500 m Radius um die geplanten Anlagen beobachtet werden.</p> <p>Im Bereich der geplanten WEA und im artspezifischen Nahbereich gemäß BNatSchG liegen somit keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art.</p> <p>Auch konnten keine intensiv und häufig genutzten Nahrungshabitate festgestellt werden für die Art durch den Vorhabenbereich wechseln müssten. Auch ggfs. essentielle Nahrungshabitate liegen nicht in diesen oder den angrenzenden Bereichen.</p> <p><u>Vorkommen im zentralen Prüfbereich gemäß BNatSchG: 1.000 m</u></p> <p>Wie oben bereits beschrieben konnten auch im zentralen Prüfbereich keine Hinweise auf einen konkreten Brutplatz oder ein Revier der Art gefunden werden.</p> <p>Auch ggfs. essentielle Nahrungshabitate liegen nicht im Bereich der Planung oder den angrenzenden Bereichen.</p>	nein

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	<p>Hinweise auf intensiv und häufig genutzte Nahrungshabitate sowie regelmäßig genutzter Flugkorridore zu diesen, die im Bereich des Vorhabenstandortes liegen bzw. diesen queren, konnten entsprechend nicht festgestellt werden.</p> <p><u>Vorkommen im erweiterten Prüfbereich gemäß BNatSchG: 2.500 m</u></p> <p>Im Rahmen der Recherche (Vorprüfung) konnten keine Hinweise zu konkreten Brutplätzen innerhalb des erweiterten Prüfbereichs ermittelt werden. Bei den Kartierungen konnte der beschriebene Brutplatz ca. 2.300 m südlich am Fernmeldeturm Bödefeld gefunden werden. Ggfs. essentielle Nahrungshabitate liegen nicht im Bereich der Planung oder den angrenzenden Bereichen.</p> <p>Eine deutlich erhöhte Aufenthaltswahrscheinlichkeit von Individuen (insbesondere Jungtiere nach dem Ausfliegen) in dem vom Rotor überstrichenen Bereich der geplanten WEA ist somit nicht zu erwarten (vgl. Beschreibung zentraler Prüfbereich).</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld sind nicht gegeben. Lediglich ein sporadisches Auftreten während des Zuges/Transfers oder der Nahrungssuche ist nicht auszuschließen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann entsprechend ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind im Nahbereich oder dem zentralen Prüfbereich gemäß MUNV 2024 nicht gegeben. Auch für den erweiterten Prüfbereich konnten keine Brutplätze kartiert oder recherchiert werden. Ggfs. essentielle Nahrungshabitate liegen nicht im Umfeld der Planung oder den angrenzenden Bereichen.</p> <p>Hinweise auf intensiv und häufig genutzte Nahrungshabitate sowie regelmäßig genutzter Flugkorridore zu diesen, die im Bereich des Vorhabenstandortes liegen bzw. diesen queren, konnten entsprechend ebenfalls nicht festgestellt werden.</p> <p>Lediglich ein sporadisches Auftreten während des Zuges/Transfers oder der Nahrungssuche ist nicht auszuschließen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann aber ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist somit nicht durch bau- und anlage- bzw. betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Maßnahmen sind für die Art nicht zu berücksichtigen</p>	
Wespenbussard	<p><u>Artspezifische WEA-Empfindlichkeit</u></p> <p>Die Art gilt gemäß MUNV 2024 als WEA-empfindlich. Für sie kann gemäß Anlage 1 zu § 45b Abs. 1 bis 5 BNatSchG <u>Kollisionsrisiko</u> bestehen (Eine Erhöhung des Kollisionsrisikos ist insbesondere anzunehmen bei Thermikkreisen, Flug-, Balz- und Beuteübergabeverhalten v. a. in Nestnähe sowie bei Flügen zu intensiv und häufig genutzten Nahrungshabiten).</p> <p><u>Vorkommen im Nahbereich gemäß BNatSchG: 500 m</u></p> <p>Bei den Geländeerhebungen konnte die Art nicht festgestellt werden. Ein ggfs. sporadisches Auftreten kann zwar trotzdem nicht vollkommen ausgeschlossen werden, würde allerdings unter die Relevanzschwelle fallen.</p>	Nein

Art	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte	Potenziell durch das Vorhaben betroffen? Ggfs. Maßnahmen?
	<p><u>Vorkommen im zentralen Prüfbereich gemäß BNatSchG: 1.000 m</u></p> <p>Wie oben bereits beschrieben konnten auch im zentralen Prüfbereich keine Hinweise auf einen konkreten Brutplatz oder ein Revier der Art gefunden werden.</p> <p>Auch ggfs. essentielle Nahrungshabitate liegen nicht im Bereich der Planung oder den angrenzenden Bereichen.</p> <p>Hinweise auf intensiv und häufig genutzte Nahrungshabitate sowie regelmäßig genutzter Flugkorridore zu diesen, die im Bereich des Vorhabenstandortes liegen bzw. diesen queren, konnten entsprechend ebenfalls nicht festgestellt werden. Auch im Rahmen der Recherche (Vorprüfung) konnten keine Hinweise diesbezüglich ermittelt werden.</p> <p><u>Vorkommen im erweiterten Prüfbereich gemäß BNatSchG: 2.000 m</u></p> <p>Im Rahmen der Recherche (Vorprüfung) konnten keine Hinweise zu konkreten Brutplätzen innerhalb des erweiterten Prüfbereichs ermittelt werden.</p> <p><u>Prognose</u></p> <p><u>Bau- und anlagebedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld sind nicht gegeben. Lediglich ein sporadisches Auftreten während des Zuges/Transfers oder der Nahrungssuche ist nicht auszuschließen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann entsprechend ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Betriebsbedingte Auswirkungen:</u> Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind im Nahbereich oder dem zentralen Prüfbereich gemäß MUNV 2024 nicht gegeben. Für den erweiterten Prüfbereich konnte keine Brutstätte ermittelt werden. Auch ggfs. essentielle Nahrungshabitate liegen nicht in diesen oder den angrenzenden Bereichen.</p> <p>Hinweise auf intensiv und häufig genutzte Nahrungshabitate sowie regelmäßig genutzter Flugkorridore zu diesen, die im Bereich des Vorhabenstandortes liegen bzw. diesen queren, konnten entsprechend ebenfalls nicht festgestellt werden.</p> <p>Lediglich ein sporadisches Auftreten während des Zuges/Transfers oder der Nahrungssuche ist nicht auszuschließen. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann aber ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Zusammenfassung:</u> Die Art ist somit nicht durch bau- und anlage- bzw. betriebsbedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann ausgeschlossen werden.</p> <p>Maßnahmen sind für die Art nicht zu berücksichtigen.</p>	

Die „nur“ national besonders geschützten sonstigen Arten sind nach Maßgabe des § 44 Abs. 5 Satz 5 BNatSchG von den artenschutzrechtlichen Verböten freigestellt und werden wie alle übrigen Arten grundsätzlich nur im Rahmen der Eingriffsregelung behandelt.

Für die in NRW vorkommenden europäisch geschützten Arten gelten dagegen auch die artenschutzrechtlichen Verböte. Diese werden aber im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung nicht artspezifisch gesondert bearbeitet. Bei diesen Arten kann im Regelfall davon ausgegangen werden, dass nicht gegen die Verböte des § 44 Abs. 1

BNatSchG verstoßen wird (d. h. keine erhebliche Störung der lokalen Population, keine Beeinträchtigung der ökologischen Funktion ihrer Lebensstätten sowie keine unvermeidbaren Verletzungen oder Tötungen und kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko).

Da das Vorliegen oder Nichtvorliegen der Verbotstatbestände für diese Arten in geeigneter Weise in der Artenschutzprüfung zu dokumentieren ist (MULNV & FÖA 2021), wird die Betroffenheit daher summarisch für bestimmte Gruppen (z. B. Arten des Waldes) und am Beispiel der Arten der Vorwarnliste der Roten Liste in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

**Tab. 21: Risikoabschätzung einer möglichen Betroffenheit nachgewiesener besonders geschützter, nicht planungsrelevanter Arten im Untersuchungsgebiet**

Art /Artengruppe	Vorkommen im Untersuchungsgebiet und potenzielle Artenschutzkonflikte
<b>Vorwarnliste der Roten Liste NRW</b>	
Fitis	<p>Innerhalb des Untersuchungsgebietes (500 m) tritt die Art sehr häufig auf. Es konnten insgesamt 20 Reviere registriert werden. Darüber hinaus wurden weitere Brutzeitfeststellungen gemacht. Besiedelt werden Bereiche mit Windwurfflächen bzw. offene Waldbereiche und Flächen mit jungem Baumbestand im gesamten Untersuchungsgebiet. Lediglich im nördlichen Teil, der einen dichteren Nadelbaumbestand aufweist, ist die Revierdichte der Art geringer. Besonders viele Reviere wurden südlich des Standortes der geplanten WEA Nr. 1 festgestellt.</p> <p>Im Bereich des geplanten Vorhabens liegen Reviere und ggfs. Teilbereiche der festgestellten Reviere.</p> <p>Durch Fäll- und Rodungsarbeiten während der Brutzeit können Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG ausgelöst werden.</p> <p>Durch die Beanspruchung von Gehölzen im Plangebiet während der Brutzeit können Zerstörungen und Beschädigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie die Beeinträchtigung von Individuen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Aufgrund des weiterhin vorhandenen Lebensraumes im unmittelbaren räumlichen Zusammenhang sowie der Biologie der betroffenen Arten, die jährlich bzw. mehrfach im Jahr neue Nester anlegen, ist eine Verlagerung von Brutrevieren im Einzelfall möglich. Zudem weist das MULNV (2010) darauf hin, dass bei Allerweltsarten mit einem landesweit günstigen Erhaltungszustand und einer großen Anpassungsfähigkeit im Regelfall davon ausgegangen werden kann, dass die ökologische Funktion der von einem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.</p> <p>Gehölzentfernungen sind zum Schutz von Nist-, Brut-, Wohn- und Zufluchtsstätten von Vögeln gemäß BNatSchG generell auf den Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 28. Februar beschränkt. In Abstimmung mit der zuständigen Fachbehörde sind ggfs. Abweichungen von diesem Zeitraum möglich, wenn eine Betroffenheit ausgeschlossen werden kann (In der Regel durch Hinzuziehen einer ökologischen Baubegleitung).</p> <p>Betriebsbedingte Beeinträchtigungen können ausgeschlossen werden, da die Art nicht WEA-empfindlich ist.</p>
Wacholderdrossel	<p>Innerhalb des Untersuchungsgebietes (500 m) liegt kein Revierzentrum der Art. Während der Zugzeit wurde die Art lediglich vereinzelt im Gebiet als Durchzügler beobachtet.</p> <p>Im Bereich des geplanten Vorhabens inklusive der Kran- und Montageflächen, der Zuwegungen liegen keine Reviere der Art.</p> <p>Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann somit ausgeschlossen werden</p>
Waldlaubsänger	<p>Innerhalb des Untersuchungsgebietes (500 m) und dem nahen Umfeld konnten insgesamt sieben Revierzentren der Art ermittelt werden. Diese liegen in den Laubwaldbereichen des Untersuchungsgebietes.</p> <p>Im Bereich der geplanten WEA und im weiteren Umfeld zu diesen liegen somit aufgrund der Habitatstruktur und der Entfernung keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art.</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich der direkten Eingriffsflächen oder dem nahen Umfeld sind nicht gegeben. Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 1 &amp; Nr. 3 BNatSchG kann entsprechend ausgeschlossen werden.</p> <p>Ein Verstoß gegen § 44 (1) Nr. 2 kann ebenfalls ausgeschlossen werden. Ggfs. temporär auftretende Störreize (sofern diese für die Art eine Störwirkung darstellen), die im Rahmen der Bautätigkeit oder durch die Anlage auftreten, sind nicht geeignet, eine erhebliche Störung herbeizuführen und den Erhaltungszustand der lokalen Population zu verschlechtern.</p>

	Betriebsbedingte Beeinträchtigungen können ausgeschlossen werden, da die Art nicht WEA-empfindlich ist.
<b>Sonstige Arten</b>	
<p>Brutvögel der Wälder, Waldränder und Feldgehölze</p> <p>z. B. Amsel, Blau-meise, Buchfink, He-ckenbraunelle, Kohl-meise, Mönchsgras-mücke, Ringeltaube, Rotkehlchen, Zaun-könig etc.</p>	<p>Nicht planungsrelevante Arten können zur Brutzeit im Plangebiet vorkommen.</p> <p>Gehölzbestände, die als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für Arten dieser Lebensräume geeig-net sind und die bau- und anlagebedingt beansprucht werden, befinden sich ebenfalls im Vor-habenbereich. Gebäudeabrisse und damit verbundene Beeinträchtigungen sind dagegen nicht vorgesehen.</p> <p>Durch Fäll- und Rodungsarbeiten während der Brutzeit können Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG ausgelöst werden.</p> <p>Durch die Beanspruchung von Gehölzen im Plangebiet während der Brutzeit können Zerstö-rungen und Beschädigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie die Beeinträchtigung von Individuen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Aufgrund des weiterhin vorhandenen Lebensraumes im unmittelbaren räumlichen Zusammenhang sowie der Biologie der betroffe-nen Arten, die jährlich bzw. mehrfach im Jahr neue Nester anlegen, ist eine Verlagerung von Brutrevieren im Einzelfall möglich. Zudem weist das MUNLV (2010) darauf hin, dass bei Aller-weltsarten mit einem landesweit günstigen Erhaltungszustand und einer großen Anpassungs-fähigkeit im Regelfall davon ausgegangen werden kann, dass die ökologische Funktion der von einem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammen-hang weiterhin erfüllt wird.</p> <p>Gehölzentfernungen sind zum Schutz von Nist-, Brut-, Wohn- und Zufluchtsstätten von Vögeln gemäß BNatSchG generell auf den Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 28. Februar beschränkt. In Abstimmung mit der zuständigen Fachbehörde sind ggfs. Abweichungen von diesem Zeit-raum möglich, wenn eine Betroffenheit ausgeschlossen werden kann (In der Regel durch Hin-zuziehen einer ökologischen Baubegleitung).</p> <p>Entsprechend kann ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG ausge-schlossen werden.</p>

### 7.3 Zusammenfassende Darstellung der potenziell betroffe-nen Arten

Die Risikoabschätzung einer möglichen Betroffenheit von geschützten Arten im Unter-suchungsgebiet (Wirkfaktoren-Analyse) hat ergeben, dass die planungsrelevanten Fle-dermausarten

- Rauhautfledermaus,
- Zweifarbfledermaus
- Zwergfledermaus,

die planungsrelevante sonstige Säugetierart

- Wildkatze

die planungsrelevanten Vogelarten

- Baumpieper,
- Bluthänfling,
- Heidelerche
- Neuntöter,
- Raufußkauz,
- Waldschneepfe,

sowie einige weitverbreitete, nicht planungsrelevante Vogelarten der Wälder, Waldrän-der und Feldgehölze durch die Planung betroffen sein können und entsprechend zur



Vermeidung von Verbotstatbeständen des § 44 BNatSchG Maßnahmen formuliert werden müssen.

## 8. Maßnahmen für den Artenschutz

Für solche Arten und Tiergruppen, bei denen Konflikte mit den Vorschriften des § 44 BNatSchG durch das Vorhaben auftreten können, sind Maßnahmen zur Vermeidung von Beeinträchtigungen (Vermeidungsmaßnahmen) vorzusehen, die bei der Beurteilung der Projektwirkungen unmittelbar berücksichtigt werden und in direkter funktionaler Verbindung zu den gestörten Lebensstätten stehen sowie zum Eingriffszeitpunkt wirksam sind. Die Tötungs-, Schädigungs- und Störungsverbote des § 44 BNatSchG können durch geeignete Vermeidungsmaßnahmen erfolgreich abgewendet werden.

Neben diesen, direkt an den Projektwirkungen ansetzenden Vermeidungsmaßnahmen sind - sofern erforderlich - weitergehende funktionserhaltende Maßnahmen (*CEF-Maßnahmen* = *measures to ensure the continuous ecological functionality*) bzw. nach § 44 Abs. 5 BNatSchG vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen, die ebenfalls zum Zeitpunkt des Eingriffs wirksam sein müssen, vorzusehen. Ziel der Maßnahmen ist, dass die ökologische Funktion der vom Eingriff betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt werden kann.

Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen müssen besondere Anforderungen erfüllen. Vor allem müssen sie mit Eintreten der vorhabenbedingten Beeinträchtigungen ohne zeitliche Verzögerung wirksam sein. Sie müssen weiterhin die vorhabenbedingt beeinträchtigten Lebensstätten auch in räumlicher Hinsicht funktional lückenlos ersetzen. Diese Eignung der jeweiligen Maßnahme muss der Vorhabenträger noch vor dem Beginn der Beeinträchtigungen beziehungsweise als Bedingung für die Zulassung des Vorhabens belegen (MULNV & FÖA 2021).

Erforderliche artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen ( $V_A$ ) und/oder vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen ( $V_{CEF}$ ) werden auf der Grundlage von MUNV 2024 sowie des „Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in NRW“ (MULNV & FÖA 2021) formuliert. Die Ermittlung der Verbotstatbestände in den Art-für-Art-Protokollen (Anhang 1) erfolgt unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen.

Darüber hinaus können weitere Kompensations- und Artenhilfsmaßnahmen für die Fauna sowie weiterführende Maßnahmen erforderlich sein.

### 8.1 Vermeidungsmaßnahmen

Aufgrund der Feststellung der Betroffenheit verschiedener Arten werden zur Vermeidung von Verbotstatbeständen des § 44 BNatSchG folgende Maßnahmen formuliert:

## 8.1.1 Brutvögel

### Vorkommen von Baumpieper, Bluthänfling, Heidelerche, Neuntöter, Waldschnepfe und sonstige europäische Brutvogelarten (allgemein)

- **(V<sub>A</sub> V1) Baufeldvorbereitungen Gehölze:**

*Zur Vermeidung baubedingter Beeinträchtigung der Art Star sowie der sonstigen Brutvögel in den gehölzbetonten Lebensräumen (bzgl. Verbot Nr. 1 in Verbindung mit Nr. 3) ist wie nachstehend beschrieben vorzugehen:*

Abstimmung der notwendigen Gehölzschnitt-, Fäll- und Rodungsarbeiten im Rahmen der Baufeldfreimachung auf die Brut- und Aufzuchtzeiten von Brutvögeln. Baufeldvorbereitungen zur Anlage und Vorbereitung der Baustraßen und sonstigen Bauflächen bei denen Rodungsarbeiten und Baumfällungen (inklusive Beseitigung aller Gehölze, Entfernen/Abtransport des Schnittguts) erforderlich sind, sind generell auf den Zeitraum vom 01. Oktober bis zum 28. Februar zu beschränken. Zu den Rodungsarbeiten gehört auch das Entfernen von Brombeergebüschen und Hochstauden. Da einige Vogelarten auch Nester in Bodennähe, Holzstapeln oder Schnittguthaufen bauen, muss das Entfernen dieser Strukturen auch in diesen Zeitraum fallen. Die Maßnahme leitet sich aus den potenziellen Brutvorkommen im Plangebiet ab. Dem Verbot der Tötung unterliegen alle europäischen Vogelarten. Auszuschließen sind solche Verbotstatbestände nur, wenn diese Arbeiten außerhalb der Brutzeit erfolgen.

Die Baufeldräumung wird somit zum Schutz von Nist-, Brut-, Wohn- und Zufluchtsstätten von Vögeln generell auf den Zeitraum vom 01. Oktober bis zum 28. Februar beschränkt. Im Falle einer nicht vermeidbaren Flächenbeanspruchung außerhalb dieses Zeitraums ist durch eine umweltfachliche Baubegleitung (oder ökologische Baubegleitung) sicher zu stellen, dass eine Entfernung von Vegetationsbeständen, insbesondere von Gehölzbeständen sowie Oberboden, nur durchgeführt wird, wenn die betroffenen Gehölze und Freiflächen frei von einer Brutplatz- bzw. Reviernutzung der genannten Arten sind. Nur bei einer Feststellung, dass die entsprechenden Bereiche aktuell nicht genutzt werden, können Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden.

Bei Umsetzung der Maßnahme sind zudem die weiteren Maßnahmen zwingend zu berücksichtigen.

### Raufußkauz

- **(V<sub>A</sub> V2) Verzicht von regelmäßigen nächtlichen Zulieferungsverkehr im Bereich des Wedehammers nördlich der WEA Nr. 1 während der Balzzeit und an den Brutplätzen:**

*Zur vorsorglichen Vermeidung baubedingter Beeinträchtigungen im Bereich der Zuwegungen (bzgl. Verbot Nr. 2 in Verbindung mit Nr. 3) für die Art Raufußkauz ist wie nachstehend beschrieben vorzugehen:*

Zur Vermeidung von Störungen während der Balzzeit und am festgestellten Brutplatz entlang der Zuwegung im Bereich des Wendehammers nördlich der WEA Nr. 1 durch regelmäßigen nächtlichen Zulieferverkehr (ab Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang) während der Bauzeit, sind entsprechende Fahrten in diesem Bereich auf das absolut notwendigste Maß zu reduzieren (hier: Schwerlasttransporte die nur in der Nacht durchgeführt werden können). Dies umfasst den Zeitraum von Mitte Januar (Frühjahrsbalz in milden Wintern ab 2. Januardekade möglich) bis Mitte Juni (gemäß LANUV 2024). Fahrten, die auch tagsüber durchgeführt werden können, sind nicht in dem genannten Zeitraum durchzuführen. Nächtliche Einschränkungen im Bereich der Anlagenstandorte, Kran- und Monatageflächen sowie sonstigen Zuwegungen sind für diese Art dagegen nicht erforderlich.

Bei Umsetzung der Maßnahme sind zudem die weiteren Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen zwingend zu berücksichtigen.

**Tab. 22: Übersicht Vermeidungsmaßnahmen Vögel**

Vermeidungsmaßnahmen Vögel	
V <sub>A</sub> V1	Baufeldräumung (Gehölzrodungen) ausschließlich vom 1. Oktober bis 28. Februar (Baumpieper, Bluthänfling, Heidelerche, Neuntöter, Waldschnepfe sowie der sonstigen Brutvögel in den gehölzbetonten Lebensräumen) und Einsatz einer ökologischen Baubegleitung bei erforderlichen Arbeiten außerhalb des genannten Zeitraums
V <sub>A</sub> V2	Kein regelmäßiger, nächtlicher Zulieferungsverkehr vom 11. Januar bis 30. Juni (Raufußkauz) im Bereich des Wendehammers nördlich der WEA Nr. 1. Es erfolgen hier lediglich Transporte die nur nachts durchgeführt werden können.

## 8.1.2 Fledermäuse

### Vorkommen von Fledermäusen in potenziellen Quartieren in Gehölzflächen

#### – (V<sub>A</sub> F1) Baufeldvorbereitungen Gehölze:

*Zur Vermeidung von baubedingten Beeinträchtigungen der regelmäßig und temporär baumbewohnenden Fledermausarten (Rauhautfledermaus und Zwergfledermaus) (bzgl. Verbot Nr. 1 in Verbindung mit Nr. 3) ist wie nachstehend beschrieben vorzugehen:*

Baufeldräumung (Baumfällarbeiten, Beseitigung aller Gehölze, Entfernen/Abtransport des Schnittguts) wird zur Vermeidung von Verletzungen und Tötungen von Fledermäusen in potenziellen sommerlichen Baumquartieren im Zeitraum vom **01. Oktober bis 28. Februar** durchgeführt. Zuvor ist der entsprechende Bestand auf das Vorhandensein von Baumhöhlen, die potenziell von Fledermäusen als Quartier genutzt werden könnten, zu untersuchen und ein möglicher Besatz während der Fällarbeiten entsprechend auszuschließen. Die entsprechende Kontrolle erfolgt im Rahmen einer Ökologischen Baubegleitung (ÖBB). Werden potenziell geeignete Baumhöhlen und ggfs. besetzte Baumhöhlen gefunden, so

sind durch die ÖBB weiterführende Maßnahmen zu definieren (z. B. Installation von Ersatzkästen).

Hierdurch können potenzielle Beeinträchtigungen von Tieren während der Sommerquartierphase vermieden werden. Im Falle von nicht vermeidbaren Rodungen von Höhlenbäumen außerhalb dieses Zeitraums ist durch eine umweltfachliche Baubegleitung (oder ökologische Baubegleitung) sicher zu stellen, dass eine Entfernung nur durchgeführt wird, wenn die betroffenen Gehölze frei von einer Nutzung durch Fledermäuse sind. Nur bei einer Feststellung, dass die entsprechenden Bäume aktuell nicht genutzt werden, können Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden.

Bei Umsetzung der Maßnahme sind zudem die weiteren Maßnahmen zu berücksichtigen.

### Vorkommen WEA-empfindlicher Fledermäuse im freien Luftraum

- **(V<sub>A</sub> F2) Temporäre Abschaltungen der WEA ggfs. in Verbindung mit Aktivitätsmonitoring in Gondelhöhe:**

*Zur Vermeidung betriebsbedingter Beeinträchtigungen kollisionsgefährdeter Fledermausarten (u. a. Rauhaufledermaus, Zwergfledermaus, Zweifarbfledermaus sowie aber auch alle anderen, im Rahmen der Recherche nicht ermittelten WEA-empfindlichen Arten gemäß MUNV 2024 wie Breitflügelfledermaus, (Großer) Abendsegler, Kleinabendsegler, Mückenfledermaus, Nordfledermaus,) (bzgl. Verbot Nr. 1) ist wie nachstehend beschrieben vorzugehen:*

1. Umfassendes Abschaltscenario der geplanten WEA im ersten Betriebsjahr vom **01. April bis 31. Oktober** in den Nächten (von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang) mit folgenden Umweltbedingungen, die alle zugleich erfüllt sein müssen:

- geringe Windgeschwindigkeiten im 10min-Mittel von < 6m/s in Gondelhöhe,
- Temperaturen > 10 °C,

2. Durch ein freiwilliges Gondelmonitoring des Vorhabenträgers kann der Abschaltalgorithmus gegebenenfalls nachträglich „betriebsfreundlich“ optimiert werden. Dazu muss ein akustisches Fledermaus-Gondelmonitoring nach der Methodik von BRINKMANN et. al (2011) und BEHR et al. (2016, 2018) im ersten Betriebsjahr erfolgen. Dies muss die Aktivitätsperiode im Zeitraum zwischen dem 01.04. und 31.10. umfassen. Aus den Ergebnissen des ersten Untersuchungsjahres werden die Abschaltalgorithmen für das zweite Monitoring-Jahr festgelegt. Im zweiten Monitoring-Jahr werden die Anlagen nach dem neuen Algorithmus betrieben. Nach Auswertung der Daten aus dem zweiten Monitoring-Jahr wird der verbindliche Abschalt-Algorithmus für den dauerhaften Betrieb der Anlage festgelegt.

– **(V<sub>A</sub> F3) Gestaltung des Mastfußbereiches:**

*Zur Vermeidung und Reduzierung betriebsbedingter Beeinträchtigungen von kollisionsgefährdeten Fledermausarten (u. a. (Großer) Abendsegler, Rauhauffledermaus, Zwergfledermaus sowie aber auch alle anderen, im Rahmen der Recherche nicht ermittelten WEA-empfindlichen Arten gemäß MUNV 2024 wie Breitflügelfledermaus, Kleinabendsegler, Mückenfledermaus, Nordfledermaus, Zweifarbfledermaus) (bzgl. Verbot Nr. 1) ist wie nachstehend beschrieben vorzugehen:*

Im Umkreis des Mastfußbereichs (entspricht der vom Rotor überstrichenen Fläche zuzüglich eines Puffers von 50 m – im vorliegenden Fall entsprechend des aktuellen Anlagentyps 125 m (Radius: 75 m + Puffer von 50 m)) und der Kranstellflächen dürfen keine Baumreihen, Hecken oder Kleingewässer angelegt werden. Zum Schutz von Fledermäusen ist am Mastfußbereich auf Kurzrasenvegetation und Brachen zu verzichten. Hier ist eine landwirtschaftliche Nutzung oder eine Bepflanzung mit dichten bodendeckenden, lebensraumtypischen Gehölzen bis an den Mastfuß vorzusehen. Hinweis: Die Maßnahme ist alleinstehend nicht geeignet, das betriebsbedingte Tötungsverbot grundsätzlich auszuschließen, sondern nur in Verbindung mit V<sub>A</sub> F1 wirksam. Bei Umsetzung der Maßnahme sind zudem die weiteren Maßnahmen zu berücksichtigen.

**Tab. 23: Übersicht Vermeidungsmaßnahmen Fledermäuse**

Vermeidungsmaßnahmen Fledermäuse	
V <sub>A</sub> F1	Baufeldräumung (Gehölzrodungen) ausschließlich vom 1. Oktober bis 28. Februar mit vorheriger Kontrolle auf das Vorhandensein von potenziell geeigneten Baumhöhlen durch den Einsatz einer ökologischen Baubegleitung und Einsatz einer ökologischen Baubegleitung bei erforderlichen Arbeiten außerhalb des genannten Zeitraums
V <sub>A</sub> F2	Umfassendes Abschaltscenario und ggfs. Gondelmonitoring in den ersten beiden Betriebsjahren
V <sub>A</sub> F3	Für Fledermäuse unattraktive Gestaltung des Mastfußbereiches

### 8.1.3 Sonstige Säugetiere

#### Vorkommen der Wildkatze

– **(V<sub>A</sub> S1) Baufeldvorbereitungen Gehölze inkl. Entfernen von Stubben/Wurzeltellern und Abtransport von Holzpoltern**

*Zur Vermeidung von baubedingten Beeinträchtigungen der Wildkatze (bzgl. Verbot Nr. 1, 2 & Nr. 3) ist wie nachstehend beschrieben vorzugehen:*

Abstimmung der notwendigen Gehölzschnitt-, Fäll- und Rodungsarbeiten im Rahmen der Baufeldfreimachung sowie die Entfernung von Stubben auf die Wurf- und Aufzuchszeit der Wildkatze. Baufeldvorbereitungen zur Anlage und



Vorbereitung der Baustraßen und sonstigen Bauflächen bei denen Rodungsarbeiten und Baumfällungen (inklusive Beseitigung aller Gehölze, Entfernen/Abtransport des Schnittguts und der Holzpolter sowie das Entfernen von Stubben/Wurzeltellern) erforderlich sind, sind in Anlehnung an MULNV 2021 generell auf den Zeitraum vom 01. September bis zum 28. Februar zu beschränken (Im April/Mai kommen die Jungtiere zur Welt, teilweise schon ab Mitte März. Jungtiere werden sechs bis sieben Wochen, in Ausnahmefällen bis zu vier Monate lang gesäugt. Im Alter von zwölf Wochen können sie ihrer Mutter folgen). Durch die zeitliche Beschränkung von Baufeldvorbereitungen können Beeinträchtigungen von ggfs. nur eingeschränkt mobilen Tieren (inkl. trächtiger Weibchen) vermieden sowie ggfs. Fortpflanzungs- und Ruhestätten geschützt werden.

Im Falle einer nicht vermeidbaren Flächenbeanspruchung außerhalb dieses Zeitraums ist durch eine umweltfachliche Baubegleitung (oder ökologische Baubegleitung) sicher zu stellen, dass eine Entfernung von Vegetationsbeständen, insbesondere von Gehölzbeständen sowie Oberboden, nur durchgeführt wird, wenn die betroffenen Gehölze und Freiflächen frei von einer Nutzung der Art sind. Nur bei einer Feststellung, dass die entsprechenden Bereiche aktuell nicht genutzt werden, können Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden. In der Regel sind vollständig gerodete Flächen, die im Anschluss ohne Deckung sind, für die Wildkatze unattraktiv.

Hinweis: Die Maßnahme ist nur in Kombination mit V<sub>A</sub> S2 wirksam. Bei Umsetzung der Maßnahme sind zudem die weiteren Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen zwingend zu berücksichtigen.

#### – (V<sub>A</sub> S2) Beschränkung von Bautätigkeiten während der Nacht

*Zur vorsorglichen Vermeidung von baubedingten Beeinträchtigungen der Wildkatze (bzgl. Verbot Nr. 2 & Nr. 3) ist wie nachstehend beschrieben vorzugehen:*

Um ggfs. auftretende Störungseffekte (z. B. Licht, Lärm, menschliche Aktivität) durch nächtliche Arbeiten zu minimieren und Beeinträchtigungen während der Aufzuchszeit der Wildkatze zu vermeiden, sind Arbeiten, die zwischen dem 01.03. und dem 31.08. (In Anlehnung an MULNV 2021, Erläuterung siehe V<sub>A</sub> S1) stattfinden, tagsüber von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang durchzuführen. Dadurch kann gewährleistet werden, dass in der Hauptaktivitätszeit der Art, d. h. in der Dämmerung und nachts, während der sensiblen Reproduktionszeit eine störungsarme Nutzung des Gebietes und insbesondere ein Ausweichen sowie ein Wechsel zwischen Teilhabitaten möglich ist. Sollte z. B. das Betonieren der Fundamente nicht innerhalb dieses Zeitfensters durchgeführt werden können, wird für jede WEA diese Bauzeitenbeschränkung für einen Tag während der gesamten Bauphase aufgehoben. Ebenso ist eine nächtliche Anlieferung von Großkomponenten möglich, da der Schwerlasttransport in der Regel nur nachts erfolgen kann. Dieses temporäre Abweichen ist aufgrund des kurzen Zeitraums vertretbar und führt nicht zu erheblichen Beeinträchtigungen für die Art.

Hinweis: Die Maßnahme ist nur in Kombination mit V<sub>A</sub> S1 wirksam. Bei Umsetzung der Maßnahme sind zudem die weiteren Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen zwingend zu berücksichtigen.

**Tab. 24: Übersicht Vermeidungsmaßnahmen sonstige Säugetiere**

Vermeidungsmaßnahmen sonstige Säugetiere	
V <sub>A</sub> S1	Wildkatze: Baufeldräumung und Entfernung von Wurzeltellern inkl. Abtransport von Holzpolter ausschließlich vom 1. September bis 28. Februar und Einsatz einer ökologischen Baubegleitung bei erforderlichen Arbeiten außerhalb des genannten Zeitraums
V <sub>A</sub> S2	Wildkatze: Beschränkung von Bautätigkeiten während der Nacht vom 1. März bis 31. August

## 8.2 Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) für die Fauna

### 8.2.1 Brutvögel

Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen zur Vermeidung von Verstößen gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG für die potenziell betroffene Artengruppe der Vögel sind nach aktuellem Planungsstand nicht erforderlich. Aktuell sind keine Baustellen- und Kranstellflächen oder Zufahrten bekannt. Sollten diese im Bereich von Vorkommen planungsrelevanten Arten liegen (insbesondere Vögel) so sind ggfs. CEF-Maßnahmen zu ergänzen.

### 8.2.2 Fledermäuse

Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen zur Vermeidung von Verstößen gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG für die potenziell betroffene Artengruppe der Fledermäuse sind nicht erforderlich.

### 8.2.3 Sonstige Säugetiere

Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen zur Vermeidung von Verstößen gegen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG für die potenziell betroffenen Artengruppe sonstige Säugetiere sind nicht erforderlich.

## 9. Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände unter Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Die Prognose der auf die Arten bezogenen artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände unter Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements wird im Rahmen der Art-für-Art-Betrachtung im Text und den Protokollen (vgl. Anhang) vorgenommen.

Für das Vorhaben sind Maßnahmen konzipiert (die ausführliche Darstellung der Maßnahmen ist in den vorangegangenen Kapiteln dargestellt):

Zum Schutz von im Sommer regelmäßig oder temporär **baumbewohnenden Fledermäusen** (*Rauhautfledermaus*, *Zwergfledermaus*) vor dem baubedingten Auslösen der Verbotstatbestände (bzgl. Nr. 1 & Nr. 3) ist folgende Maßnahme erforderlich:

- Baufeldräumung (Gehölzrodungen) ausschließlich vom 1. Oktober bis 28. Februar (V<sub>A</sub> F1) mit vorheriger Kontrolle auf das Vorhandensein von potenziell geeigneten Baumhöhlen durch den Einsatz einer ökologischen Baubegleitung und Einsatz einer ökologischen Baubegleitung bei erforderlichen Arbeiten außerhalb des genannten Zeitraums

Zum Schutz von **kollisionsgefährdeten Fledermäusen** (*Rauhautfledermaus*, *Zweifarbflödermaus*, *Zwergfledermaus* sowie aber auch alle anderen, im Rahmen der Recherche nicht ermittelten WEA-empfindlichen Arten gemäß MUNV 2024 wie *Breitflügelfledermaus*, (*Großer*) *Abendsegler*, *Kleinabendsegler*, *Mückenfledermaus*, *Nordfledermaus*) vor dem betriebsbedingten Auslösen der Verbotstatbestände (bzgl. Nr. 1) sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- Umfassendes Abschaltscenario ggfs. in Verbindung mit Aktivitätsmonitoring in Gondelhöhe in den ersten beiden Betriebsjahren (V<sub>A</sub> F2)
- Für Fledermäuse unattraktive Gestaltung des Mastfußbereiches (V<sub>A</sub> F3)

Zum Schutz der **Wildkatze** vor dem baubedingten Auslösen der Verbotstatbestände (bzgl. Nr. 1, Nr. 2 & Nr. 3) sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- Baufeldräumung und Entfernung von Wurzeltellern inkl. Abtransport von Holzpolter ausschließlich vom 1. September bis 28. Februar (V<sub>A</sub> S1) und Einsatz einer ökologischen Baubegleitung bei erforderlichen Arbeiten außerhalb des genannten Zeitraums
- Beschränkung von Bautätigkeiten während der Nacht vom 1. März bis 31. August (V<sub>A</sub> S2)

Zum Schutz von **Vögeln** (Baumpieper, Bluthänfling, Heidelerche, Neuntöter, Waldschnepfe sowie der sonstigen Brutvögel in den gehölzbetonten Lebensräumen) vor dem

baubedingten Auslösen der Verbotstatbestände (bzgl. Nr. 1 & 3) ist folgende Maßnahme erforderlich:

- Baufeldräumung (Gehölzrodungen) ausschließlich vom 1. Oktober bis 28. Februar (V<sub>A</sub> V1) und Einsatz einer ökologischen Baubegleitung bei erforderlichen Arbeiten außerhalb des genannten Zeitraums

Zum Schutz des **Raufußkauz** vor dem baubedingten Auslösen der Verbotstatbestände (bzgl. Nr. 2 & 3) ist folgende Maßnahme erforderlich:

- Kein regelmäßiger, nächtlicher Zulieferungsverkehr vom 11. Januar bis 30. Juni im Bereich des Wendehammers nördlich der WEA Nr. 1. Es erfolgen hier lediglich Transporte die nur nachts durchgeführt werden können. (V<sub>A</sub> V2).

Als Ergebnis der Überprüfung wird festgestellt, dass unter Berücksichtigung der vorgesehenen Maßnahmen der Eintritt von vorhabenbedingten Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG ausgeschlossen werden kann.

## 10. Zusammenfassung

Am Standort Schmallenberg, nördlich der Ortschaft Osterwald im Hochsauerlandkreis, plant die Grünwerke GmbH die Umsetzung des Windenergieprojektes Nonnenberg. Aktuell ist die Errichtung von drei Windenergieanlagen (WEA) vorgesehen.

Der vorliegende Fachbeitrag hat ermittelt, dass für bestimmte Arten bei Umsetzung des Vorhabens potenziell artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG nicht ausgeschlossen werden können.

Um ein Eintreten artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände auszuschließen, sind Maßnahmen erforderlich, die entsprechend formuliert wurden.

Als Ergebnis der Gesamtbetrachtung wird festgestellt, dass unter Berücksichtigung der vorgesehenen Maßnahmen, es zum aktuell bekannten Planungstand nicht zum Eintritt artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG kommt.

## 11. Quellen und Literatur

- AG SÄUGETIERKUNDE IN NRW (2024): Atlas der Säugetiere Nordrhein-Westfalens.  
<http://www.saeugeratlas-nrw.lwl.org>
- BERGEN, F. (2001): Untersuchungen zum Einfluss der Errichtung und des Betriebs von Windenergieanlagen auf Vögel im Binnenland. Ph.D. thesis, Fakultät für Biologie der Ruhr-Universität Bochum.
- BERNOTAT D. & DIERSCHKE, V. (2021): Übergeordnete Kriterien zur Bewertung der Mortalität wildlebender Tiere im Rahmen von Projekten und Eingriffen, 4. Fassung - Stand 31.08.2021.
- BLEW, J., ALBRECHT, K., REICHENBACH, M., BUßLER, S., GRÜNKORN, T., MENKE, K., MIDDEKE, O. (2018): Wirksamkeit von Maßnahmen gegen Vogelkollisionen an Windenergieanlagen. Methodenentwicklung für artenschutzrechtliche Untersuchungen zur Wirksamkeit von Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen zur Reduzierung der Auswirkungen von Windenergieanlagen auf die Avifauna. F+E-Projekt (FKZ 3516 82 2700). BfN-Skripten 518, Bonn-Bad Godesberg.
- BRAND, C., LANGELEH, D., MÄNNEL, T. (2020): Die Signifikanzschwelle nach § 44 (5) Nr. 1 BNatSchG – ein Verfahren zur Bewertung des Tötungsrisikos geschützter Arten im Gefahrenbereich von Windenergieanlagen.
- BRUNE, J., C. HÄRTING, R. JOEST & A. KÄMPFER-LAUENSTEIN (2014): Gemeinschaftsschlafplätze des Rotmilans im Vogelschutzgebiet Hellwegbörde im Spätsommer/Herbst 2013. Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag des LANUV.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BFN) (HRSG.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Bd. 1: Wirbeltiere. Naturschutz und Biologische Vielfalt, H. 70 (1). Bonn – Bad Godesberg.
- CHARADIUS 57, HEFT 3-4, 2021 (PUBLIZIERT 2023): Rote Liste der Brutvögel in Nordrhein-Westfalen, 7. Fassung.
- DER BUNDESMINISTER FÜR NATUR, UMWELT UND REAKTORSICHERHEIT (2009): Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 08. Dezember 2022 (BGBl. I S. 2240) geändert worden ist
- DIETZ, HELVERSEN, NILL (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas – Biologie, Kennzeichen, Gefährdung.
- DIETZ, C. & A. KIEFER (2014): Die Fledermäuse Europas – kennen, bestimmen, schützen. Frankh-Kosmos Verlag, Stuttgart.



- DIETZ, M., D. DUJESIEFKEN, T. KOWOL, J. REUTHER, T. RIECHE & C. WURST (2015): Artenschutz und Baumpflege. 2. Auflage, Haymarket Media, Braunschweig.
- DORKA, V., F. STRAUB & J. TRAUTNER (2014): Windkraft über Wald - kritisch für die Waldschneepfenbalz? Erkenntnisse aus einer Fallstudie in Baden-Württemberg (Nordschwarzwald). Naturschutz und Landschaftsplanung 46: 69-78.
- DÜRR, T. (2021A): Fledermausverluste an Windenergieanlagen in Deutschland – Daten aus der zentralen Fundkartei der Staatlichen Vogelschutzwarte, LUA Brandenburg, Abfrage: August 2022.
- DÜRR, T. (2021B): Vogelverluste an Windenergieanlagen in Deutschland – Daten aus der zentralen Fundkartei der Staatlichen Vogelschutzwarte, LUA Brandenburg, Abfrage: August 2022.
- EU-VOGELSCHUTZRICHTLINIE (2009): Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (kodifizierte Fassung).
- FFH-RICHTLINIE (1992): Richtlinie 92/43/EWG Des Rates vom 21.05.1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Pflanzen und Tiere. – Amtsblatt der europäischen Gemeinschaft 35 (L 206): 7-49, Brüssel.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. IHW-Verlag, Eching.
- GAEDICKE, L., & J. WAHL (2007): Für ADEBAR auf "Schneepfenstrich" - Anregung zur Ermittlung von Waldschneepfenbeständen bei Atlaskartierungen. Charadrius 43: 38-45.
- GAMAUF, A. (1999): Der Wespenbussard (*Pernis apivorus*) ein Nahrungsspezialist? Der Einfluß sozialer Hymenopteren auf Habitatnutzung und Home Range-Größe. Egretta 42: 57-85.
- Gesetz zum Schutz der Natur in Nordrhein-Westfalen (Landesnaturenschutzgesetz - LNatSchG NRW) in der Fassung vom 15. November 2016 (GV. NRW. S. 934) Zuletzt geändert durch Gesetz vom 1 vom 5. März 2024
- GÉNSBOL, B., THIEDE, W. (2005): Greifvögel. München.
- GRÜNEBERG, C., S.R. SUDMANN, F. HERHAUS, P. HERKENRATH, M.M. JÖBGES, H. KÖNIG, K. NOTTMEYER, K. SCHIDELKO, M. SCHMITZ, W. SCHUBERT, D. STIELS & J. WEISS (2016): Rote Liste der Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens, 6. Fassung, Stand: Juni 2016. Charadrius 52: 1-66.

- GRÜNEBERG, C., H.-G. BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPOP, T. RYSLAVY & P. SÜDBECK (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, 30. November 2015. Ber. Vogelschutz 52: 19-67
- GRÜNEBERG, C., S. R. SUDMANN sowie J. WEISS, M. JÖBGES, H. KÖNIG, V. LASKE, M. SCHMITZ & A. SKIBBE (2013): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens. NWO & LANUV (Hrsg.), LWL-Museum für Naturkunde, Münster.
- GRÜNKORN, T., WELCKER, J. (2019): Erhebung von Grundlagendaten zur Abschätzung des Kollisionsrisikos von Uhus an Windenergieanlagen im nördlichen Schleswig-Holstein
- GÖTZ, M. (2015): Die Säugetierarten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie im Land Sachsen-Anhalt – Wildkatze (*Felis silvestris silvestris* Schreber, 1777). In: Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Heft 2/2015 (Hrsg.: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt)
- HAGER, A.; THIEKEN, J.; BERG, S., ISER, F.; JURCZYK, M.; FREONCZEK, S.; REICHSCKE, N.M JUNG, C.M BRAUN, D.; THIELEN, D. (2018): Untersuchung des Flugverhaltens von Schwarzstörchen in Abhängigkeit von Witterung und Landnutzung unter besonderer Berücksichtigung vorhandener WEA im Vogelschutzgebiet Vogelsberg. Studie im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung.
- HMUKLV / HMWEVW (2020): Gemeinsamer Runderlass des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen Verwaltungsvorschrift (VwV) „Naturschutz/Windenergie“. Wiesbaden, den 17.12.2020
- HEUCK C., M. SOMMERHAGE, P. STELBRINK, C. HÖFS, K. GEISLER, C. GELPKE, S. KOSCHKAR (2019): Untersuchung des Flugverhaltens von Rotmilanen in Abhängigkeit von Wetter und Landnutzung unter besonderer Berücksichtigung vorhandener Windenergieanlagen im Vogelschutzgebiet Vogelsberg – Abschlussbericht. Im Auftrag des Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen.
- HMUKLV / HMWEVW (2020): Gemeinsamer Runderlass des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen Verwaltungsvorschrift (VwV) „Naturschutz/Windenergie“. Wiesbaden, den 17.12.2020
- HÜPPOP, O., H.-G. BAUER, H. HAUPT, T. RYSLAVY, P. SÜDBECK & J. WAHL (2013): Rote Liste wandernder Vogelarten Deutschlands, 1. Fassung, 31. Dezember 2012 Ber. Vogelschutz 49/50: 23–83

- HURST, J., BIEDERMANN, M., DIETZ, C., DIETZ, M., KARST, I., KRANNICH, E., PETERMANN, R., SCHORCHT, W., BRINKMANN, R. (2016): Fledermäuse und Windkraft im Wald. Naturschutz und Biologische Vielfalt 153. BfN - Bundesamt für Naturschutz, Bonn–Bad Godesberg. 396 S.
- JOEST, R., J. BRUNE, C. HÄRTING, A. KÄMPFER-LAUENSTEIN & W. LEDERER (2014): Gemeinschaftsschlafplätze des Rotmilans im Vogelschutzgebiet Hellwegbörde im Spätsommer/Herbst 2013. Unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag des LANUV.
- KAISER, M. (2010): Ampelbewertung planungsrelevante Arten NRW, LANUV NRW.
- KORN, M; STÜBING, S. (2011): Ornithologisches Sachverständigengutachten „Schwarzstorch und Milane“ zu ausgewählten Vorrangflächen Windkraft in der VG Emmelshausen (Rheinland-Pfalz). Gutachten im Auftrag der VG Gemeindeverwaltung Emmelshausen. Linden.
- LAG VSW (2007): Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten: Abstandsempfehlungen für Windenergieanlagen zu bedeutsamen Vogellebensräumen sowie Brutplätzen ausgewählter Vogelarten.
- LAG VSW (2015): Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten: Abstandsempfehlungen für Windenergieanlagen zu bedeutsamen Vogellebensräumen sowie Brutplätzen ausgewählter Vogelarten.
- LAG VSW (2017): Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten: Abschaltung von Windenergieanlagen (WEA) zum Schutz von Greifvögeln und Störchen bei bestimmten landwirtschaftlichen Arbeiten.
- LAG VSW (2019): Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten: Fachliche Empfehlungen für avifaunistische Erfassung und Bewertung bei Windenergieanlagen-Genehmigungsverfahren – Brutvögel
- LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN (LANUV NRW) (2024): Energieatlas NRW.  
<https://www.energieatlas.nrw.de/site/planungskarten/wind>
- LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN (LANUV NRW) (2024): Biotopkataster.  
<https://infos.naturschutzinformationen.nrw.de/atlinfos/de/start>
- LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN (LANUV NRW) (2024): <http://www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de/artenschutz/de/start>

- LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN (LANUV NRW) (2011): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen. 4. Gesamtfassung 2010. <http://www.lanuv.nrw.de/natur/arten/roteliste.htm>
- LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN (LANUV NRW) (2018): Vorkommen und Bestandsgrößen von planungsrelevanten Arten in den Kreisen in NRW. Stand 09.11.2023
- MEBS, T. & D. SCHMIDT (2006): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Biologie, Kennzeichen, Bestände. Franck-Kosmos Verlags GmbH. Stuttgart.
- Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr NRW (MUNV): „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen – Modul A: Genehmigungen außerhalb planerisch gesicherter Flächen/Gebiete“ vom 12.04.2024; 2. Änderung; Düsseldorf
- MIOGA O., GERDES S., KRÄMER D. & VOHWINKEL R. (2015): Besendertes Uhu-Höhenflugmonitoring im Tiefland – Dreidimensionale Raumnutzungskartierung von Uhus im Münsterland. Natur in NRW 40(3):35-39.
- MIOGA O., BÄUMENER, S. GERDES S., KRÄMER D. LUEDSCHER, B. & VOHWINKEL R (2019): Telemetriestudie am Uhu – Raumnutzungskartierungen, Kollisionsgefährdung mit Windenergieanlagen. Natur in NRW 1/2019
- MKULNV NRW (2015) (HRSG.): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen – Einführung - 15.12.2015, unter [https://artenschutz.naturschutzinformatio-nen.nrw.de/artenschutz/web/babel/media/einfuehrung\\_geschuetzte\\_arten.pdf](https://artenschutz.naturschutzinformatio-nen.nrw.de/artenschutz/web/babel/media/einfuehrung_geschuetzte_arten.pdf)
- Naturbeobachtungen NRW | Observation.org (<https://nrw.observation.org>)
- MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ (MKULNV) NRW (Hrsg.) (2015): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen – Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen, 266 S.
- MINISTERIUM FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (MULNV 2017): Leitfaden „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen“, Fassung: 10. November 2017
- MINISTERIUM FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (MULNV 2021): Dienstanweisung Artenschutz im Wald, Fassung: 17.02.2021

MUNLV (2010): Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/43/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- oder Zulassungsverfahren (VV-Artenschutz) Rd.Erl. d. Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz v. 13.04.2010, - III 4 - 616.06.01.17 – in der Fassung der 1. Änderung vom 15.09.2010.

MULNV & FÖA (2021): Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in NRW – Bestandserfassung, Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen und Monitoring, Aktualisierung 2021. Forschungsprojekt des MKULNV Nordrhein-Westfalen. (Az.: III-4 - 615.17.03.15). Bearb. FÖA Landschaftsplanung GmbH (Trier): Ute Jahns-Lüttmann, Moritz Klußmann, Jochen Lüttmann, Jörg Bettendorf, Clara Neu, Nora Schomers, Rudolf Uhl & S. Sudmann Büro STERNA. Schlussbericht

MWEBWV & MKULNV NRW (2010): Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW vom 22.12.2010

MÜNCH, C. & K. WESTERMANN (2002): Der Männchenbestand der Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) im Wald-komplex Wellenbösch/ Schildbretthurst (nördlicher Ortenaukreis) während der Brutzeit 2001. Naturschutz südl. Oberrhein 3: 129-142.

NORDRHEIN-WESTFÄLISCHE ORNITHOLOGENGESellschaft (NWO) (2013): Die *Brutvogel-atlas* Nordrhein-Westfalen.

REICHENBACH, M., R. BRINKMANN, A. KOHNEN, J. KÖPPEL, K. MENKE, H. OHLENBURG, H. REERS, H. STEINBORN, M. WARNKE (2015): Bau- und Betriebsmonitoring von Windenergieanlagen im Wald. Abschlussbericht 30.11.2015. Erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.

REICHENBACH, M. (2020): Entwicklung von Abschaltmodalitäten zum Schutz von Rotmilanen vor Kollisionen an WEA. Gutachterliche Einschätzung zu methodischen Ansätzen des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen. Auftraggeber: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen. ARSU Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Umweltforschung GmbH, Oldenburg. Manuskript 09.06.2020, 6 S.

RICHARZ, K. (2012): Fledermäuse in ihren Lebensräumen. Wiebelsheim.

RYSLAVY, T., H.-G. BAUER, B. GERLACH, O. HÜPPOP, J. STAHLER, P. SÜDBECK & C. SUDFELDT: Rote Liste der Brutvögel Deutschlands – 6. Fassung, 30. September 2020

- SCHNELL, M.; LAUX, D.; BERNSHAUSEN, F.; LEIST, M. & PETRI, J.-T. (2021): Ermittlung von Maßnahmenflächen sowie konzeptionelle Maßnahmenplanung zur Aufwertung der Brut- und Nahrungshabitate von Rotmilan und Schwarzstorch in Hessen, unter fachlicher Begleitung von MAMMEN, U. & MAMMEN K. (Ökotox, Halle), Konzept i. A. des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, Wiesbaden, Hungen, 98 S. + Anhang, Stand: Oktober 2021
- SKIBA, R. (2009): Europäische Fledermäuse. Hohenwarsleben.
- SIMON, M., HÜTTENBÜGEL, S. & SMIT-VIERGUTZ, J. (2004): Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Dörfern und Städten. Bonn (Bundesamt für Naturschutz) - Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 76: 275 S.
- SPRÖTGE, M., SELLMANN, E., REICHENBACH, M. (2018): Windkraft, Vögel, Artenschutz
- STONE, E.L. (2013): Bats and lighting: Overview of current evidence and mitigation guidance. University of Bristol.
- SUDMANN, S.R., M. SCHMITZ, P. HERKENRATH & M.M. JÖBGES (2017): Rote Liste wandernder Vogelarten Nordrhein-Westfalens, 2. Fassung, Stand: Juni 2016. Charadrius 52: 67-108.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (HRSG.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell
- VERBÜCHELN, G., FELS, B., HERKENRATH, P., WALTZ, T., EYLERT, J., JOEST, R. & H. ILLNER (2015): Vogelschutz-Maßnahmenplan für das EU-Vogelschutzgebiet „Hellwegbörde“ DE-4415-401. – erstellt im Auftrag des MKULNV NRW.
- WEISS, J., HILLE, B., JÖBGES, M. & G. VERBÜCHELN (2011): Maßnahmenkonzept für das EU-Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“ DE-4203-401. – erstellt durch das LANUV im Auftrag des MKULNV
- WELUGA UMWELTPLANUNG (2024): Planung eines Windparks am Standort Schmallenberg (Hochsauerlandkreis). Faunistische Untersuchung (Avifauna)
- WULFERT, K., KÖSTERMEYER, H., LAU, M., FISCHER, S., KOSTELNIK, I., SCHÖNE-WARNEFELD, J., WEBER, J. (2022): Vögel und Windenergienutzung: Best Practice-Beispiele und planerische Ansätze zur Konfliktlösung. BfN-Schriften 634: 203 Seiten.



## **12. Anhang 1, Art-für-Art-Protokolle**

# Protokoll einer Artenschutzprüfung (ASP) – Gesamtprotokoll –

## A.) Antragsteller (Angaben zum Plan/Vorhaben)

### Allgemeine Angaben

Plan/Vorhaben (Bezeichnung): WEA-Vorhaben am Standort Schmallenberg

Plan-/Vorhabenträger (Name): Grünwerke GmbH Antragstellung (Datum): \_\_\_\_\_

Am Standort Schmallenberg, nördlich der Ortschaft Osterwald im Hochsauerlandkreis, plant die Grünwerke GmbH die Umsetzung des Windenergieprojektes Nonnenberg. Aktuell ist die Errichtung von drei Windenergieanlagen (WEA) vorgesehen.  
Am Vorhabenstandort plant die Grünwerke GmbH die Umsetzung eines Windenergie-projekts. Die aktuelle Planung (20.02.2025) sieht den Bau von drei Anlagen des Typs V150 der Firma Vestas mit Nabenhöhen von 169 m vor. Die Leistung soll 6,0 MW je Anlage betragen. Die Zuwegung zum Windpark erfolgt aus Richtung Süden, von der K19 bei Osterwald, über das bestehende Wegenetz. In Kurvenbereichen werden die Bestandswege entsprechend ausgebaut. Darüber hinaus plant ein anderer Vorhabenträger (ABO Energy) unmittelbar nördlich der drei genannten Anlagen ein weiteres Windenergieprojekt mit insgesamt fünf WEA. Die Anlagen des anderen Vorhabenträgers (ABO Energy) sind nicht Bestandteil des Antrages sondern werden an dieser Stelle nur nachrichtlich genannt.

### Stufe I: Vorprüfung (Artenspektrum/Wirkfaktoren)

Ist es möglich, dass bei FFH-Anhang IV-Arten oder europäischen Vogelarten die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG bei Umsetzung des Plans bzw. Realisierung des Vorhabens ausgelöst werden? ☒ ja ☐ nein

### Stufe II: Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter B.) (Anlagen „Art-für-Art-Protokoll“) beschriebenen Maßnahmen und Gründe)

#### Nur wenn Frage in Stufe I „ja“:

Wird der Plan bzw. das Vorhaben gegen Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen (ggf. trotz Vermeidungsmaßnahmen inkl. vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen oder eines Risikomanagements)? ☐ ja ☒ nein

Arten, die nicht im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung einzeln geprüft wurden:

Begründung: Bei den folgenden Arten liegt kein Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG vor (d.h. keine erhebliche Störung der lokalen Population, keine Beeinträchtigung der ökologischen Funktion ihrer Lebensstätten sowie keine unvermeidbaren Verletzungen oder Tötungen und kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko). Es handelt sich um Irrgäste bzw. um Allerweltsarten mit einem landesweit günstigen Erhaltungszustand und einer großen Anpassungsfähigkeit. Außerdem liegen keine ernst zu nehmende Hinweise auf einen nennenswerten Bestand der Arten im Bereich des Plans/Vorhabens vor, die eine vertiefende Art-für-Art-Betrachtung rechtfertigen würden.

siehe Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag, weluga umweltplanung 2025

### Stufe III: Ausnahmeverfahren

#### Nur wenn Frage in Stufe II „ja“:

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt? ☐ ja ☐ nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden? ☐ ja ☐ nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben? ☐ ja ☐ nein

### Antrag auf Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG

**Nur wenn alle Fragen in Stufe III „ja“:**

- ☐ Die Realisierung des Plans/des Vorhabens ist aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt und es gibt keine zumutbare Alternative. Der Erhaltungszustand der Populationen wird sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben. Deshalb wird eine Ausnahme von den artenschutzrechtlichen Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG beantragt. Zur Begründung siehe ggf. unter B.) (Anlagen „Art-für-Art-Protokoll“).

**Nur wenn Frage 3. in Stufe III „nein“:**

(weil bei einer FFH-Anhang IV-Art bereits ein ungünstiger Erhaltungszustand vorliegt)

- ☐ Durch die Erteilung der Ausnahme wird sich der ungünstige Erhaltungszustand der Populationen nicht weiter verschlechtern und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes wird nicht behindert. Zur Begründung siehe ggf. unter B.) (Anlagen „Art-für-Art-Protokoll“).

### Antrag auf Befreiung nach § 67 Abs. 2 BNatSchG

**Nur wenn eine der Fragen in Stufe III „nein“:**

- ☐ Im Zusammenhang mit privaten Gründen liegt eine unzumutbare Belastung vor. Deshalb wird eine Befreiung von den artenschutzrechtlichen Verboten gem. § 67 Abs. 2 BNatSchG beantragt.

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Zweifarbfladermaus

### Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☒ FFH-Anhang IV-Art

☐ europäische Vogelart

#### Rote Liste-Status

Deutschland

D

Nordrhein-Westfalen

R

#### Messtischblatt

4716/3

#### Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

#### Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

### Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Auszug aus Kap. 7.2, Tab. 17:

Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr.1 BNatSchG in Bezug auf betriebsbedingte Wirkfaktoren ist nicht auszuschließen.

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Auszug aus Kap. 8.1.2:

- VA F2: temporäre Abschaltungen vom 01. April bis 31. Oktober in den Nächten der WEA-Anlagen definierten Umweltbedingungen (zeitgleich geringe Windgeschwindigkeit < 6m/sec in Gondelhöhe und Temperaturen > 10 °C) ggfs. in Verbindung mit freiwilligen Aktivitätsmonitoring in Gondelhöhe in den ersten beiden Betriebsjahren zur betriebsfreundlichen Optimierung)
- VA F3: Für Fledermäuse unattraktive Gestaltung des Mastfußbereiches

### Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Unter Berücksichtigung der vorgesehenen Maßnahmen kann ein Eintritt von Verbotstatbeständen nach § 44 (1) BNatSchG ausgeschlossen werden.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?  
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Zwergfledermaus

### Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☒ FFH-Anhang IV-Art

☐ europäische Vogelart

#### Rote Liste-Status

Deutschland

\*

Nordrhein-Westfalen

\*

#### Messtischblatt

4716/3

#### Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

#### Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

### Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Auszug aus Kap. 7.2, Tab. 17:

Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr.1 BNatSchG in Bezug auf bau-, anlagen- und betriebsbedingte Wirkfaktoren ist nicht auszuschließen.

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Auszug aus Kap. 8.1.2:

- VA F1: Baufeldräumung (Gehölzrodungen) ausschließlich vom 1. Oktober bis 28. Februar mit vorheriger Kontrolle auf das Vorhandensein von potenziell geeigneten Baumhöhlen durch den Einsatz einer ökologischen Baubegleitung und Einsatz einer ökologischen Baubegleitung bei erforderlichen Arbeiten außerhalb des genannten Zeitraums. Zuvor ist der entsprechende Bestand auf das Vorhandensein von Baumhöhlen, die potenziell von Fledermäusen als Quartier genutzt werden könnten, zu untersuchen und ein möglicher Besatz während der Fällarbeiten entsprechend auszu-schließen. Die entsprechende Kontrolle erfolgt im Rahmen einer Ökologischen Baubegleitung (ÖBB). Werden potenziell geeignete Baumhöhlen und ggfs. be-setzte Baumhöhlen gefunden, so sind durch die ÖBB weiterführende Maßnah-men zu definieren (z. B. Installation von Ersatzkästen).  
- VA F2: temporäre Abschaltungen vom 01. April bis 31. Oktober in den Nächten der WEA-Anlagen definierten Umweltbedingungen (zeitgleich geringe Windgeschwindigkeit < 6m/sec in Gondelhöhe und Temperaturen > 10 °C) ggfs. in Verbindung mit freiwilligen Aktivitätsmonitoring in Gondelhöhe in den ersten beiden Betriebsjahren zur betriebsfreundlichen Optimierung)  
- VA F3: Für Fledermäuse unattraktive Gestaltung des Mastfußbereiches

### Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Unter Berücksichtigung der vorgesehenen Maßnahmen kann ein Eintritt von Verbotstatbeständen nach § 44 (1) BNatSchG ausgeschlossen werden.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?  
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwin-  
terungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand  
der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen  
beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen  
Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur  
entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren  
ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein



### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Rauhautfledermaus

### Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☒ FFH-Anhang IV-Art

☐ europäische Vogelart

#### Rote Liste-Status

Deutschland

\*

Nordrhein-Westfalen

R

#### Messtischblatt

4716/3

#### Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

#### Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

### Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Auszug aus Kap. 7.2, Tab. 17:

Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr.1 BNatSchG in Bezug auf bau-, anlagen- und betriebsbedingte Wirkfaktoren ist nicht auszuschließen.

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Auszug aus Kap. 8.1.2:

- VA F1: Baufeldräumung (Gehölzrodungen) ausschließlich vom 1. Oktober bis 28. Februar mit vorheriger Kontrolle auf das Vorhandensein von potenziell geeigneten Baumhöhlen durch den Einsatz einer ökologischen Baubegleitung und Einsatz einer ökologischen Baubegleitung bei erforderlichen Arbeiten außerhalb des genannten Zeitraums. Zuvor ist der entsprechende Bestand auf das Vorhandensein von Baumhöhlen, die potenziell von Fledermäusen als Quartier genutzt werden könnten, zu untersuchen und ein möglicher Besatz während der Fällarbeiten entsprechend auszu-schließen. Die entsprechende Kontrolle erfolgt im Rahmen einer Ökologischen Baubegleitung (ÖBB). Werden potenziell geeignete Baumhöhlen und ggfs. be-setzte Baumhöhlen gefunden, so sind durch die ÖBB weiterführende Maßnah-men zu definieren (z. B. Installation von Ersatzkästen).  
- VA F2: temporäre Abschaltungen vom 01. April bis 31. Oktober in den Nächten der WEA-Anlagen definierten Umweltbedingungen (zeitgleich geringe Windgeschwindigkeit < 6m/sec in Gondelhöhe und Temperaturen > 10 °C) ggfs. in Verbindung mit freiwilligen Aktivitätsmonitoring in Gondelhöhe in den ersten beiden Betriebsjahren zur betriebsfreundlichen Optimierung)  
- VA F3: Für Fledermäuse unattraktive Gestaltung des Mastfußbereiches

### Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Unter Berücksichtigung der vorgesehenen Maßnahmen kann ein Eintritt von Verbotstatbeständen nach § 44 (1) BNatSchG ausgeschlossen werden.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?  
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwin-terungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Wildkatze

### Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☒ FFH-Anhang IV-Art

☐ europäische Vogelart

#### Rote Liste-Status

Deutschland

3

Nordrhein-Westfalen

2

#### Messtischblatt

4716/3

#### Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

#### Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

### Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Auszug aus Kap. 7.2, Tab. 18:

Die Art ist ggfs. durch baubedingte Wirkfaktoren des Vorhabens betroffen (§ 44 (1) Nr. 1, 2 & 3).

Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG kann in Bezug auf betriebsbedingte Wirkfaktoren kann dagegen vollständig ausgeschlossen werden.

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Auszug aus Kap. 8.1.3, Tab. 24:

- VA S1: Baufeldräumung und Entfernung von Wurzeltellern inkl. Abtransport von Holzpolter ausschließlich vom 1. September bis 28. Februar und Einsatz einer ökologischen Baubegleitung bei erforderlichen Arbeiten außerhalb des genannten Zeitraums Baubegleitung bei erforderlichen Arbeiten außerhalb des genannten Zeitraums
- VA S2: Beschränkung von Bautätigkeiten während der Nacht vom 1. März bis 31. August

### Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Unter Berücksichtigung der vorgesehenen Maßnahmen kann ein Eintritt von Verbotstatbeständen nach § 44 (1) BNatSchG ausgeschlossen werden.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?  
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Waldschnepfe

### Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

#### Rote Liste-Status

Deutschland

V

Nordrhein-Westfalen

3

#### Messtischblatt

4716/3

#### Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

#### Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

### Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Auszug aus Kap. 7.2, Tab. 19:

Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr.1 & Nr. 3 BNatSchG in Bezug auf baubedingte Wirkfaktoren ist nicht auszuschließen.

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Auszug aus Kap. 8.1.1, Tab. 22:

- VA V1: Baufeldräumung (Gehölzrodungen) ausschließlich vom 1. Oktober bis 28. Februar und Einsatz einer ökologischen Baubegleitung bei erforderlichen Arbeiten außerhalb des genannten Zeitraums

### Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Durch die Abstimmung der Fäll- und Rodungszeiten auf die Brutzeit der Art werden Verstöße gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG vermieden.

- |  |                             |  |
|--|-----------------------------|--|
| 1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?<br>(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)  | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?                          | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?  | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |



### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Baumpieper

### Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

#### Rote Liste-Status

Deutschland

\*

Nordrhein-Westfalen

3

#### Messtischblatt

4716/3

#### Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

#### Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

### Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Auszug aus Kap. 7.2, Tab. 19:

Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr.1 & Nr. 3 BNatSchG in Bezug auf baubedingte Wirkfaktoren ist nicht auszuschließen.

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Auszug aus Kap. 8.1.1, Tab. 22:

- VA V1: Baufeldräumung (Gehölzrodungen) ausschließlich vom 1. Oktober bis 28. Februar und Einsatz einer ökologischen Baubegleitung bei erforderlichen Arbeiten außerhalb des genannten Zeitraums

### Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Durch die Abstimmung der Fäll- und Rodungszeiten auf die Brutzeit der Art werden Verstöße gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG vermieden.

- |  |                             |  |
|--|-----------------------------|--|
| 1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?<br>(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)  | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?                          | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?  | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Bluthänfling

### Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

#### Rote Liste-Status

Deutschland

3

Nordrhein-Westfalen

3

#### Messtischblatt

4716/3

#### Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

#### Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

### Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Auszug aus Kap. 7.2, Tab. 19:

Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr.1 & Nr. 3 BNatSchG in Bezug auf baubedingte Wirkfaktoren ist nicht auszuschließen.

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Auszug aus Kap. 8.1.1, Tab. 22:

- VA V1: Baufeldräumung (Gehölzrodungen) ausschließlich vom 1. Oktober bis 28. Februar und Einsatz einer ökologischen Baubegleitung bei erforderlichen Arbeiten außerhalb des genannten Zeitraums

### Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Durch die Abstimmung der Fäll- und Rodungszeiten auf die Brutzeit der Art werden Verstöße gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG vermieden.

- |  |                             |  |
|--|-----------------------------|--|
| 1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?<br>(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)  | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?                          | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?  | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Heidelerche

### Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

#### Rote Liste-Status

Deutschland

3

Nordrhein-Westfalen

\*

#### Messtischblatt

4716/3

#### Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

#### Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

### Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Auszug aus Kap. 7.2, Tab. 19:

Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr.1 & Nr. 3 BNatSchG in Bezug auf baubedingte Wirkfaktoren ist nicht auszuschließen.

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Auszug aus Kap. 8.1.1, Tab. 22:

- VA V1: Baufeldräumung (Gehölzrodungen) ausschließlich vom 1. Oktober bis 28. Februar und Einsatz einer ökologischen Baubegleitung bei erforderlichen Arbeiten außerhalb des genannten Zeitraums

### Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Durch die Abstimmung der Fäll- und Rodungszeiten auf die Brutzeit der Art werden Verstöße gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG vermieden.

- |  |                             |  |
|--|-----------------------------|--|
| 1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?<br>(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)  | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?                          | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?  | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |



### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Neuntöter

### Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

#### Rote Liste-Status

Deutschland

\*

Nordrhein-Westfalen

V

#### Messtischblatt

4716/3

#### Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

#### Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

### Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Auszug aus Kap. 7.2, Tab. 19:

Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr.1 & Nr. 3 BNatSchG in Bezug auf baubedingte Wirkfaktoren ist nicht auszuschließen.

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Auszug aus Kap. 8.1.1, Tab. 22:

- VA V1: Baufeldräumung (Gehölzrodungen) ausschließlich vom 1. Oktober bis 28. Februar und Einsatz einer ökologischen Baubegleitung bei erforderlichen Arbeiten außerhalb des genannten Zeitraums

### Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Durch die Abstimmung der Fäll- und Rodungszeiten auf die Brutzeit der Art werden Verstöße gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG vermieden.

- |  |                             |  |
|--|-----------------------------|--|
| 1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?<br>(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)  | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?                          | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?  | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Raufußkauz

### Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

#### Rote Liste-Status

Deutschland

\*

Nordrhein-Westfalen

1

#### Messtischblatt

4716/3

#### Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

#### Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

### Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Auszug aus Kap. 7.2, Tab. 19:

Ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG in Bezug auf baubedingte Wirkfaktoren ist nicht auszuschließen.

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Auszug aus Kap. 8.1.1, Tab. 22:

- VA V1: Baufeldräumung (Gehölzrodungen) ausschließlich vom 1. Oktober bis 28. Februar und Einsatz einer ökologischen Baubegleitung bei erforderlichen Arbeiten außerhalb des genannten Zeitraums  
- VA V2: Kein regelmäßiger, nächtlicher Zulieferungsverkehr vom 11. Januar bis 30. Juni (Raufußkauz) im Bereich des Wendehammers nördlich der WEA Nr. 1. Es erfolgen hier lediglich Transporte die nur nachts durchgeführt werden können.

### Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Durch die Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen werden Verstöße gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG vermieden.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?  
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten

(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)

Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:

Brutvögel (nicht planungsrelevant)

### Schutz- und Gefährdungsstatus der Art

☐ FFH-Anhang IV-Art

☒ europäische Vogelart

#### Rote Liste-Status

Deutschland

Nordrhein-Westfalen

#### Messtischblatt

4716/3

#### Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen

☐ atlantische Region ☒ kontinentale Region

☒ grün

günstig

☐ gelb

ungünstig / unzureichend

☐ rot

ungünstig / schlecht

#### Erhaltungszustand der lokalen Population

(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr.2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren(III))

☐ A günstig / hervorragend

☐ B günstig / gut

☐ C ungünstig / mittel-schlecht

### Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art

(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Auszug aus Kap. 7.2, Tab. 21:

Nicht planungsrelevante Arten können zur Brutzeit im Plangebiet vorkommen.

Durch Fäll- und Rodungsarbeiten während der Brutzeit können Zugriffsverbote des § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG ausgelöst werden.

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehen von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

Auszug aus Kap. 8.1.1, Tab. 22:

- VA V1: Baufeldräumung (Gehölzrodungen) ausschließlich vom 1. Oktober bis 28. Februar und Einsatz einer ökologischen Baubegleitung bei erforderlichen Arbeiten außerhalb des genannten Zeitraums

### Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

Durch die Abstimmung der Fäll- und Rodungszeiten auf die Brutzeit der Art werden Verstöße gegen die Zugriffsverbote des § 44 (1) BNatSchG vermieden.

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?  
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhtem Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein



### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?

☐ ja

☐ nein

2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?

☐ ja

☐ nein

3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?

☐ ja

☐ nein